Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rheinländische Hausfreund

1832

urn:nbn:de:bsz:31-338561

Visual Library

L
2520

Der Rheinländische
Hausfreund
1832

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Rheinländische Hausfreund

oder

Neuer Kalender

auf das Schalt-Jahr 1832

mit lehrreichen Nachrichten und lustigen Erzählungen.

Verlag des Großherzoglichen Lyceums zu Karlsruhe.

Pforzheim bei Johann Michael Katz, Wittwe,
und in Commission bei Johann Heinrich Geiger in Lahr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bedeutung der Zeichen dieses Kalenders.

☾ Mond.

Der Neumond.

Das erste Viertel.

Der Vollmond.

Das letzte Viertel.

Die zwölf Himmelszeichen.

Widder.
Stier.
Zwillinge.
Krebs.
Löwe.
Jungfrau.
Waage.
Scorpion.
Schütze.
Steinbock.
Wassermann.
Fische.

Anmerkung. In evangelischen Orten, wo zweimal Gottesdienst ist, wird bis zum Schlusse dieses Kirchenjahrs Vormittags über die Evangelien und Nachmittags über die Episteln — in Orten aber, wo nur einmal Gottesdienst ist, über die Evangelien, vom ersten Advent an aber über die Episteln gepredigt.

UNIVERSITAETS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

Wochen-Tage.		Evangelischer und Katholischer Januarius.		Stand der Sonne und des Monds.	Vermuthliche Witterung.
1. Pr. u. Cath. Beschneid. Christi. Luk. 2, 21-32. (Eph. 1, 3-6.) (Tit. 2, 11-15.)				Die Sonne tritt in das Zeichen des Wassermanns d. 21. um 11 Uhr 50 M. Morg.	Nach dem 100jährigen Kalender.
Sonnt	1	Neujahr	Neujahr		**Januarius.**
montag	2	Abel, Seth	Maccarius		Den 1. kalt, 2. trüb, 3. wind, 4. gelind, 5. feucht, 6. dunkel, 7. trüb, 8. kalt, 9. hell, 10. risel, 11. trüb, 12. regen, 13. wind, 14. kalt, 15. trüb, 16. dunkel, 17. trüb, 18. trüb, 19. feucht, 20. wolken, 21. unlustig, 22. trüb, 23. unstet, 24. regen, 25. wind, 26. trüb, 27. risel, 28. naß, 29. feucht, 30. kalt, 31. wind.
dienstag	3	Enoch	Genovefa		
mitwoch	4	Isabella, El.	Titus B.		
donnerst	5	Simeon, Emma	Thelesphorus		
freitag	6	Erschein. Christi	Hl. 3 König		
samstag	7	Lucianus	Raym. Isidor		
2. Pr. Flucht in Egypten. Matth. 2, 13-23. Cath. Jes. 12 Jahr alt. Luc. 2, 42-52. [Röm. 12, 1-5.]				Sonnen-Aufgang. Den 1ten um 7 — 51; 8ten — 7 — 46; 15ten — 7 — 40; 22ten — 7 — 32; 29ten — 7 — 23	
Sonnt	8	1. Sonnt. n. Ep.	1. Epiphan.		
montag	9	Martial	Martial, Julian		
dienstag	10	Pauli Eins.	Pauli Eins.		
mitwoch	11	Hyginius	Aga, Gerson Fel.		
donnerst	12	Reinhold, T	Asarias		
freitag	13	Hilarius, Leont.	XX Tag, Hilar.		
samstag	14	Felix	Felix, Priest.		
3. Pr. Jesus 12 Jahr alt. Luk. 2, 41-52. Cath. Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1-11. [Röm. 12, 6-16.]				Sonnen-Untergang. Den 1ten um 4 — 9; 8ten — 4 — 14; 15ten — 4 — 20; 22ten — 4 — 8; 29ten — 4 — 37	
Sonnt	15	2. Sonnt. n. Ep.	2. Epiphan.		
montag	16	Marcellus	Marcellus		
dienstag	17	Antonius	Antonius		
mitwoch	18	Prisca	Prisca, Ignat.		
donnerst	19	Sara, Martha	Canutus		
freitag	20	Fabian Sebastian	Fabian Sebast.		
samstag	21	Agnes	Agnes		
4. Pr. Taufe Christi. Matth. 3, 13-17. Cath. Hauptm. Knecht. Matth. 8, 1-13. (Röm. 12, 17-21.)				Tagslänge. Den 7ten 8 Stund. — 26 minut.; 14ten 8 — 38; 21ten 8 — 53; 28ten 9 — 11	
Sonnt	22	3. Sonnt. n. Ep.	3. Epiphan.		
montag	23	Emericus	Mar. Verm.		
dienstag	24	Timotheus	Timotheus		
mitwoch	25	Pauli Bek.	Pauli Bekehr.		
donnerst	26	Polycarpus	Polycarpus		
freitag	27	Joh. Chrysost. K.	Joh. Chrysost.		
samstag	28	Karl	Karl		
5. Pr. Versuchung Christi. Matth. 4, 1-11. Cath. V. ungestüm. Meer. Matth. 8, 23-27. (Röm. 13, 8-10.)					
Sonnt	29	4. Sonnt. n. Ep.	4. Epiphan.		
montag	30	Adelg., Martin	Adelgunda		
dienstag	31	Virgil	Petrus Nol.		

Mondsviertel.

Neumond den 3. um 3 Uhr 47 min. Morgens verspricht gelinde Witterung.

Erst Viertel den 11. um 1 Uhr 28 m. Morgens läßt Regen erwarten.

Vollmond den 17. um 4 Uhr 34 m. Abends verursacht trübes Gewölk.

Letzt Viertel den 24. um 5 Uhr 46 m. Abends ist zu Sturmwind geneigt.

Wetter- und Bauernregeln.

Morgenröthe am Neujahrstag bedeutet viel Ungewitter.

Ist der Anfang u. das Ende schön, so bedeutet es ein gutes Jahr.

Ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Frühling und heisser Sommer. — Man sagt daher: Vinzenzen Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein.

Wenn in diesem Monat die Frucht auf dem Felde wächst, so wird sie gewöhnlich theuer.

Heulen die Wölfe, und bellen die Füchse, so kommt noch größere Kälte.

Ist auf Pauli Bekehrungs-Tag das Wetter schön und klar, so ist ein gutes Jahr zu hoffen.

Den 8. Erhardus; Severinus. — 15. Maurus; Joh. Col. — 22. Vincentius. — 29. Valeria, Rüger; Franz S. Aq.

Wochen Tage.	Evangelischer und Katholischer Februar.		☾ L.
mitwoch	1 Ignatius	Ignat. Brigitta	
donnerst	2 M.R. Bett.	Mar. Lichtm.	
freitag	3 Blasius	Blasius	
samstag	4 Veronica, Cleoph.	Veronica	
6.	Pr. Hochzeit zu Cana. Joh. 2, 1-11. (Col. 3, 12-17.) Cath. Samen u. Unkraut. Matth. 13, 24-30.		
Sonnt	5 5. Sonnt. n. Ep.	5. Epiphan.	
montag	6 Dorothea	Dorothea	
dienstag	7 Richard	Romuald	
mitwoch	8 Salomon	Joh. v. Math.	
donnerst	9 Apollonia	Apollonia	
freitag	10 Scholastica	Scholastica	
samstag	11 Euphrosina	Euphr., Desider.	
7.	Pr. Verklärung Christi. Matth. 17, 1-9. (2 Petri 1, 16-21.) Cath. V. Senfkörnlein. Matth. 13, 31-35. (1 Thess. 1, 2-10.)		
Sonnt	12 6. Sonnt. n. Ep.	6. Epiphan.	
montag	13 Castor, Jonas	Jordan, Ben.	
dienstag	14 Valentin	Valentin	
mitwoch	15 Faustin	Faustinus	
donnerst	16 Juliana, O.	Juliana	
freitag	17 Donatus	Constantin	
samstag	18 Concordia Gabin.	Simeon B.	
8.	Pr. u. Cath. Ard. im Weind. Matth. 20, 1-16. (1 Cor. 9, 24-27.) (1 Cor. 9, 24-27. u. 10, 1-5.)		
Sonnt	19 Septuagesimä	Septuagesimä	
montag	20 Eucharius	Eleutherius, E.	
dienstag	21 Eleonora	Felix	
mitwoch	22 Petri Stuhlfeier	Petri Stuhlfeier	
donnerst	23 Reinhardus	Florentin, Gerh	
freitag	24 Schalttag	Schalttag	
samstag	25 Matthias	Matthias	
9.	Pr. Jer. Klage über Jeruf. Matth. 23, 37-39. (Phil. 2, 5-11.) Cath. V. Säemann. Luk. 8, 4-15. (2 Cor. 11, 19-33. u. 12, 1-9.)		
Sonnt	26 Sexagesimä	Sexagesimä	
montag	27 Victor	Edilbert	
dienstag	28 Alexander	Alexander	
mitwoch	29 Leander, Serap.	Roman, Leander	

Stand der Sonne und des Monds.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Fische den 19ten um 2 Uhr 30 Minuten Abends.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut.
5ten	um 7	— 12
12ten	— 7	— 1
19ten	— 6	— 51
26ten	— 6	— 39

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	minut.
5ten	um 4	— 48
12ten	— 4	— 59
19ten	— 5	— 9
26ten	— 5	— 21

Tagslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	9	— 42
14ten	10	— 3
21ten	10	— 24
28ten	10	— 49

Mondsviertel.

Neumond den 1. um 11 Uhr 0 min. Abends verursacht eine unsichtbare Sonnenfinsterniß und bringt laue Witterung.

Erst Viertel den 8. um 11 Uhr 58 m. Morgens erzeuget frostiges Wetter.

Vollmond den 16. um 4 Uhr 4 min. Morgens ist zu trüben Wolken geneigt.

Letzt Viertel den 23. um 1 Uhr 6 min. Abds. erregt unfreundliche Winde.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Februar.

Den 1. wind, 2. lau, 3. nebel, 4. kalt, 5. schnee, 6. naß, 7. schnee, 8. wind, 9. frostig, 10. kalt, 11. wind, 12. hell, 13. wind, 14. trüb, 15. trüb, 16. frost, 17. dunkel, 18. feucht, 19. dunkel, 20. wind, 21. kalt, 22. wolken, 23. wind, 24. unstet, 25. trüb, 26. kalt, 27. frostig, 28. risel, 29. schnee.

Wetter- und Bauernregeln.

Scheint an der Fastnacht die Sonne, so gerathen gemeiniglich die Korn- und Weizenerndte, auch die Erbsen wohl.

Ist der Hornung warm, so bleibt's um Ostern gern lang kalt. Auf eine zeitige Wärme folgt gewöhnlich eine rauhe Kälte.

So lange die Lerche vor Lichtmeß singt, so lange schweigt sie hernach.

Matheis bricht Eis, find't er keins, so macht er eins.

Wenn die Katz im Februar liegt in der Sonne, so muß sie im März wieder hinter den Ofen.

Wenn im Hornung die Schnaken Feigen, müssen sie im Märzen schweigen.

Den 5. Agatha. — 12. Eulalia; Eulalia, Ludan. — 19. Susanna; Conrad, Mans. — 26. Nestor; Victorin.

Wochen-Tage.		Evangelischer und Katholischer Martius.		☾ L.
donnerst	1	Albinus	Albinus, Donat.	
freitag	2	Simplicius	Simplicius	
samstag	3	Kunigunde	Kunigunda	
10. Pr. u. Cath. Jes. verk. s. Leid. Luk. 18, 31-43. (1 Cor. 13, 1-13.)				
Sonnt	4	Estomihi	Estom. Hr. Fst.	
montag	5	Friedrich	Friedrich, Euseb	
dienstag	6	Fastnacht	Fastnacht	
mitwoch	7	Asch. Mittw.	Asch. Mittw.	
donnerst	8	Philemon	Joh de Deo	
freitag	9	40 Ritter	Franz Franzisca	
samstag	10	Gajus	40 Märtyrer	
11. Pr. Leidensg. Salbung Christi. Cath. Versuchung Christi. Matth. 4, 1-11. (2 Cor. 6, 1-10.)				
Sonnt	11	Invocavit	Invocavit	
montag	12	Gregorius	Gregorius	
dienstag	13	Ernst, Euphros.	Desiderius	
mitwoch	14	Zacharias	Quatember	
donnerst	15	Christoph	Longinus	
freitag	16	Henriette	Heribert	
samstag	17	Gertrud	Gertr. Patricius	
12. Pr. Leidensg. Fußwaschung der Jünger. (1 Thess. 4, 1-8.) Cath. Verklärung Christi. Matth. 17, 1-9. (1 Thess. 4, 1-7.)				
Sonnt	18	Reminiscere	Reminiscere	
montag	19	Joseph	Joseph Nährv.	
dienstag	20	Hubert, Emanuel	Joach. Tag u.	
mitwoch	21	Benedikt	Ben. Ngl. F. A.	
donnerst	22	Casimir, Lea	Octavian	
freitag	23	Eberhard	Victorian	
samstag	24	Gabriel	7 Schm. Mar.	
13. Pr. Leidensg. Lezte Reden mit den Jüngern. Cath. Jesus treibt Teufel aus. Luc. 11, 14-28. (Eph. 5, 1-9.)				
Sonnt	25	Oculi	Mariä Verk.	
montag	26	Immanuel	Immanuel	
dienstag	27	Ruprecht	Rupert. Ludger.	
mitwoch	28	Malchus	Priscus	
donnerst	29	Eustachius	Mechtildis	
freitag	30	Quirin, Guidon	Quirinus	
samstag	31	Balbina	Balbina	

Stand der Sonne und des Monds.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Widders den 20. um 2 U. 45 Min. Abends. Tag- u. Nachtgleiche Frühlings-Anfang.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut.
4ten	um 6	— 28
11ten	— 6	— 16
18ten	— 6	— 5
25ten	— 5	— 52

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	minut.
4ten	um 5	— 32
11ten	5	— 44
18ten	— 5	— 55
25ten	— 6	— 8

Tagslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	11	— 5
14ten	11	— 38
21ten	12	— 1
28ten	12	— 36

Mondsviertel.

Neumond den 2. um 3 Uhr 56 min. Abends dürfte kaltes Wetter verursachen.

Erst Viertel den 9. um 7 Uhr 53 min. Abends erzeuget rauhe Winde.

Vollmond den 16. um 4 Uhr 1 min. Abends umwölkt die Luft.

Letzt Viertel d. 24. um 9 Uhr 17 m. Morgens neigt sich zu schöner Witterung.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Martius.

Den 1. schnee, 2. trüb, 3. kalt, 4. wind, 5. wolken, 6. regen, 7. trüb, 8. unlustig, 9. wind, 10. risel, 11. dunkel, 12. wind, 13. hell, 14. reifen, 15. unstet, 16. wolken, 17. trüb, 18. gelind, 19. trüb, 20. nebel, 21. unstet, 22. lau, 23. hell, 24. schön, 25. schön, 26. lieblich, 27. warm, 28. sonnenschein, 29. windig, 30. trüb, 31. regen.

Wetter- und Bauernregeln.

Donnerts im März wenn der Wald schon grün ist, so hofft man ein fruchtbar Jahr.

Trockener März füllt die Keller.

Märzenstaub bringt Gras und Laub.

Wenn der März naß und der April trocken ist, so geräth das Futter nicht.

Märzenschnee thut Frucht und Weinstock weh.

So viel Nebel im März, so viel Wetter im Sommer; so viel Thau im März, so viel Reifen um Pfingsten u. Nebel im Augustmonat.

Wenn die wilden Enten u. Kraniche bald kommen, so wird es bald Sommer.

Den 4. Adrian; Adrianus. — 6. Friederike; Lucian, Frid. — 7. Felicitas; Felicit., Perpet. — 11. Rosina. — 14. Mathildis. — 18. Anselm. — 25. Mariä Verkündigung.

Wochen-Tage.	Evangelischer und Katholischer **April.**	☾ L.	Stand der Sonne und des Monds.	Vermuthliche Witterung.

Pr. Leidensg. Leiden in Gethsemane. (1 Cor. 11, 23-32.)
14. Cath. Jes. speist 5000 Mann. Joh. 6, 1-15. [Gal. 4, 22-31.]

Sonnt	1	Lätare	Lätare
montag	2	Theodosia	Franz v. P.
dienstag	3	Darius	Reinhard
mitwoch	4	Ambrosius	Ambrosius
donnerst	5	Maximus	Vincentius
freitag	6	Irenäus	Celsus
samstag	7	Lucretia	Cölestin, Lucret.

Pr. Confirmationstag.
15. Cath. Jud. wollen Jes. steinig. Joh. 8, 46-59. [Ebr. 9, 11-15.]

Sonnt	8	Judica	Judica
montag	9	Bogislaus	Mar. Clara
dienstag	10	Daniel	Ezechiel
mitwoch	11	Julius	Leo Pabst, Dan
donnerst	12	Eustorchius	Jul. Zeno Bisch.
freitag	13	Patricius	Crescentia
samstag	14	Tiburtius	Tiburtius

Pr. Leidensg. Vor- und Nachmittag.
16. Cath. Christi Einritt zu Jerus. Matth. 21, 1-9. (Phil. 2, 5-11.)

Sonnt	15	Palmsonn	Palmsonntag
montag	16	Aaron	Paternus
dienstag	17	Rudolph, Anicet.	Rudolph
mitwoch	18	Ulmann	Eduard
donnerst	19	Gründonnerst.	Gründonnerst
freitag	20	Charfreitag	Charfreitag
samstag	21	Adolarius	Anselmus Bisch.

Pr. Aufersteh. Christi. Marc. 16, 1-9. (Apg. 13, 26-33.)
17. Cath. Aufersteh. Christi. Marc. 16, 1-7. (1 Cor. 5, 7. 8.)

Sonnt	22	Osterfest	Osterfest
montag	23	Ostermont	Ostermontag
dienstag	24	Albertus	Fidelis, Adelb.
mitwoch	25	Markus Ev.	Markus Ev.
donnerst	26	Cletus	Cletus u. Marc.
freitag	27	Anastasius	Anastas. Zitha J
samstag	28	Vitalis	Vitalis

18. Pr. u. C. Jes. b. verschl. Thür. Joh. 20, 19-31. (1 Joh. 5, 1-7.) (1 Joh. 5, 4-10.)

Sonnt	29	Quasimod	Quasimodog.
montag	30	Eutropius	Catharina

Die Sonne tritt in das Zeichen des Stiers den 20. um 3 Uhr 5. Min. Morg.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut.
1ten um	5	40
8ten —	5	27
15ten —	5	16
22ten —	5	7
29ten —	4	52

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	minut.
1ten um	6	20
8ten —	6	33
15ten —	6	44
22ten —	6	53
29ten —	7	8

Tagslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	13	3
14ten	13	25
21ten	13	42
28ten	14	9

Mondsviertel.

Neumond den 1. um 5 Uhr 36 min. Morgens bringt gelindes Wetter.

Erst Viertel den 8. um 2 Uhr 22 min. Morgens verursacht kühle Witterung.

Vollmond den 15. um 4 Uhr 31 min. Morgens will Regen bringen.

Letzt Viertel den 23. um 4 Uhr 41 min. Morgens verursacht rauhe Luft.

Neumond den 30. um 4 Uhr 7 min. Abends endiget den Monat mit gelinder Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

April.

Den 1. trüb, 2. gelind, 3. wolken, 4. naß, 5. unstet, 6. regen, 7. warm, 8. hell, 9. frisch, 10. reifen, 11. schön, 12. warm, 13. wind, 14. frisch, 15. trüb, 16. regen, 17. wind, 18. warm, 19. trüb, 20. feucht, 21. nebel, 22. trüb, 23. unstet, 24. frisch, 25. rifel, 26. kalt, 27. dunkel, 28. wind, 29. lau, 30. unstet.

Wetter- und Bauernregeln.

Wenn der Palmtag schön hell und klar,
Wird es geben ein fruchtbar Jahr.
Der April ist nicht zu gut,
Er beschneit dem Akkermann den Hut.
Wird es am Oster-Tag regnen, so soll's dürre Futter gerathen.
Dürrer April
Ist nicht des Bauern Will;
Aprillen-Regen
Ist ihm gelegen.
St. Georg u. Marx
Dräuen oft viel Args.
Wenn die Reben um Georgi sind noch blutt und blind,
Soll sich freuen Mann, Weib und Kind.
So lang die Frösche vor Georgi sich hören lassen, so lang schweigen sie hernach.

Den 1. Hugo; Hugo Bisch. — 8. Amantus A.; Mar. in Egypt. — 15. Olympia; Anastasia. — 19. Hermogen; Werner. — 20. Sulpitius; Victor, Paph. — 22. Sother; Cajus, Lothar. — 23. Georg; Georgius. — 29. Sybilla; Petrus Mart.

Wochen-Tage.	Evangelischer und Katholischer Majus.		☾ L.
dienstag	1 Phil. Jakobi	Phil. u. Jak.	
mitwoch	2 Sigmund	Athanasius.	
donnerst	3 † Erfindung	† Erfindung	
freitag	4 Florian	Flor., Monica	
samstag	5 Gotthard	Gotth. Pius V.	
19. Pr. V. guten Hirten. Joh. 10, 11-18. Cath. V. guten Hirten. Joh. 10, 11-16. (1 Petri 2, 21-25.)			
Sonnt	6 Miser. D.	Miser. Dom.	
montag	7 Gottfried	Stanislaus	
dienstag	8 Stanislaus	Mich. Ersch.	
mitwoch	9 Hiob, Gregor	Beatus	
donnerst	10 Gordian	Anton B.	
freitag	11 Luise, Mamertus	Beatrix, Ericus	
samstag	12 Pancratius	Pancratius	
20. Pr. u. C. Ueber ein Kleines ꝛc. Joh. 16, 16-23. (1 Petri 2, 11-20.) (1 Petri 2, 11-19.)			
Sonnt	13 Jubilate	Jubilate	
montag	14 Bonifaz	Bonifacius. E.	
dienstag	15 Torquatus	Sophia, Torq. B	
mitwoch	16 Peregrin	Joh. v. Nep.	
donnerst	17 Torpetus	Ubaldus B.	
freitag	18 Liborius	Felix, Chrischon.	
samstag	19 Potentius	Potentius	
21. Pr. V. Christi Hingang. Joh. 16, 5-15. (Jac. 1, 16-19.) Cath. V. Christi Hingang. Joh. 16, 5-14. (Jac. 1, 17-21.)			
Sonnt	20 Cantate	Cantate	
montag	21 Prudens	Constantin	
dienstag	22 Helena	Julia, J.	
mitwoch	23 Desiderius	Desiderius B.	
donnerst	24 Esther	Johanna	
freitag	25 Urbanus	Urban Greg VII	
samstag	26 Beda	Magdalena	
22. Pr. u. Cath. Vom Gebet. Joh. 16, 23-30. (Jac. 1, 20-27.) (Jac. 1, 22-27.)			
Sonnt	27 Rogate	Rogate	
montag	28 Wilhelm	Germanus B.	
dienstag	29 Manil	Maximilian	
mitwoch	30 Wigand	Ferdinand	
donnerst	31 Chr. Himlf.	Chr. Himmelf.	

Stand der Sonne und des Monds.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Zwillinge den 21. um 3 Uhr 23 Min. Morg.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut.
6ten	um 4	— 44
13ten	— 4	— 35
20ten	— 4	— 27
27ten	— 4	— 19

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	minut.
6ten	um 7	— 16
13ten	— 7	— 25
20ten	— 7	— 33
27ten	— 7	— 41

Tagslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	14	— 35
14ten	14	— 54
21ten	15	— 9
28ten	15	— 24

Mondsviertel.

☽ **Erst Viertel** den 7. um 8 Uhr 32 min. Morgens will schönes Wetter erzeugen.

● **Vollmond** den 14. um 5 Uhr 50 m. Abends stellt sich mit Gewölk ein.

☾ **Letzt Viertel** den 22. um 9 Uhr 47 m. Abends läßt Frühlingswärme erwarten.

● **Neumond** den 30. um 0 Uhr 23 m. Abends gibt dem Monat einen trüben Ausgang.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Majus.

Den 1. schön, 2. lieblich, 3. wind, 4. hell, 5. frisch, 6. sonnensch., 7. wind, 8. nebel, 9. warm, 10. schön, 11. nebel, 12. warm, 13. wind, 14. wolken, 15. trüb, 16. wind, 17. hell, 18. schön, 19. frisch, 20. hell, 21. wind, 22. nebel, 23. warm, 24. dunkel, 25. schön, 26. schön, 27. wind, 28. trüb, 29. regen, 30. dunkel, 31. wolken.

Wetter- und Bauernregeln.

Der May soll kühl, aber nicht kalt seyn; Nachtfröste sind schädlich, Winde gut.

Abendthau und kühl im May, Bringt Wein und vieles Heu.

Pankraz, u. Urban-Tag ohne Regen, Dan folgt ein grosser Weinsegen.

Maykäfer-Jahr, ein gutes Jahr.

Wenn am ersten May ein Reif fällt, oder sonst kalt ist, so gerathet die Frucht nicht. Wenn es im Anfang des May regnet, so soll der Wein in Gefahr stehen.

Wenn in diesem Monat die Eicheln schön blühen, so hat man ein fettes Jahr zu hoffen.

Den 6. Dietrich; Joh. v. d. Pf. — 13. Emilie Servat.; Servatius. — 20. Athanasius; Bernhard. — 27. Lucian; Eutropius. — 31. Petronella; Crescentia.

Wochen-Tage.	Evangelischer und Katholischer **Junius oder Brachmonat.**		☾ L.
freitag	1 Nicodemus	Fortunatus	
samstag	2 Eugen, Marzell.	Erasmus	
23. Pr. Verheiß. d. Trösters. Joh. 14, 23-31. (1 Petri 4, 8-11.) Cath. B. d. Trost. k. wird. Joh. 15, 26. 27. u. 16, 1-4. (1 Petr. 4, 7-11.			
Sonnt	3 Exaudi	Exaudi	
montag	4 Carposius	Quirinus, Opit.	
dienstag	5 Bonifaz	Bonifacius	
mitwoch	6 Bentgna	Norbert	
donnerst	7 Lucretia	Sebastian	
freitag	8 Medardu	Medardus	
samstag	9 Primus	Felizian	
24. Pr. V. h. Geist. Ausgießung. Apg. 2, 1-18. (1 Cor. 12, 1-11.) Cath. Wer mich liebt ꝛc. Joh. 14, 23-31. (Apg. 2, 1-11.)			
Sonnt	10 Pfingstfest	Pfingstfest	
montag	11 Pfingstmontag	Pfingstmont.	
dienstag	12 Barnabas	Barnabas	
mitwoch	13 Tobias	Quatember	
donnerst	14 Helisäus	Basilius	
freitag	15 Veit	Vitus, Modest.	
samstag	16 Justina	Ludgardis	
25. Pr. Nikodemi Gespräch. Joh. 3, 1-15. (Röm. 11, 33-36.) Cath. B. Splitter u. Balken. Luk. 6, 36-42. (1 Joh. 4, 8-21.)			
Sonnt	17 Trinitatisfest	1. Sont. n. Pfi.	
montag	18 Arnolf	Marz. Leont.	
dienstag	19 Gerhard	Gervasius	
mitwoch	20 Sylverius	Sylverius P.	
donnerst	21 Albinus	Fronl. Ingst T.	
freitag	22 Achatus	Paul. Sa.	
samstag	23 Edeltrud	Edeltrud	
26. Pr. V. reichen Mann. Luk. 16, 19-31. (1 Joh. 4, 16-21.) Cath. V. großen Abendmahl. Luc. 14, 16-24. (1 Joh. 3, 13-18.)			
Sonnt	24 1 Trinitatis	2. Sont. n. Pfi.	
montag	25 Eulogius	Prosper	
dienstag	26 Jeremias	Johann Paul	
mitwoch	27 7 Schläfer	Ladislaus	
donnerst	28 Benjamin	Leo II. Pabst	
freitag	29 Peter Paul	Petrus Paul.	
samstag	30 Pauli Gedächtn.	Pauli Gedächt.	

Stand der Sonne und des Monds.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Krebses den 21. um 11 U. 58 Min. Morg. Längster Tag. Sommers Anfang.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut.
3ten	um 4	— 13
10ten	— 4	— 10
17ten	— 4	— 8
24ten	— 4	— 7

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	minut
3ten	um 7	— 47
10ten	— 7	— 50
17ten	— 7	— 52
24ten	— 7	— 53

Tagslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	15	— 39
14ten	15	— 43
21ten	15	— 47
28ten	15	— 44

Mondsviertel.

☽ **Erst Viertel**

den 5. um 3 Uhr 27 min. Abds. erregt unfreundliche Winde.

● **Vollmond**

den 13. um 8 Uhr 14 m. Morgens stellt sich mit Regenwetter ein.

☾ **Letzt Viertel**

den 20. um 11 Uhr 45 m. Abends ist zu Ungewitter geneigt.

● **Neumond**

den 28. um 7 Uhr 31 m. Morgens bringt trübes Gewölk mit sich.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Junius.

Den 1. lieblich, 2. warm, 3. dunkel, 4. regen, 5. trüb, 6. windig, 7. wind, 8. warm, 9. trüb, 10. wind, 11. trüb, 12. windig, 13. regen, 14. unstet, 15. wind, 16. warm, 17. dunkel, 18. trüb, 19. trüb, 20. regen, 21. hell, 22. wind, 23. warm, 24. heiß, 25. wind, 26. trüb, 27. dunkel, 28. trüb, 29. schön, 30. wind.

Wetter- und Bauernregeln.

Donnerts im Juni, so geräth das Getreide. Wie der Holder blüht, so blühen auch die Reben.

Die Immen, so vor Johani stoßen, sind die besten; nach Johanni sind sie gar nicht gut.

Wenn der Weinstock im Vollmond blüht, so soll er völlige Beere bekomen.

Wie's wittert auf Medardus-Tag,
So bleibt's 6 Wochen lang darnach.

May kühl, Brachmonat naß,
Füllt den Bauern Scheuern u. Faß.

Nasse Pfingsten,
Fette Weihnachten.

An St. Johanni-Abend soll man die Zwiebeln legen.

Den 3. Clotildis. — 10. Onofrion; Margar. K. v. S. — 11. Basilides. — 13. Anton v. Pad. 17. Volkmar; Adolph. — 21. Aloysius. — 24. Johann Täuf.

Wochen-Tage.		Evangelischer und Katholischer Julius oder Heumonat.		C L.
27.	Pr. V. großen Abendmahl. Luk. 14, 16-24. (1 Joh. 3, 13-22.) Cath. V. verlornen Schaaf. Luk. 15, 1-10. (1 Petri 5, 6-11.)			
Sonnt	1	2 Trinitatis	3 Sont. n. Pfi.	
montag	2	Mar. Heimsuch.	Mar. Heimsuch.	
dienstag	3	Cornelius, Must.	Eulogius	
mitwoch	4	Ulrich	Ulrich B.	
donnerst	5	Demetrius	Wendelin, Elis.	
freitag	6	Esajas	Dominica	
samstag	7	Edelbertus	Willibald	
28.	Pr. V. verlornen Schaaf. Luk. 15, 1-10. (1 Petri 5, 5-11.) Cath. Von Petri Fischzug. Luk. 5, 1-11. (Röm. 8, 18-23.)			
Sonnt	8	3 Trinitatis	4 Sont. n. Pfi.	
montag	9	Cyrillus	Cyrillus	
dienstag	10	7 Brüder	7 Brüder	
mitwoch	11	Rahel	Pius	
donnerst	12	Heinrich	Joh. Qualb.	
freitag	13	Margaretha	Margaretha	
samstag	14	Bonaventura	Bonaventura	
29.	Pr. Richtet nicht ꝛc. Luk. 6, 36-42. (Röm. 8, 18-26.) Cath. Pharis. Gerechtigk. Matth. 5, 20-24. (1 Petri 3, 8-15.)			
Sonnt	15	4 Trinitatis	5 Sont. n. Pfi.	
montag	16	Hndst. Anfang	Ruth, Alexander	
dienstag	17	Alexius	Faustus	
mitwoch	18	Rufina	Rufinus	
donnerst	19	Rosina	Vinzenz	
freitag	20	Elias	Elias, Arnold	
samstag	21	Dietrich, P.	P. Arbogast	
30.	Pr. V. Cananäisch. Weibe. Matth. 15, 21-28. (1 Pet. 3, 8-15.) Cath. Jes. speiset 4000 Mann. Mark. 8, 1-9. (Röm. 6, 3-11.)			
Sonnt	22	5 Trinitatis	6 Sont. n. Pfi.	
montag	23	Apollinaris	Liborius	
dienstag	24	Bernhard	Christina	
mitwoch	25	Jakob Christoph	Jakob Christoph	
donnerst	26	Anna	Anna, Polybius	
freitag	27	Martha	Panthaleon	
samstag	28	Nazarius	Nazar. Cels. v. P.	
31.	Pr. V. Erfüll. d. Gesetze. Matth. 5, 17-26. (Röm. 6, 3-11.) Cath. V. falschen Prophet. Matth. 7, 15-21. (Röm. 6, 19-23.)			
Sonnt	29	6 Trinitatis	7 Sont. n. Pfi.	
montag	30	Jacobea	Abdon B.	
dienstag	31	Trasibul, Germ.	Ignatius v. L.	

Stand der Sonne und des Monds.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Löwen den 22. um 10 Uhr 51 Minuten Abends.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut.
1ten um	4	10
8ten	4	13
15ten	4	17
22ten	4	25
29ten	4	33

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	minut.
1ten um	7	50
8ten	7	47
15ten	7	43
22ten	7	35
29ten	7	27

Tagslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	15	36
14ten	15	28
21ten	15	14
28ten	14	57

Mondsviertel.

☽ Erst Viertel den 5. um 0 Uhr 7 min. Morgens läßt sich zu trüber Witterung an.

● Vollmond den 12. um 11 Uhr 31 m. Abends stellt sich mit unangenehmem Wetter ein.

☾ Letzt Viertel den 20. um 10 Uhr 39 m. Abends will die Hitze mäßigen.

● Neumond den 27. um 2 Uhr 32 m. Abends macht eine unsichtbare Sonnenfinsterniß und bringt schönes Wetter.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Julius.

Den 1. schön, 2. warm, 3. trüb, 4. wolken, 5. regen, 6. warm, 7. wind, 8. wolken, 9. neblicht, 10. donner, 11. wind, 12. naß, 13. unstet, 14. wind, 15. regen, 16. wolken, 17. trüb, 18. warm, 19. heiß, 20. wind, 21. gelind, 22. trüb, 23. donner. 24. regen, 25. wind, 26. schön, 27. warm, 28. lieblich, 29. sonnenschein, 30. nebel, 31. donner.

Wetter- und Bauernregeln.

Ist das Wetter drei Sonntage vor Jacobi schön, so wird gut Korn gesäet, so es anhält; regnet's, so bringt's schlecht Korn hervor.

Der Vormittag des Jacobi-Tags bedeutet die Zeit vor Weihnachten, und der Nachmittag die Zeit nach Weihnachten, woraus zu urtheilen, wie die Witterung seyn möchte.

Den Julius und August hat man gern trocken und warm, wovon man sich einen guten Wein verspricht.

Machen die Ameisen jezt ihre Haufen höher als gewöhnlich, so giebt es einen frühen und langen Winter.

Den 1. Theobald, Sim.; Theorike. — 8. Elisabeth; Kilian. — 15. Apostel Theil. — 22. Maria Magdal. — 29. Beatrix; Martha.

Wochen-Tage.		Evangelischer und Katholischer **Augustus.**		☾ L.
mitwoch	1	Petri Kettenfeyer	Petri Kettfeyer	
donnerst	2	Gustav, Moses	Portiunkula	
freitag	3	August	Steph. Erfind.	
samstag	4	Dominikus	Dominikus	
32.	Pr. V. Säemann. Luk. 8, 4-15. (Röm. 6, 19-23.) Cath. V. ungerecht. Haushalt. Luk. 16, 1-9. (Röm. 8, 12-17.)			
Sonnt	5	7 Trinitatis	8 Sont. n. Pfl.	
montag	6	Verklär. Christi	Sixtus	
dienstag	7	Ulrika, Donat.	Afra, Kajetan	
mitwoch	8	Reinhard	Cyriacus	
donnerst	9	Erikus	Romanus	
freitag	10	Laurentius	Laurentius	
samstag	11	Ignatius, H.	Susanna, Tib.	
33.	Pr. V. falsch. Prophet. Matth. 7, 15-27. (Röm. 8, 12-17.) Cath. Jes. weint üb. Jerus. Luk. 19, 41-47. (1 Cor. 10, 6-13.)			
Sonnt	12	8 Trinitatis	9 Sont. n. Pfl.	
montag	13	Hypolitus	Concordia	
dienstag	14	Samuel	Eusebius	
mitwoch	15	Mariä Himmelf.	Mar. Himmlf.	
donnerst	16	Isaak, Hyacinth	Joh. Roch.	
freitag	17	Verona	Liberatus	
samstag	18	Helena	Agapitus	
34.	Pr. V. Aergerniß. Matth. 18, 1-10. (1 Cor. 10, 6-13.) Cath. V. Pharis. u. Zöllner. Luk. 18, 9-14. (1 Cor. 12, 2-11.)			
Sonnt	19	9 Trinitat.	10 Snt. n. Pfl.	
montag	20	Bernhard	Bernhardus	
dienstag	21	Hartwig	Joachim, Priv.	
mitwoch	22	Symphorian	Timotheus	
donnerst	23	Zachäus	Philippus	
freitag	24	Bartholom.	Bartholomäus	
samstag	25	Ludwig	Ludwig	
35.	Pr. V. d. Mühseligen. Matth. 11, 25-30. (1 Petri 1, 3-9.) Cath. Tauber u. Stummer. Marc. 7, 31-37. (1 Cor. 15, 1-10.)			
Sonnt	26	10 Trinitatis	11 Snt. n. Pfl.	
montag	27	Gebhard, Jos.	Hundst. Ende	
dienstag	28	Augustin	Augustinus	
mitwoch	29	Joh. Enthaupt.	Joh. Enthaupt.	
donnerst	30	Adolf, Rosa	Felix, Rebecca	
freitag	31	Paulina	Raymund	

Stand der Sonne und des Monds.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Jungfrau den 23sten um 5 Uhr 23 Minuten Morgens.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut.
5ten	um 4	— 42
12ten	— 4	— 52
19ten	— 5	— 2
26ten	— 5	— 14

Sonnen-Untergang

Den	Uhr	minut.
5ten	um 7	— 18
12ten	— 7	— 8
19ten	— 6	— 58
26ten	— 6	— 46

Tagslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	14	— 33
14ten	14	— 12
21ten	13	— 46
28ten	13	— 24

Mondsviertel.

☽ **Erst Viertel** den 3. um 11 Uhr 31 m. Morgens bringt Wärme mit.

● **Vollmond** den 11. um 3 Uhr 3 min. Abends läßt trübe Wolken erwarten.

☾ **Letzt Viertel** den 19. um 7 Uhr 7 min. Morg. dürfte mit Regen sich einstellen.

● **Neumond** den 25. um 10 Uhr 21 m. Abends verspricht schönes Wetter.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Augustus.

Den 1. sonnensch., 2. schön, 3. warm, 4. heiß, 5. schön, 6. wind, 7. wolken, 8. warm, 9. heiß, 10. trüb, 11. warm, 12. trüb, 13. regen, 14. warm, 15. warm, 16. trocken, 17. donner, 18. wolken, 19. regen, 20. wind, 21. dunkel, 22. wind, 23. hell, 24. schön, 25. heiß, 26. hell, 27. trüb, 28. dunkel, 29. neblicht, 30. heiß, 31. donner.

Wetter- und Bauernregeln.

Ists im August u. in der ersten Hälfte des Septembers schön und warm, so ist es dem Weinstock zuträglich.

Mariä Himmelfahrt klar Sonnenschein, bringt gern viel u. guten Wein.

Um St. Laurenti Sonnenschein, bedeutet ein gutes Jahr von Wein.

Wenn St. Bartholomä-Tag schön ist, so hat man ein gutes Wein-Jahr und guten Herbst zu hoffen, und wie es an diesem Tag wittert, so soll es den ganzen Herbst über bleiben.

Nach Laurenti-Tag sollen die Wetter aufhören u. das Holz nicht mehr wachsen.

Den 5. Oswald; Maria Schnee. — 12. Clara. — 19. Ludovicus; Sebaldus. — 26. Zephir., Sam.; Severus.

Wochen-Tage.		Evangelischer und Katholischer September oder Herbstmonat.		☾ L.
samstag	1	Egidius	Verena, Egid.	
36. Pr. Pharis. u. Zöllner. Luk. 18, 9-14. (1 Cor. 15, 1-10.) Cath. Barmherz. Samariter. Luk. 10, 23-37. (2 Cor. 3, 4-9.)				
Sonnt	2	11 Trinitat.	12 Snt. n. Pfl.	
montag	3	Mansuetus	Theodosia, Eph.	
dienstag	4	Rosalia, Mos.	Esther	
mitwoch	5	Justinianus	Justinianus	
donnerst	6	Zacharias	Victor Magn.	
freitag	7	Regina	Regina	
samstag	8	Mar. Geb. Bet.	Mar. Geburt	
37. Pr. Jes. d. wahre Weg u. d. Leb. Joh. 14, 1-14. (2 Cor. 3, 4-11.) Cath. 10 Aussätzige. Luk. 17, 11-19. (Gal. 3, 16-22.)				
Sonnt	9	12 Trinitatis	13 Snt. n. Pfl.	
montag	10	Nicasius, J.	Othogerus	
dienstag	11	Pr. Christim.	Felix, Hyacinth.	
mitwoch	12	Tobias	Syrus	
donnerst	13	Amatus, Matern	Hector, Maril.	
freitag	14	† Erhöhung	† Erhöhung	
samstag	15	Nikodemus	Roger, Nikod.	
38. Pr. V. barmh. Samariter. Luk. 10, 23-37. (Röm. 10, 9-18.) Cath. Niem. k. 2 Hrn. dien. Matth. 6, 24-33. (Gal. 5, 16-24.)				
Sonnt	16	13 Trinitatis	14 Snt. n. Pfl.	
montag	17	Lambert	Franz, Wund.	
dienstag	18	Titus, R ch.	Thom. v. V. Rosa	
mitwoch	19	Januarius	Quatember	
donnerst	20	Fausta Eustach.	Tobias	
freitag	21	Matthäus Ev.	Matthäus Ev.	
samstag	22	Moritz, Maurit.	Moritz, Maurit.	
39. Pr. Bergpredigt Jesu. Matth. 5, 1-12. (Gal. 5, 16-24.) Cath. Jüngl. zu Nain. Luk. 7, 11-16. (Gal. 5, 25. 26. u. 6, 1-10.)				
Sonnt	23	14 Trinitatis	15 S. T. u. Ngl.	
montag	24	Joh. Empf.	Joh. E. H. Anf.	
dienstag	25	Cleophas	Joseph	
mitwoch	26	Cyprian	Cyprian	
donnerst	27	Cosmus, Damian	Cosmus, Dam.	
freitag	28	Wenzeslaus	Wenzeslaus	
samstag	29	Michaelis	Michaelis	
40. Pr. Niem. k. 2 Hrn. dienen. Matth. 6, 24-34. (Gal. 6, 1-10.) Cath. V. Wassersüchtigen. Luk. 14, 1-11. (Eph. 3, 13-21.)				
Sonnt	30	15 Trinitatis	16 Snt. n. Pfl.	

Den 2. Absolon; Veronica, Steph. — 9. Gorgonius; Uhard. — 16. Euphemia; Cornelius, Joel. — 19. Constanzia. — 23. Thekla, Herkules; Thekla. — 30. Sophia, Hieron.; Ursus, Hieron.

Stand der Sonne und des Monds.

Die Sonne tritt den 23sten in das Zeichen der Waage um 2 Uhr 8 Minut. Morg. Tag- u. Nachtgleiche. Herbsts Anfang.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut.
2ten	um 5	— 25
9ten	— 5	— 38
16ten	— 5	— 50
23sten	— 6	— 0
30ten	— 6	— 13

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	minut.
2ten	um 6	— 35
9ten	— 6	— 22
16ten	— 6	— 10
23ten	— 5	— 0
30ten	— 5	— 47

Tagslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	12	— 28
14ten	12	— 15
21ten	12	— 5
28sten	11	— 43

Mondsviertel.

☽ Erst Viertel den 2. um 2 Uhr 0 min. Morgens zieht Regen herbei.

● Vollmond den 10. um 6 Uhr 0 min. Morgens will die Luft heiter erhalten.

☾ Letzt Viertel den 17. um 2 Uhr 9 min. Abends erscheint bei warmer Witterung.

● Neumond den 24. um 7 Uhr 30 min. Morgens dürfte Regenwolken herbeitreiben.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

September.

Den 1. nebel, 2. wind, 3. regen, 4. dunkel, 5. feucht, 6. frisch, 7. schön, 8. wind, 9. hell, 10. heiter, 11. schön, 12. nebel, 13. frisch, 14. hell, 15. wind, 16. sonnensch., 17. hell, 18. warm, 19. warm, 20. wolken, 21. wind, 22. nebel, 23. frisch, 24. regen, 25. trüb, 26. regen, 27. wind, 28. schön, 29. lieblich, 30. schön.

Wetter- und Bauernregeln.

Donnerts in diesem Monat, so solls aufs folgende Jahr viel Obst und Getreide geben.

Wie der Hirsch um Egidi in die Brunst tritt, so tritt er nach vier Wochen wieder heraus.

Wenn um Michaelis die Nord- u. Ostwinde wehen, gibts einen kalten Winter.

Die Wintersaat ist die beste, die 8 Tage vor oder nach Michaelis geschieht.

So auf Matthäus gut Wetter ist, hofft man aufs folgende Jahr viel guten Wein.

So viel Tage es vor Michaelis reift, so viel wird es nach St. Georg Gefröst geben.

Wochen-Tage.		Evangelischer und Katholischer October oder Weinmonat.		☾ L.
montag	1	Remigius	Remigius, Ver.	
dienstag	2	Leodegarius	Leodegar., Theo.	
mitwoch	3	Jairus	Candidus	
donnerst	4	Franz	Franziscus	
freitag	5	Placidus, Const.	Placidus	
samstag	6	Fides, Angela	Bruno	
41.		Pr. V. Jüngl. zu Nain. Luk. 7, 11-17. (Eph. 3, 13-21.) Cath. Vom größten Gebot. Matth. 22, 35-46. (Eph. 4, 1-6.)		
Sonnt	7	16 Trinitatis	17 S. Rsk. Fst.	
montag	8	Pelagius, Amon	Brigitta W.	
dienstag	9	Dionis., Ab.	Dionisius	
mitwoch	10	Gideon	Franz Borgia	
donnerst	11	Burkhard	Plac. Emilian	
freitag	12	Maximilian	Pantalus, Walb	
samstag	13	Eduard, Ida	Colomanus	
42.		Pr. V. Vom Wassersüchtigen. Luk. 14, 1-15. (Eph. 4, 1-6.) Cath. V. Gichtbrüchigen. Matth. 9, 1-8. (1 Cor. 1, 4-8.)		
Sonnt	14	17 Trinitatis	18 Snt. n. Pfi.	
montag	15	Hedwig	Theresa, Amal.	
dienstag	16	Gallus	Gallus Abt	
mitwoch	17	Florentin	Florentin	
donnerst	18	Lukas Ev. J. v. K.	Lukas Evang.	
freitag	19	Ferdinand	Ferdinand	
samstag	20	Wendelin	Wendelinus	
43.		Pr. V. größten Gebot. Matth. 22, 34-46. (1 Cor. 1, 4-9.) Cath. V. hochzeitl. Kleid. Matth. 22, 1-14. (Eph. 4, 23-28.)		
Sonnt	21	18 Trinitatis	19 Snt. n. Pfi.	
montag	22	Cordula, Mar. S.	Cordula, Colum	
dienstag	23	Severin	Severin, Verus	
mitwoch	24	Salomea	Salomea Raph.	
donnerst	25	Crispinus	Crispinus Chrys.	
freitag	26	Amand	Evaristus	
samstag	27	Sabina, Capitol.	Sabina, Cap	
44.		Pr. Christ. u. d. Sünderin. Luk. 7, 36-50. (Eph. 4, 22-28.) Cath. Königs Sohn. Joh. 4, 46-53. (Ephes. 5, 15-21.)		
Sonnt	28	19 Trinitatis	20 Snt. n. Pfi.	
montag	29	Narcissus	Eusebia N.	
dienstag	30	Hartmann	Seraph. Eutrop	
mitwoch	31	Reform. F.	Wolfgang	

Stand der Sonne und des Monds.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Scorpions den 23. um 10 Uhr 24 Min. Morgens.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut
7ten	um 6	— 24
14ten	— 6	— 35
21ten	— 6	— 47
28ten	— 7	— 0

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	minut.
7ten	um 5	— 36
14ten	— 5	— 25
21ten	— 5	— 13
28ten	— 5	— 0

Tagslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	11	— 12
14ten	10	— 48
21ten	10	— 27
28ten	10	— 0

Mondsviertel.

☽ **Erst Viertel** den 1. um 7 Uhr 57 m. Abends bringt windiges Wetter.

● **Vollmond** den 9. um 7 Uhr 54 m. Abends läßt sich zu milder Luft an.

☾ **Letzt Viertel** den 16. um 8 Uhr 49 m. Abends unterhält die gelinde Witterung.

● **Neumond** den 23. um 7 Uhr 3 min. Ab. bewirkt unfreundliches Wetter.

☽ **Erst Viertel** den 31. um 4 Uhr 20 m. Abends endiget den Monat mit Frost.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Oktober.

Den 1. wind, 2. regen, 3. unlustig, 4. trüb, 5. wind, 6. hell, 7. reiten, 8. frisch, 9. trüb, 10. gelind, 11. hell, 12. reifen, 13. nebel, 14. wind, 15. warm, 16. lieblich, 17. gelind, 18. regen, 19. wolken, 20. dunkel, 21. regen, 22. wind, 23. unfreundlich, 24. feucht, 25. kalt, 26. rifel, 27. wind, 28. schön, 29. frisch, 30. nebel, 31. kalt.

Wetter- und Bauernregeln.

Wie in diesem Monat die Witterung ist, wird sie auch im März seyn. Ist dieser Monat kalt, so gibts im folgenden Jaor wenig Raupen

Um Gallustag erwartet man noch einen Nachsommer.

Wenn Gallus den Butten trägt, ist's ein bos Zeichen für den Wein.

So die Eichbäume viel Eicheln tragen, und das Laub nicht gern von den Bäumen fällt, folgt ein kalter Winter.

Um diese Zeit soll man die Raupennester verbrennen.

Wenn die Schaafe sich Abends nicht gerne heimtreiben lassen, die Vögel nieder auf die Erde fliegen, u. die Tauben sich baden, so bedeutet es Schnee oder Regen.

Den 7. Amalia, Judith; Markus. — 14. Calixtus; Burkhard. — 21. Ursula. — 28. Simon Jud.

Wochen Tage.		Evangelischer und Katholischer November oder Wintermonat.		☾ L.
donnerst	1	All. Heilig Bett.	Aller Heiligen	
freitag	2	Aller Seelen	Aller Seelen	
samstag	3	Gottlieb	Hubertus	
45. Pr. V. hochzeitl. Kleid. Matth. 22, 2-14. (Eph. 5, 15-21.) Cath. Königs Rechnung. Matth. 18, 23-35. (Eph. 6, 10-17.)				
Sonnt	4	20 Trinitatis	21 Snt. n. Pfi.	
montag	5	Zacharias, Mal.	Zacher. Emer.	
dienstag	6	Leonhard	Leonhard	
mitwoch	7	Erdmann	Engelbert	
donnerst	8	Gottfried	4 Gekrönte	
freitag	9	Theodor	Theodor	
samstag	10	Probus	Respicius, Just.	
46. Pr. Vom Unkraut. Matth. 13, 24-30. (Eph. 6, 10-17.) Cath. Vom Zinsgroschen. Matth. 22, 15-21. (Phil. 1, 6-11.)				
Sonnt	11	21 Trinitatis	22 Snt. n. Pfi.	
montag	12	Jonas	Martin P.	
dienstag	13	Briccius, Weibert	Stanislaus	
mitwoch	14	Livinus	Jucundus	
donnerst	15	Leopold	Leopold	
freitag	16	Ottmar	Ottmarus	
samstag	17	Hugo, Florian	Gregor B	
47. Pr. V. d. Königs Rechn. Matth. 18, 23-35. (Röm. 8, 28-39.) C. Oberm. Tocht. Matth. 9, 18-26. (Phil. 3, 17-21. u. 4, 1-3.)				
Sonnt	18	22 Trinitatis	23 Snt. n. Pfi.	
montag	19	Elisabeth K.	Elisabeth K. v. U	
dienstag	20	Amos, Eduard	Felix B.	
mitwoch	21	Mar. Opferung	Mariä Opfer.	
donnerst	22	Cäcilia	Cäcilia	
freitag	23	Clemens	Clemens, Fel.	
samstag	24	Chrysogonus	Chrysog. Joh. †	
48. Pr. Jes. speißt 5000 Mann. Joh. 6, 1-15. (2 Cor. 9, 6-11.) Cath. Gräuel d. Verwüst. Matth. 24, 15-35. (Col. 1, 9-14.)				
Sonnt	25	Erndtefest	24 Snt. n. Pfi.	
montag	26	Conrad	Conradus	
dienstag	27	Pusso, Jeremias	Josaphat, Valer	
mitwoch	28	Günther	Sosthenes	
donnerst	29	Noa	Saturninus	
freitag	30	Andreas	Andreas	

Stand der Sonne und des Monds.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Schützen den 22. um 6 Uhr 54 Minuten Morgens.

Sonnen-Aufgang

Den	Uhr	minut
4ten	um 7	— 11
11ten	— 7	— 21
18ten	— 7	— 31
25ten	— 7	— 37

Sonnen-Untergang

Den	Uhr	minut.
4ten	um 4	— 49
11ten	— 4	— 39
18ten	— 4	— 29
25ten	— 4	— 23

Tagslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	9	— 30
14ten	9	— 9
21ten	8	— 52
28ten	8	— 38

Mondsviertel.

Vollmond den 8. um 8 Uhr 44 m. Morgens stellt sich mit rauhen Winden ein.

Letzt Viertel den 15. um 4 Uhr 6 m. Morgens läßt sich zu Regenwetter an.

Neumond den 22. um 9 Uhr 34 m. Morgens will die Luft milder machen.

Erst Viertel den 30. um 1 Uhr 17 m. Abends schließt den Monat mit feuchter Luft.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

November

Den 1. hell, 2. reifen, 3. kalt, 4. wind, 5. gelind, 6. trüb, 7. schnee, 8. kalt, 9. wind, 10. risel, 11. hell, 12. nebel, 13. duft, 14. unlustig, 15. wind, 16. regen, 17. unstet, 18. risel, 19. schnee, 20. kalt, 21. unlustig, 22. hell, 23. wind, 24. gelind, 25. dunkel, 26. trüb, 27. wolken, 28. trüb, 29. feucht, 30. nebel.

Wetter- und Bauernregeln.

Wenn es in diesem Monat donnert, soll das Getreide wohl gerathen.

Ist's am St. Martins-Tag trüb, so wird ein leidlicher, ist es aber hell, ein kalter Winter erfolgen.

Wässert man im Wintermonat die Wiesen nicht, so giebts wenig Heu.

Fällt das Laub von den Bäumen nicht vor Martini ab, so hat man einen kalten Winter zu erwarten.

Am Allerheiligen-Tag einen Spahn aus einem Buchbaum gehauen, ist er trocken, so bedeutets einen warmen, und ist er naß, einen kalten Winter.

Nach Martini scherzt der Winter nicht.

Den 4. Sigmund, Emer.; Carolus B. — 11. Martin B. — 18. Otto, Eugen; PP. Kirchweih. — 25. Katharina.

Wochen-Tage.	Evangelischer und Katholischer Dezember oder Christmonat.		C L.
samstag	1 Longinus	Eligius	
49.	Pr. Christi Einr. z. Jeruf. Matth. 21/1-9. (Röm. 13/11-14.) Cath. Es werd. Zeich. gesch. Luk. 21/25-33.		
Sonnt	2 1 Advent	1 Advent	
montag	3 Cassian, Charlotte	Franz Xaver	
dienstag	4 Barbara	Barbara	
mitwoch	5 Abigail	Sabbas	
donnerst	6 Nikolaus	Nikolaus	
freitag	7 Agathon	Ambrosius	
samstag	8 Mar. Empf.	Mariä Empf.	
50.	Pr. Es werd. Zeichen gesch. Luk. 21/25-36. (Röm. 15/4-13.) Cath. Joh. im Gefängn. Matth. 11/2-10.		
Sonnt	9 2 Advent	2 Advent	
montag	10 Judith, Eulalia	Walther	
dienstag	11 Damasius	Daniel	
mitwoch	12 Epimachus	Justina	
donnerst	13 Lucia	Ottilia	
freitag	14 Nicasius	Matronius	
samstag	15 Christina, A.	Ignatius	
51.	Pr. Joh. im Gefängn. Matth. 11/2-10. (1 Cor. 4/1-5.) Cath. Joh. Zeugn. v. Christo. Joh. 1/19-28. (Phil. 4/4-7.)		
Sonnt	16 3 Advent	3 Advent	
montag	17 Lazarus	Lazarus	
dienstag	18 Wunibald	Mariä Erw.	
mitwoch	19 Nemesius	Quatember	
donnerst	20 Christian	Achilles	
freitag	21 Thomas Ap.	Thom. A.	f. Tag
samstag	22 Bertha	Beata, C.	W. A.
52.	Pr. Joh. zeuget v. Christo. Joh. 1/19-28. (Phil. 4/4-7.) Cath. Stimme in der Wüste. Luk. 3/1-4. (1 Cor. 4/1-5.)		
Sonnt	23 4 Advent	4 Advent	
montag	24 Adam, Eva	Adam, Eva	
dienstag	25 Christtag	Christfest	
mitwoch	26 Stephanus	Stephanus	
donnerst	27 Johannes Ev.	Johannes Ev.	
freitag	28 Unschuld. Ktg.	Unsch. Kindlt.	
samstag	29 Jonathan	Thomas B.	
53.	Pr. Im Anfang das Wort. Joh. 1/1-14. Cath. Jos. u. Maria verw. sich. Luk. 2/33-40. (Gal. 4/1-7.)		
Sonnt	30 S. n. Christ	S. n. Christfest	
montag	31 Gottlob	Sylvester	

Den 2. Kandidus; Bibiana. — 9. Joachim; Wilibald, Nestit. — 16. Ananias, Adelheid; Eusebius. — 19. Nemesius. — 23. Dagobert; Victoria. — 30. David.

Stand der Sonne und des Monds.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbocks den 21. um 7 Uhr 25 Minuten Abends. Kurzester Tag. Winters Anfang.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut.
2ten um	7	45
9ten —	7	50
16ten —	7	55
23ten —	7	54
30ten —	7	55

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	minut.
2ten um	4	15
9ten —	4	10
16ten —	4	5
23ten —	4	6
30ten —	4	7

Tagslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	8	24
14ten	8	17
21ten	8	13
28ten	8	16

Mondsviertel.

Vollmond den 7. um 8 Uhr 49 min. Abends ist zu trüben Wolken geneigt.

Letzt Viertel den 14. um 0 Uhr 57 min. Abends dürfte Schnee bewirken.

Neumond den 22. um 3 Uhr 5 min. Morgens neigt sich zu gelinder Witterung.

Erst Viertel den 30. um 8 Uhr 43 min. Morgens macht die lezten Tage frostig.

Vermuthliche Witterung

Nach dem 100jährigen Kalender.

Dezember.

Den 1ten kalt, 2. schnee, 3. wind, 4. hell, 5. frost, 6. dunkel, 7. trüb, 8. wolken, 9. nebel, 10. schnee, 11. kalt, 12. unstet, 13. frost, 14. kalt, 15. schnee, 16. wind, 17. kalt, 18. hell, 19. frostig, 20. wind, 21. unstet, 22. trüb, 23. gelind, 24. hell, 25. kalt, 26. wind, 27. wolken, 28. schnee, 29. unstet, 30. schnee, 31. kalt.

Wetter- und Bauernregeln.

Donnerts in diesem Monat, so bedeutets viel Regen u. Wind, u. wird der Saamen vom Brenner verderbt.

Ist es an den Weihnachts-Feiertagen windig, sollen die Bäume folgendes Jahr viel Obst tragen.

Grüne Weihnachten, weisse Ostern.

Im Dezember trokken u. eingefroren, macht, daß der Weinstock mehr Kälte vertragen kann, als ein Fichtbaum.

Wenn es um Weihnacht ist feucht und naß, so gibts leere Speicher und leere Faß.

Wenn in der Christnacht die Weine in den Fässern jähren, so bedeutet es ein gutes Weinjahr.

Kalender der Juden.

Das 5592ste Jahr der Welt.

1832.		Neumonde und Feste.
Januar	3	der 1 Shebath.
Febr.	2	— 1 Adar.
	15	— 14 — klein Purim.
März	3	— 1 Veadar.
	15	— 13 — Fasten Esther.
	16	— 14 — Purim oder Hamansf.*
	17	— 15 — Susann Purim.
April	1	— 1 Nisan.
	15	— 15 — Passah-Anfang oder Osterfest.*
	16	— 16 — zweites Osterfest.*
	21	— 21 — siebentes Fest.*
	22	— 22 — Osterfest Ende.*
May	1	— 1 Jiar.
	18	— 18 — Schülerfest.
	30	— 1 Sivan.
Juni	4	— 6 — Wochen- oder Pfingstfest.*
	5	— 7 — zweites Fest.*
	29	— 1 Tamuz.
Juli	15	— 17 — Fasten, Tempel-Erobe-
	28	— 1 Ab. [rung.
August	5	— 9 — Fasten, Tempel-Verbrennung.*
	27	— 1 Elul.
Sept.	25	— 1 Tisri. Neujahrsfest 5593.*
	26	— 2 — zweites Neujahrsfest.*
	27	— 3 — Fasten Gedalja.
Octbr.	4	— 10 — Versöhnungsfest oder lange Nacht.*
	9	— 15 — erstes Lauberhüttenfest.*
	10	— 16 — zweites Lauberhüttenfest.*
	15	— 21 — Palmenfest.
	16	— 22 — Versammlung od. Lauberhütten Ende.*
	17	— 23 — Gesetzfreude.*
	25	— 1 Marchesvan.
Novbr.	23	— 1 Cisleu.
Dezbr.	17	— 25 — Kirchweihe.
	23	— 1 Thebeth.
Januar 1833.	1	— 10 — Fasten, Belagerung Jerusalem.

Die mit * bezeichneten Tage werden strenge gefeiert.

Neue vaterländische Zeitrechnung

auf das Schalt-Jahr 1832.

	Jahre.
Seit der berühmten Schlacht der Markomannen mit dem römischen Feldherrn Cajus Julius Cäsar, 58 Jahre vor Christi Geburt, sind verflossen	1890
Seit Erbauung von Baden, Badenweiler, Breisach, Kleinen-Kems, Konstanz, Pfullendorf, Ladenburg, durch die Römer, zwische 1 und 200 nach Christi Geburt, ungefähr	1719
Seit der Ankunft der Allemannen in den Rheingegenden, ungefähr im Jahr 200	1632
Seit der morderischen Schlacht der Allemannen und Römer bei Mittelhausbergen im Elsaß im Jahre 3 5	1457
Seit dem räuberischen Einfall der Hunnen unter Attila 451	1381
Seit der unglücklichen Schlacht der Allemannen bei Zülpich und Errichtung des allemannischen Herzogthums im Jahr 496	1336
Seit Erbauung der ersten christlichen Kirche durch den h. Fridolin in Säckingen, ungefähr 510	1322
Seit der Thronbesteigung Karls des Grossen, nachmaligen Kaisers 768	1062
Seit der grimmigen Pest 988	844
Seit Ernennung Bertholds, Grafen im Breisgau, des Stammvaters der Fürsten von Zähringen und Baden, zum Herzog 1052	780
Seit dem Tod Hermanns I. Markgrafen von Baden, Stifters des Durchlauchtigsten Hauses, 1074	758
Seit Gründung der Stadt Freiburg 1118	714
Seit der großen Hungersnoth und Pest 1125	707
Seit dem Tod Markgraf Hermanns IV. in Antiochia im Reiche Syria 1190	642
Seit der ersten Theilung des Landes in mehrere Linien des hohen Fürstenhauses 1190	642
Seit dem Bund der rheinischen Städte im Jahre 1255	577
Seit der grausamen und ungerechten Hinrichtung Prinz Conradins von Schwaben und Friedrichs von Baden 1268	564
Seit dem großen Erdbeben 1356	476
Seit der Kirchenversammlung zu Konstanz im Jahr 1414	418
Seit dem Anfang des Bauernkriegs 1524	308
Seit der lezten Theilung des Landes in die Markgrafschaften Baden-Baden und Baden-Durlach 1527	305
Seit Einführung der lutherischen Religion in Baden-Durlach 1556	276
Seit Gründung der Stadt Mannheim im Jahr 1606	231
Seit dem Anfang des dreißigjährigen Kriegs 1618	214
Seit der Einäscherung von Durlach und Verheerung des Landes unter dem französischen General Melac 1689	143
Seit Gründung des Baden-Badischen Residenz-Schlosses in Rastadt 1697	135
Seit der Schlacht bei Friedlingen und im Käferhölzlein	129

Seit Gründung der Residenzstadt Karlsruhe, Jahre 1715	117
Seit dem Anfang der wohlthätigen Regierung Karl Friedrichs, des Vaters des Vaterlandes 1746	86
Seit der Wiedervereinigung aller badischen Lande 1771	61
Seit dem ersten Uebergang der Franzosen über den Rhein im Revolutionskrieg 1796	36
Seit Vermehrung des Landes durch die Pfalzgraffschaft, das Fürstenthum Bruchsal, Constanz rc. 1803	29
Seit Vermehrung des Landes durch die östreichischen Besitzungen im Breisgau und in der Ortenau 1805	27
Seit der Annahme der großherzoglichen Würde und Souveränität von Seiten des Landesregenten 1806	26
Seit dem Regierungsantritt des jezt regierenden Landesherrn 1830	2

Astronomische Kalender-Praktik
auf das Schalt-Jahr 1832.

Von dem Winter.

Der Winter dieses Jahrs nahm seinen Anfang den 22. des vorigen Christmonats, Mittags um 1 Uhr 31 Minuten, da die Sonne in das Zeichen des Steinbocks einrückte.

Von dem Frühling.

Der Anfang des Frühlings geschieht den 20. März um 2 Uhr 53 Minuten Nachmittags, beim Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders.

Von dem Sommer.

Der Sommer nimmt seinen Anfang den 21. Brachmonat, Mittags um 0 Uhr 2 Minuten, wann die Sonne in das Zeichen des Krebses einrückt.

Von dem Herbst.

Der Herbst fängt an den 23. Herbstmonat, Morgens um 2 Uhr 3 Minuten, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen der Wage.

Von den Finsternissen.

Es begeben sich in diesem Jahre nur zwei Sonnenfinsternisse und ein Merkurs-Durchgang. Dieser lezte allein wird bei uns sichtbar seyn. Mondfinsternisse finden keine statt.

Die erste bei uns unsichtbare Sonnenfinsterniß ereignet sich den 1. Hornung, Abends zwischen 9 Uhr und Mitternacht. Sie ist nur im stillen Ocean, dem westlichen Amerika und im östlichen Theil von Neuholland sichtbar.

Der Durchgang des Merkurs unter der Sonnenscheibe geschieht den 4. und 5. May, zwischen 9 Uhr Morgens und 4 Uhr Nachmittags. Ganz Europa und der größere Theil von Afrika sieht die völlige Dauer; Asien nur den Eintritt, und Amerika nur den Austritt desselben.

Die zweite Sonnenfinsterniß begiebt sich den 27. Heumonat, zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittag. Alle westlich gelegenen Länder können sie wahrnehmen. In Deutschland aber ist sie nicht sichtbar.

Von dem Hauptplaneten des Jahrs.

Der diesmalige Jahresregent ist der Saturnus. In solch einem Jahre ist die Fruchtbarkeit nicht sonderlich. Die Witterung im Ganzen eher feucht als trocken. Der Frühling ist zwar bis in den May ziemlich angenehm; auch nachher kommen schöne Tage, obgleich es auch nicht an trüben Erscheinungen fehlt. Der Sommer und Herbst bringen viel Regenwetter mit sich. Der Winter hat viel Schnee, und mehrere Wochen lang pflegt es sehr kalt zu seyn.

Von der Fruchtbarkeit der Erde.

Auch die scharfsinnigsten Bemühungen, etwas Gewisses oder Zuverlässiges über die Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit eines Jahrgangs aus dem Laufe und der Stellung der Gestirne voraus zu verkündigen, werden gemeiniglich durch die Erfahrung vereitelt, und erweisen sich am Ende als blosse Muthmassungen. Die Güte und Fürsorge unsers himmlischen Vaters aber ist das beste Fundament, worauf wir unsre Hoffnungen bauen können, daß auch in diesem Jahre der Erdboden so viele Beweise von Segnungen aufstellen werde, als zu unserm Lebensunterhalt und zur Sicherung unsers äußern Wohlseyns hinlänglich und nöthig seyn mag. In welchem Maße aber? das läßt sich keineswegs mit Gewißheit vorher bestimmen.

Von den Krankheiten.

Die mannichfaltigen Gewächse und Früchte des Erdbodens, deren sich der Mensch zur Befriedigung seiner Bedürfnisse bedient, dienen ihm zugleich auch zu Erhaltung und Verstärkung seiner Gesundheit, wenn er dieselben mit kluger Mäßigung zu gebrauchen weiß. Und wie hat nicht der gütige Schöpfer auch noch in eine Menge von Pflanzen andrer Art die besondere Kraft gelegt, der zerrütteten Gesundheit wieder aufzuhelfen! Also wiederum ist Er es, dem wir zunächst es verdanken, wenn wir gesund sind, und dem wir es zutrauen dürfen, daß er es uns an Heilungsmitteln gegen Krankheiten nie werde ermangeln lassen.

Vom Krieg und Frieden.

So lang gewisse Dinge von der Welt unwegheblich sind, die eine natürliche Veranlassung zu öffentlichen Mißhelligkeiten geben, so lang werden wir auch nie ganz sicher auf einen ununterbrochenen Friedenszustand der irdischen Länder u. Völker rechnen können. Doch hoffen wir, daß von unserm Land und Volke jene, nur unselige Wirkungen erzeugende, Ursachen auch dies Jahr fern bleiben, und wir des beneidenswerthen Glückes einer öffentlichen Ruhe und Friedens genießen werden.

Genealogie des souverainen Großherzoglichen Hauses Baden.

Karl Leopold Friedrich, Großherzog von Baden, Herzog v. Zähringen, des Großh. Hausordens der Treue, des milit. Karl Friedrich Verdienst-Ordens und des Ordens vom Zähringer Löwen Herr und Großmeister. Ritter des Kais. Russ. St. Andreas- und St. Alexander-Newsky-Ordens, des Kön. Preuß. schwarzen und rothen Adler-Ordens, des Kön. Dän. Elephanten-, des Kön. Schwed. Seraphinen- und des Kön. Bair. St. Hubertus-Ordens; Großkreuz des Kön. Ung. St. Stephans-Ordens, des Kon. Franz. Ordens des Ehrenlegion, des Kön. Hannöv. Guelphen-, des Kön. Würt. Kron-Ordens, des Großh. Hess. Haus-Ordens und des Großh. Sachs. Weimarschen weißen Falken-Ordens; geb. den 29. Aug. 1790, succedirt seinem Hrn. Bruder, dem Großherzog Ludwig (geb. am 9. Febr. 1763) den 30 März 1830.

Höchstdessen Gemahlin:

Sophie Wilhelmine, Großherzogin, Tochter Gustav IV. ehemaligen Königs von Schweden; Dame des St. Katharinen-Ordens, geb. den 21. Mai 1801, vermählt den 21. Juni 1819.

Kinder:

a. Alexandrine Louise Amalie Friedrike Elisabeth Sophie, geb. den 6. Dec. 1820.
b. Ludwig, Erbgroßherzog, Großkreuz der Großherzogl. Hausorden, und des kön. würt. Kronordens, Chef des Inf. Reg. Erbgroßherzog, geb. den 15. August 1824.
c. Friedrich Wilhelm Ludwig, Großkreuz der Großh. Hausorden, geb den 9 Sept. 1826.
d. Ludwig Wilhelm August, Großkreuz der Großherz. Hausorden, geb. den 18. December 1829.

Eltern:

Weil. Karl Friedrich, Großherzog, geb. den 22. November 1728, † den 10. Juni 1811.

Höchstdessen zweite Gemahlin:

Weil. Louise Karoline, Reichsgräfin von Hochberg, geb. den 26. Mai 1768, verm. den 24. Nov. 1787, † den 23. Juli 1820. Davon:

Vollbürtige Geschwister des Großherzogs:

1. Wilhelm Ludwig August, Großh. Prinz und Markgraf von Baden, Herzog von Zähringen, General der Inf., Chef eines Inf. Reg., Großkreuz des Ordens der Treue und des milit. Karl Friedrich Verdienst-, so wie auch des Zähringer Löwen-Ordens, Ritter des Kais. Russ. St. Alexander-Newsky und des St. Annen-Ordens 1. Klasse, auch des Kön. Preuß schwarzen und rothen Adler-Ordens, Großkreuz des kön. franz. Ordens der Ehrenlegion; des k. Hannöv. Guelphen u. des kön. Würt. Kronordens, Kommandeur des Kön. Ung. St. Stephans-Ordens; geb. den 8. April 1792, vermählt am 16. Okt. 1830 mit Ihrer Hoheit der Herzogin Elisabeth Alexandrine Konstanze von Würtemberg, Tochter weil. des Herzogs Ludwig von Würtemberg u. der Frau Herzogin Henriette von Würtemberg, geborne Prinzessin von Nassau-Weilburg, geb. den 27. Febr. 1802.
2. Amalie Christine Karoline, geb. 26. Jan. 1795, verm. den 19. April 1818 mit Karl Egon Fürst zu Fürstenberg, geb. den 28. Oktober 1796.
3. Maximilian Friedrich Johann Ernst, Großh. Prinz u. Markgraf v. Baden, Herzog v. Zähringen, Großh. Bad. General-Major, Inhaber eines Dragoner-Regiments, Großkreuz des Ordens der Treue, des milit. Karl Friedrich Verdienst- u. des Zähringer Löwen-Ordens, Ritter des Kais. Russ. St. Annen-Ordens 2. Klasse; geb. den 8. December 1796.

Aus erster Ehe des höchstsel. Großherzogs Karl Friedrich mit weil. Karoline Louise, geb. Landgräfin zu Hessen, geb. den 11. Juli 1723, verm. den 28. Jan. 1751, † den 8 April 1783 zu Paris:

Weil. Karl Ludwig, Erbprinz, geb. den 14. Febr. 1755, † den 16. December 1801 zu Arboga in Schweden.

Höchstdessen Gemahlin und noch lebende Wittwe:

Amalie Friedrike, Markgräfin v. Baden, geb. Landgräfin zu Hessen, des St. Katharinen-Ordens Dame, geb. den 20. Juni 1754, verm. den 15. Juli 1774.

Aus dieser Ehe:

a. Weil. Katharine Amalie Christiane Louise, geb. den 13. Juli 1776, des St. Katharinen-Ordens Dame, Decanissin des Stifts Quedlinburg, † den 26. Oktober 1823 zu Bruchsal.
b. Friedrike Wilhelmine Karoline, geb. den 13. Juli 1776, des St. Katharinen-Ordens Dame, Wittwe des am 13. Oktober 1825 verstorbenen Königs Maximilian Joseph von Baiern.
c. Weil. Louise Marie Auguste, nachher Elisabeth Alexiewna, geb. den 24. Jan. 1779; Gemahl: Weil. Alexander Paulowitsch, Kaiser aller Reussen; verm. am 9. Oktober 1793; wurde Wittwe am 1. Decbr. 1825, † am 16. Mai 1826.
d. Weil. Friedrike Dorothee Wilhelmine, Königin, Mutter der jetzt regierenden Großherzogin Sophie K. H. geb. 12. März 1781, † 25. Sept. 1826 zu Lausanne.
e. Weil. Marie Elisabethe Wilhelmine, geb. 7. Sept. 1782, † 20. April 1808 zu Bruchsal; ward vermählt den 1. Nov. 1802 mit dem am 16. Juni 1815 bei Genappe gebliebenen Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig.
f. Weil. Karl Ludwig Friedrich, Großherzog, geb. den 8. Juni 1786, † den 8 December 1818 zu Rastatt.

Höchstdessen Gemahlin und noch lebende Wittwe:

Stephanie Louise Adrienne, Großherzogin, geb. den 28. August 1789, vermählt den 7. April 1806, Dame des Kaiserl. Brasilianischen Südkreuz-Ordens.

Kinder:

1. Louise Amalie Stephanie, geb. 5. Juni 1812; vermählt am 11. Nov. 1830 mit Prinzen Gustav von Wasa.
2. Josephine Friedrike Louise, geb. 21. Okt. 1813.
3. Marie Amalie Elisabeth Karoline, geb. 11 Okt. 1817.

g. Wilhelmine Louise, geb. 10. Sept. 1788, des St. Katharinen-Ordens Dame, vermählt den 19. Juni 1804 mit Ludwig II. Großherzog von Hessen.

Verzeichniß
der vornehmsten jetzt lebenden Regenten in Europa.

Pabst Pius VIII.	geboren	1761
Kaiser von Oestreich, Franz I.		1768
Kaiser von Rußland, Nikolaus I.		1796
König der Franzosen, Ludwig Philipp		1773
König von Großbrittanien, Wilhelm IV. als König von Hannover Wilhelm I.		1765
König v. Preußen, Friedr. Wilhelm III.		1770
König von Spanien, Ferdinand VII.		1784
Königin von Portugal, Maria II.		1819
König von Schweden, Karl Johann XIV.		1764
König von Dänemark, Friedrich VI.		1768
König von Sardinien, Karl Felix		1765
König von Sicilien, Franz I.		1777
König von Baiern, Ludwig Karl August		1786
König von Sachsen, Anton		1755
Mitregent Friedrich		1797
König von Würtemberg, Wilhelm		1781
König von Holland, Wilh. Friedrich I.		1772
König von Belgien, Leopold I.		1790
Türkischer Kaiser, Mahmud II.		1785
Großherzog von Baden, Leopold		1790
Großherzog von Toskana, Leopold II.		1797
Großherzog v. Hessen Darmstadt, Ludwig II.		1777
Kurfürst von Hessen-Kassel, Wilhelm II.		1777
Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Fr. Franz		1756
Großherzog von Mecklenburg Strelitz, Georg Friedrich Karl Joseph		1779
Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel.		
Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach Karl Friedrich		1783
Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha. Ernst		1784
Herzog von Sachsen Altenburg (vormals Hildburghausen), Friedrich		1763
Herzog von Sachsen-Meiningen, Bernhard Erich Freund		1800
Herzog von Nassau, Wilhelm Georg August		1792
Fürst von Hohenzollern-Hechingen, Friedrich Hermann Otto		1776
Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, Anton Aloys Meirad Franz		1762

Interesse-Rechnung,
was von einem Jahr und Monat an Zins bezahlt werden muß, wenn man ein Capital zu 5 und 6 pro Cent aufgenommen hat.

Capital von fl.	Zu 5 pro Cent.					Zu 6 pro Cent.				
	1 Jahr		Ein Monat.			Ein Jahr.			Ein Mon	
	fl.	kr.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.
1		3		—	1		3	2		—	1
2		6		—	2		7	—		—	2
3		9		—	3		10	3		—	3
4		12		1	—		14	1		1	—
5		15		1	1		18	—		1	2
6		18		1	2		21	2		1	3
7		21		1	3		25	—		2	—
8		24		2	—		28	3		2	1
9		27		2	1		32	1		2	2
10		30		2	2		36			3	
20	1	—		5	—	1	12			6	
30	1	30		7	2	1	48			9	
40	2	—		10	—	2	24			12	
50	2	30		12	2	3	—			15	
60	3	—		15	—	3	36			18	
70	3	30		17	2	4	12			21	
80	4	—		20	—	4	48			24	
90	4	30		22	2	5	24			27	
100	5			25		6				30	
200	10			50		12			1	—	
300	15		1	15		18			1	30	
400	20		1	40		24			2	—	
500	25		2	5		30			2	30	
600	30		2	30		36			3	—	
700	35		2	55		42			3	30	
800	40		3	30		48			4	—	
900	45		3	45		54			4	30	
1000	50		4	10		60			5	—	

Zu merken: daß man bey dieser Zinsrechnung die Hellerbrüche mit Fleiß hinweggelassen, weil solche ohnehin nicht bezahlt werden können, mithin den Meisten nur zur Verwirrung dienen. Im Uebrigen kann man sich sicher auf diese Tabelle verlassen.

Allerley zu Spaß und Ernst.

Das Jahr 1831, lieber, freundlicher Leser, geht hinüber zu den andern, die gewesen sind, unter gewitterschweren Wolken, welche am Himmel hangen, und der Hausfreund bietet, obwohl in bester Meinung und freundlichem Sinne, doch mit ernster Miene dir seinen herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre. Obgleich unser Vaterland bis jetzt kein Unfall getroffen, sondern Liebe und Freude und Segen bis dato über uns und unter uns regieret hat, besonders seitdem der glückliche Stern Leopolds des wahrhaft Geliebten über Badens schönen Fluren strahlt, kann der Hausfreund dennoch nicht ohne Bedenken in die Zukunft blicken; und wenn er auch kein Unglück ahnet, das von uns selber ausgeht, so sieht doch der Himmel am fernsten Rande unserer Gränzen drohend aus; es blitzt und donnert in Osten und Westen, in Süden und Norden; alle Völker sind in ängstlicher Erwartung der Dinge, die da kommen sollen. In einigen Ländergebieten Europa's waltet Empörung, Krieg und Pestilenz mit allen ihren Gräueln; ein Verderben bringender Hauch zieht, gleich einem Riesenvogel mit ausgespannten Fittigen von Sonnenaufgang gegen Niedergang, die Seuche, Cholera genannt, und droht endlich auch uns zu überziehen. Der Kampf der Meinungen unter Fürsten und Völkern ist furchtbar ausgebrochen und Blut, schuldiges und unschuldiges, tränkt reichlich die Erde Europa's. So stehts wirklich, geneigter Leser, jetzt wo ich dieses schreibe; wir wollen hoffen, daß, wenn du es gedruckt liesest, die drohenden Gewitterwolken verschwunden sind, daß die blutgedüngten Schlachtfelder sich wieder umgewandelt haben in fruchtbesäete Gefilde, daß die Sonne friedlich und heiter über uns scheint und die Angst der Kreaturen, der Leidenden wie der Fürchtenden, sich gekehret habe in Ruhe und Freude. — Wir stellen, wie jedes feste, treue Menschenherz, dieses Alles demjenigen anheim, der Wolken, Fluth und Winden bestimmte Ziel und Bahn! Es wird nicht fehlen, wenn der Glaube nicht fehlt und der Gehorsam gegen die Anstalten und Verordnungen, welche unsre Obrigkeit zu unserm gemeinschaftlichen Heil und Schutz trifft und treffen wird. Deutschland und besonders Baden war von jeher das Land der Ordnung, des Wohlstands und Glückes, und so viele Feinde uns heimgesucht haben, so lange sie bey uns zehrten, ohne zu zahlen, so standen wir doch mit Gottes Hülfe immer fest und stehen noch und werden stehen, was auch die Vorsehung über uns verhängt hat. — Gott kennt eines Jeden Kräfte und weiß, was uns gut ist, auch wenn er hie und da heimsucht; und — er versucht ja nicht über Vermögen. Dem Eisen gleich, das im Feuer zu Stahl erhärtet, werden auch wir es durch Schicksalsflammen, also veredelt. Indessen dürfen wir, geliebte Landsleute und Vaterlandsfreunde, im Vergleich mit vielen andern Völkern und Nationen, nicht klagen. Keine Gewalt, keine Tyranney drückt uns; noch standen unsre Felder von Segen erfüllt und gewährten uns hinreichende Nahrung, und wo es fehlt, da hilft, wie immer, die Liebe dem Andern hindurch, indem sie ihre Gaben bietet: denn Vollkommenes findet sich auf Erden nirgends. Wer da meint, daß er recht übel daran sey, der sehe nur seinen noch unglücklichern Nachbar an, sowohl einzelne Menschen, als ganze Völker; ein jeder wird Tröstung finden in seiner Lage, und am Ende, trotz aller eigenen Noth, noch ein Schärflein übrig haben für den ärmern, unglücklichern Bruder. — Diesen christlichen Grundsatz, der allein auf die Liebe sich stützet, hat Deutschland, insbesondere Baden, bewährt in dem unseligen Kampfe zwischen den Polen und Russen. Jeder, auch der Aermste, hat noch Mittel gefunden, diesen Verwundeten, Kranken und Hülfsbedürftigen eine kleinere oder größere Liebesgabe zu spenden, ohne Unterschied, Polen oder Russen, denn unsere Gaben waren den Hülfelosen bestimmt, welche durch den Drang der Verhältnisse nicht gehörig unterstützt werden konnten.

Mit Stolz darf auf der andern Seite dieses Jahr der Badner seinen Namen lesen in den Zeitbüchern. Ein edler Fürst hat die Edeln seines Volkes verfassungsmäßig und wahrhaftig

berufen um seinen Thron, Landstände genannt, um mit ihnen in Liebe und Würde und Eintracht zu berathen, was dem Volke Noth thut, und allen Mängeln abzuhelfen. Sie haben gesprochen vor den Augen und Ohren des Vaterlandes, Deutschlands, Europa's, ja der ganzen Welt, wie man fast kein Beispiel hat an Freisinnigkeit, Muth, Aufrichtigkeit und treuem Sinne; und keine Regierung hat jemals treuer und redlicher sich bemüht, die Sachen zu untersuchen und den Uebeln abzuhelfen. Das dürfen wir Badner mit Stolz sagen und niemand wird uns widersprechen; denn wo Liebe und Wahrheit gesäet wird, da muß die Saat auch aufgehen; der Himmel war günstig. — Es wird noch manche Saat und manche Aerndte geben. — Das kann niemals fehlen, wo ein treuer, liebender Regent den Zügel der Herrschaft führt und die Abgeordneten eines treuen und liebenden Volkes ihre billigen und gerechten Wünsche in Wahrheit geziemend darlegen. — Man kann nicht läugnen, daß Badens Volk bey solchen Aussichten und Ansichten Hoffnung hegen darf auf die vollkommenste Erdenglückseligkeit, so weit es in menschlicher Gewalt steht und das Schicksal zuläßt. —

So viel vom Vaterlande! Nun auch einige kurze Blicke in die übrige Welt!

Frankreich.

Seit dem Juli 1830 ist in Europa Großes geschehen, und die Erde kann, wie der Dichter sagt, noch manchen Tanz um ihre Sonne thun, bis sie ein Jahr wie dieses erlebt. — Als wir in Mitte Juli 1830 den letzten Buchstaben am vormjährigen Kalender schrieben, saß König Karl der Zehnte noch ruhig auf dem Throne von Frankreich. Kurz vorher hatte er durch seine Armeen einen Tyrannen der Menschheit, den Dey von Algier, Hussein, der jetzt in Paris lebt, verjagt und Besitz von diesem alten Raubnest in Afrika genommen; die Franzosen besitzen es jetzt noch. Aber weil er sich selbst alsbald gegen sein Volk als Tyrann bewies, weil er seine heiligen Versprechungen nicht hielt und seine schlechten Minister schalten und walten ließ, wie sie wollten, so empörte sich das mißhandelte französische Volk wider ihn. Obgleich Tausende von Soldaten auf des Königs Befehl Feuer geben mußten auf die furchtbar angehäuften Volksmassen in den Straßen von Paris, so ließ sich doch das wackere Volk nicht schrecken, sondern kämpfte muthig drey Tage lang, vom 27. — 29. Juli 1830 gegen die Knechte der Gewalt, bis endlich der Sieg und die Freiheit errungen war; aber auch Tausende von Opfern sind gefallen. Karl X. dankte ab und entfloh mit seiner Familie nach England. Auch seine verrätherischen Minister, an ihrer Spitze Polignac, ergriffen die Flucht, wurden aber fast alle eingefangen und ihnen der Prozeß gemacht; sie büßen ihr freyles Beginnen mit ewigem Gefängniß. Die wackern Franzosen wählten nun den braven Herzog von Orleans, Ludwig Philipp zu ihrem Könige und haben ihre Wahl noch nicht bereut. Er ist ein Sohn des in den neunziger Jahren hingerichteten Herzogs von Orleans, der in jener ersten Revolution eine so bedeutende Rolle spielte. Ludwig Philipp, ein wahrer Bürgerkönig, der seinen Thron auf Volksliebe und Gerechtigkeit stützet, ist selbst in die Schule des Unglücks gegangen, hat sich aber überall als edel und seinem Vaterlande treu bewähret; die französische Krone sitzt auf keinem unwürdigen Haupte. — So haben die Franzosen in wenig Tagen ein Heldenwerk vollendet, woran andere Nationen Jahrzehnte, ja Jahrhunderte oft vergeblich arbeiteten; sie haben ihre Menschenrechte, ihre geistige und leibliche Freiheit vor der Gewaltthätigkeit und dem Jesuitenwesen gerettet. Die ganze waffenfähige Nation steht als Nationalgarde unter den Waffen, und ist bereit, jedem Feinde zu begegnen. In wie fern die Franzosen Recht daran thaten, kürzlich fünfzigtausend Mann in Belgien einrücken zu lassen zum Schutz gegen die Holländer, wollen wir jetzt nicht untersuchen.

Belgien

nämlich heißt das Land zwischen Frankreich, Holland und Deutschland, und wird von einer gemischten Nation bewohnt, Brabänter, Flamänder, Luxemburger u. s. w. Sie reden verschiedene Sprachen, unter andern flämisch, und haben niemals vereint unter einem Regenten

eine Nation ausgemacht. Die Hauptsprache ist die französische. Unter Napoleon machte Belgien einen Theil des französischen Kaiserreichs aus. Nach seinem Sturze wurde das Land durch Beschluß des Wiener Congresses mit Holland vereinigt, und der Prinz von Oranien, Wilhelm, beherrschte seitdem beyde Länder als König der vereinigten Niederlande. Obwohl nun diese Belgier gegen die Regierung ihres guten Königs nichts Erhebliches einwenden konnten, obgleich er sogar diesem neu zugefallenen Landestheil viel Gutes zufließen ließ, so wollten die Belgier doch nicht länger holländisch seyn. Sie hatten das große Beispiel der Pariser vor Augen; Jesuiten- und Pfaffen-Umtriebe thaten auch ihr Theil, besonders wegen der Religion; weil Holland evangelisch und Belgien katholisch ist —; auch Franzosen stupften — kurz die Nation erklärte sich frey und unabhängig von Holland. Dabey hat es auch Blut gekostet, besonders in der großen Festung Antwerpen, wo der tapfere General Chassé noch jetzt die Citadelle im Namen des Königs von Holland behauptet. — Die Franzosen nun haben diesen Belgiern ein bedeutendes Truppenkorps zu Hülfe geschickt; aber wahrscheinlich werden sich die Händel zwischen Belgien und Holland noch ziemlich unblutig ausgleichen. Denn beym ersten Angriffe sind die Belgier unter General Daine überall von den Holländern aus dem Felde geschlagen worden. Dagegen ist der Admiral Codrington, der Held von Navarin, mit einer englischen Flotte in der Schelde vor Antwerpen angekommen und man weiß nicht genau noch, was er für Ordre im Sack hat, wenn die Andern nicht Frieden geben wollen. Diese Angelegenheiten werden also wohl im Frieden ausgeglichen werden, besonders seitdem die belgische Nation durch englischen Einfluß den vakanten Prinz Leopold von Sachsen-Coburg zu ihrem König erwählt hat. Es wird wieder eine Weile gut thun.

Aber mit schmerzlichem, fast thränenvollem Blicke sieht das Auge des Mitleids hin nach dem unglücklichen

Polen.

Dieß war schon seit vielen Jahren ein mißhandeltes Land. Weil es zwischen drey Hauptmächten, Rußland, Preußen und Oestreich liegt und die Polen selbst unter sich oft uneins wären, glaubten jene Mächte das Recht zu haben oder wenn sie es nicht glaubten, so nahmen sie sich es von selbst, das Polnische Land, obgleich eine ganze Nation von 16 — 20 Millionen Menschen es bewohnte und eigene Könige darüber herrschten, unter sich zu theilen; der König wurde pensionirt. Das war ein gewaltsames Verfahren und die Machthaber nannten es Rebellion, wenn das unglückliche Volk, um seine Selbstständigkeit als Nation zurückzuerlangen, dieses mit den Waffen in der Hand versuchte. Der letzte Versuch geschah unter dem Helden Kosciusko, aber die Anstrengung war vergebens; sie wurden zerrissen und verschiedenen Herren zugetheilt. Unter Napoleon, als er mit Rußland in Streit kam, welches einen Haupttheil von Polen besaß, schien ihr Freiheitsstern wieder aufzugehen, denn er versprach, sie wieder in ein Volk zu vereinigen. Aber, da wo Napoleon selbst das Ziel seiner Herrschaft, in Moskau's Flammen und in Rußlands Eisfeldern fand, giengen den Tausenden von Polen, die sich seinen siegreichen Fahnen angeschlossen hatten, mit ihm ihre Hoffnung zu Grabe. Noch bey Leipzig fochten sie für ihn, wo Poniatowsky in der Elster zu Grunde gieng. —

Im Frieden fiel der Haupttheil Polens unter Rußlands Zepter, aber obgleich der Kaiser Alexander seinen Antheil von Polen unter dem Namen eines Königreichs constituirte und sonst den Polen manches Gute zufließen ließ und treffliche Anstalten im Lande traf, so konnte doch das Volk den Verlust seiner Freiheit und Nationalität nicht verschmerzen. Auch mochte der nun an der Cholera verstorbene Bruder des Kaisers, Constantin Cesarewitsch, den er ihnen als Vicekönig gab, das Volk nicht am zweckmäßigsten behandelt haben. Kurz, nach der neuesten Pariser Revolution erwachte der alte Freiheitssinn in diesem Volke und sie beschlossen einmüthig, frey von den Russen zu werden oder zu sterben und als Nation unterzugehen. Das war ein großes, heldenmüthiges Unternehmen. Aber der Russische Coloß in seinem An-

drange gegen das zehnmal schwächere Polen kämpfte nicht nur mit überlegenen Waffen, sondern er brachte auch einen furchtbaren Alliirten, die Cholera-Krankheit, mit, die wie ein Würgengel vor ihnen hergieng, in die Polnischen Reihen und Orte eindrang und Tod und Noth überall verbreitete. Obgleich schwächer an Anzahl, aber von Begeisterung beseelt, fechten die Polen seit einem Jahre den Kampf der Verzweiflung mit Glück und übermenschlicher Tapferkeit. Ihre Thaten werden aufgezeichnet werden im Buche der Geschichte und die Namen der Helden werden dort mit Herrmann und Winkelried glänzen. Der Türkensieger Diebitsch-Sabalkansky selbst vermochte mit seiner Uebermacht nichts gegen sie. Als aber auch ihn am 10ten Juni die Cholera hinraffte und Patkewitsch-Erivansky an seine Stelle trat, scheint die Sache eine andere Wendung zu nehmen; die Anstrengungen der Russen wurden verdoppelt, und das vergossene Heldenblut scheint umsonst vergossen und Polen seinem letzten Schicksal nahe, trotz der Wünsche Europa's, die für dies unglückliche Volk zum Himmel stiegen. — Die Sachen stehen mißlich für sie. Gott verleihe dem Gerechten den Sieg!

Ueber's Jahr die Fortsetzung, wenn wir noch leben, und auch etwas von Portugal, wo Don Miguel wüthet und der resignirte Kaiser von Brasilien, Don Pedro, seinen neuen Thron suchen wird.

Seltener Hahnenmuth.

(Mit einer Abbildung.)

Der englische Admiral Berkeley hatte sich, als er noch Kapitän des Linienschiffes Marlborough von 74 Kanonen war, einen schönen Hahn gekauft, den er für seine Hühner im Schiffe halten wollte. Denn auf den großen Seeschiffen werden Thiere aller Art, wie bey uns auf dem Lande in den Stallungen, gehalten, damit man immer frisches Fleisch und Eier habe mitten auf dem Meer. Am 1. Juni 1793 lieferten die Engländer den Franzosen eine große Seeschlacht, und das obige Schiff Marlborough war dem stärksten Feuer der Franzosen ausgesetzt und mußte am meisten leiden. Furchtbar schlugen die Kugeln ein und das schöne Schiff wurde ganz verstümmelt, daß es einem Wrake glich. Schon war die Mannschaft fast muthlos, der Sieg schien für die Franzosen entschieden, besonders als gar der große Mast zertrümmert über Bord stürzte: da flog jener stolze Hahn, der sich aus seinem Stalle befreit hatte, auf den nicht 12 Fuß hohen Stumpf dieses Mastes und fieng mitten im hitzigsten Gefechte an mit den Flügeln zu schlagen und mit frohlockender Kühnheit zu krähen. Durch das Beispiel des unerschrockenen Thieres, das ihnen mit lauter Stimme, gleich einem Trompeter, die Schlachtlust wieder erweckte, bekamen die wackern Seeleute neuen Muth. Sie strengten ihre Kräfte aufs frische an und fochten, bis der Sieg sie mit Lorbeeren krönte.

Man kann denken, daß der edelmüthige Hahn von Jedermann in Ehren gehalten und auf das sorgfältigste gepflegt wurde, denn er hatte durch seine Unerschrockenheit und sein Frohlocken das Schiff gerettet. Als dies wieder in England ankam, wurde der Hahn dem Lord Lenox geschenkt; dieser ließ ihn mit einem silbernen Halsband schmücken, worauf seine Heldenthat zu lesen war.

Strenge Gerechtigkeit.

Gerechtigkeit gegen Andere auszuüben ist eine schöne heilige Pflicht, die aber leider von den Menschen nicht immer geübt wird; noch schöner aber ist es, wenn man als Richter gegen sich selbst Gerechtigkeit übt und sich nicht verschonet. Von solcher Strenge gegen sich selbst trug sich unlängst im Oberland ein seltenes Beispiel zu.

Ein geachteter Bürgermeister in einem Städtchen, der aber später wieder von dem Amte ins bürgerliche Leben zurücktrat, vergaß sich einmal auf einem Balle, durch Uebermuth gereizt, so weit, daß er einem Andern eine Ohrfeige gab. Auf der Stelle sah er sein Unrecht ein, und entfernte sich. Um nun den Mitbürgern zu zeigen, daß er auch gegen sich wie gegen Andere Gerechtigkeit zu üben und zu

strafen wisse, erließ er folgendes bürgermeisterliches Dekret: „Der Bürgermeister X. straft hiermit den Handelsmann X. (denn der Bürgermeister hatte einen Laden) wegen gestern verübter, thätlicher Beleidizung um 5 fl. rheinisch. Das von Rechtswegen.

Das heißt doch strenge Justiz geübt und unpartheiisch gehandelt! Wer Lust hat, folge ihm nach! —

Die Zauberschlangen in Indien.

Die Haubennatter, von den Indianern Naag, oder Nagao genannt, ist eine große und schöne Schlange, aber eine der allergiftigsten aus dem ganzen Nattergeschlechte, und ihr Biß bringt gewöhnlich in weniger als einer Stunde den Tod. Sie wird die Haubennatter genannt, wegen eines sonderbaren haubenähnlichen Auswuchses auf dem Rücken, nahe am Kopfe, welchen dieselbe nach Gefallen zusammenziehen oder erweitern kann; da sich mitten auf dieser Haube eine brillenähnliche Abzeichnung von Schwarz und Weiß befindet, so heißt sie auch Brillenschlange.

Von dieser Art sind die tanzenden Schlangen, welche durch ganz Hindostan in Körben herumgetragen werden und einer gewissen Menschenklasse ihren Unterhalt gewähren. Diese blasen nämlich wenige einfache Töne auf einer Pfeife, wodurch die Schlangen sehr ergötzt werden und mit einer zierlichen Bewegung des Kopfes den Takt schlagen; sie heben dann die vordere Hälfte des Körpers gerade empor und folgen der Musik mit sanften Beugungen, gleich den Wellenlinien eines Schwanenhalses. Es ist eine ausgemachte Thatsache, daß man, wenn ein Haus von diesen Schlangen oder andern Natterarten, die dem Federvieh und andern kleinen Hausthieren nachstellen, oder auch von größern, zum Geschlechte der Riesenschlange gehörigen Schlangen unsicher gemacht wird — nach diesen schlangenbändigenden Musikern schickt; welche sie durch das Blasen auf ihren Pfeifen aus ihren Schlupfwinkeln hervorlocken und sie zu ihrem Untergange gleichsam bezaubern. Sobald die Schlangen diese Musik hören, kommen sie auf der Stelle ganz langsam aus ihren Schlupfwinkeln hervor und lassen sich willig nehmen. Es ist zu vermuthen, daß diese musikliebenden Schlangen in Palästina bekannt waren; sintemal der Psalmist (Ps. 58) die Gottlosen mit einer tauben Otter vergleicht, die ihr Ohr zustopft, daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers, des Beschwörers, wie trefflich er auch beschwören kann.

Sobald die Musik aufhört, hören die Schlangen auf sich zu bewegen; aber wenn sie nicht sogleich in den Korb gethan werden, sind die Zuschauer unglücklichen Auftritten ausgesetzt. Unter meinen Zeichnungen, sagt ein reisender Engländer, befindet sich die einer Brillenschlange, welche wenigstens eine Stunde lang auf dem Tische tanzte, während ich sie malte. Mittlerweile betastete ich sie öfters, um die Schönheit der Flecken und besonders der Brille auf der Haube zu betrachten, indem ich gar nicht anders glaubte, als daß ihr die Giftzähne vor Kurzem ausgenommen worden wären. Aber am nächsten Morgen kam mein Kammerdiener, der ein eifriger Muselmann war, in größter Eile und verlangte, daß ich mich schnell auf mein Zimmer begeben und dem Allmächtigen für mein gutes Glück Dank abstatten solle. Ich verstand seine Meinung nicht, und sagte ihm: daß ich mein Morgengebet schon verrichtet habe, und daß wir nicht so viele festgesetzte Betzeiten hätten, als die Verehrer seines Propheten. — Mahomed, dies war der Name des Dieners, erzählte mir nun: daß er, da er auf den Markt gegangen sey, um einige Früchte einzukaufen, daselbst den Mann angetroffen habe, der Abends zuvor bei mir gewesen. Mit seinen tanzenden Schlangen habe er das nach dortiger Landessitte um ihn her auf dem Erdboden sitzende Landvolk unterhalten. Plötzlich aber sey das abscheuliche Thier, das ich Tags zuvor so oft betastet hätte, entweder, weil die Musik zu schnell aufhörte, oder durch irgend etwas anderes gereizt, einer jungen Frau an den Hals gesprungen und habe ihr eine Wunde beigebracht, an welcher sie nach Verlauf einer halben Stunde gestorben sey. Mahomed wiederholte nochmals seinen Rath, dem Allah Preis und Dank abzustatten, und trug mich in seinem Kalender als einen Glücksmann ein.

Erinnerungen an Karl Friedrich, den edeln Vater unsers hochverehrten Großherzogs Leopold.

Badens Haus steht ewig fest,
Weil es nie von Treue läßt.

Im Jahre 1782 gerieth eine arme Bürgersfrau in dem Badenschen Amtsflecken Schod, durch den Tod ihres Mannes, der viele Schulden hinterließ, in die äusserste Verlegenheit. Insbesondere drückte sie die in dortiger Gegend bey Sterbefällen gewöhnliche Abgabe, welche sich bei ihr auf etwa 70 Gulden belief, und die nun vom Beamten mit aller Strenge eingefordert wurde. Von allen Seiten gedrängt, weiß sich die arme Wittwe nicht zu helfen, und läuft zum Pfarrer und andern Freunden ihres verstorbenen Mannes. Diese alle rathen ihr, eine Bittschrift an den regierenden Fürsten aufsetzen zu lassen, aber sie auch selbst dem guten, gerechten Landesherrn zu übergeben. Das arme Weib befolgt den Rath, und läuft, um ihre Schuhe und Strümpfe zu sparen, barfuß den 8 Stunden langen Weg nach Karlsruhe, bis dicht an den großherzoglichen Schloßgarten, der durch eine Mauer und einem Graben von der Landstraße so abgesondert liegt, daß man aus dem Garten alles, was auf der Straße vorgeht, über die Mauer herunter bequem sehen kann. Hier setzt sie sich nieder, um ihre Schuhe und Strümpfe anzuziehen. Gerade geht der damalige Markgraf, (der im Jahr 1810 als Großherzog starb) mit seinem Erbprinzen im Garten, dicht an der Mauer, spazieren, erblickte die Frau, und fragte: „Was macht Ihr hier?" — „„Ach mein Herr,"" — antwortet diese, „„ich bin eine unglückliche Wittwe, gieng hierher, und will morgen zu meinem gnädigsten Fürsten. Es hat mich jedermann versichert: er helfe den Unglücklichen so gern; ich will auch um Hülfe bitten."" „Wo fehlt's Euch denn?" fragt der menschenfreundliche Fürst. „„Ja mein guter Herr, dies kann ich Ihm nicht sagen. Man hat mir ausdrücklich eingebunden, meine Sache dem Fürsten selbst, sonst Niemand, vorzutragen, denn sonst würde mir nicht geholfen werden."" „Ganz gut, aber ich bin beym Fürsten wohl gelitten; sagt mir's nur. Ich will Euch morgen Gelegenheit verschaffen, ihn zu sprechen." — „„Ja, wenn Er das thun will, so will ich es Ihm wohl anvertrauen."" — Sie erzählt ihm ihre ganze Geschichte, er fragt: „Habt Ihr keine Bittschrift bey Euch?" „„Ja freylich!"" Sie langt hierauf die von ihren vielen Thränen naß gewordene Schrift hervor, und sagte: „„hier ist sie!"" „Gebt sie mir, ich will sie dem Fürsten einhändigen, damit er, wenn Ihr morgen früh zu ihm kommt, von Eurem Verlangen schon weiß!" „„O lieber Herr! das kann ich nicht thun," — erwiederte die Arme, — „man sagt überdies, der Fürst habe Soldaten vor seinem Schlosse, welche die armen Unterthanen nicht vor ihn lassen."" — „Dies soll Euch nicht geschehen. Ich will's ihm sagen, daß er seinen Soldaten befiehlt, Euch gleich vorzuführen. Gebt mir nur die Bittschrift." Endlich faßte die Wittwe Zutrauen, da der Marggraf immer mit einem gütigen, sanften Tone mit ihr spricht, tritt näher an die Mauer, und will ihm die Bittschrift hinauf reichen. Allein die Mauer war zu hoch. Sie erblickte seinen Stock mit einem Bande, und sagt: „„Biete mir der Herr seinen Stock herunter, ich will die Schrift in's Band stecken!"" Der gute Fürst bietet ihr seinen Stock hin, bestimmt ihr auf den nächsten Morgen die Stunde und entfernt sich ihr unbekannt. Nun fällt dem armen Weibe erst ein, daß sie den Namen des Mannes nicht wisse, dem sie die Schrift gegeben hatte. Sie jammert hierüber so laut, daß der Erbprinz noch einmal zurück läuft, und fragt: „Was ist Euch?" „„Ach lieber Herr! sagte sie — ich weiß ja nicht, wie der Herr dort heißt, dem ich meine Schrift gegeben habe. Mein Fürst wird mir morgen nicht glauben, und mich für eine Betrügerin halten."" — „Nein, gute Mutter, ich will's ihm selbst sagen, und dabey seyn, wenn ihr vor ihn kommt." Getrost geht sie nun weg; erzählt alles, was ihr begegnet war, dem Rechnungsrathe Dachtler, bey dem sie Geschäfte hatte, und dem sie auf sein Zureden, daß sie morgen zu dem Herrn gehen sollte, antwortete: „„Ja wenn ich nur das Herz habe, mit ihm zu sprechen. Es hat mich zwar der Herr mit dem Bandalier (Orden) um den Hals versichert: der Fürst werde so gnädig gegen mich seyn, daß ich Herz bekomm, mit ihm zu reden. Wenn's doch

Gottes Wille wäre!"" Morgens um zehn Uhr erschien die Wittwe vor dem Schlosse auf dem ihr angezeigten Platze, und die Wache, welche schon Befehl hiezu hatte, führte sie sogleich in die Garderobe. — Der Fürst erscheint, — die Frau erkennt in ihm den Herrn, der gestern vom Garten aus mit ihr sprach; sie sinkt in Ohnmacht, und stammelt noch: ,,,,Ach! wenn Sie der Fürst sind, so habe ich ja gestern mit Ihnen gesprochen."" Der edle Großherzog läßt ihr jetzt einen Sessel bringen, daß sie sich erhole, und sagt: „Ja, Ihr habt mit mir gesprochen. Ich habe Eure Schrift gelesen, wollte selbst von Eurem Elende mich unterrichten lassen, und da ich finde, daß Ihr mir die Wahrheit gesagt habt, so freue ich mich, Euch helfen zu können. Aber hier auf dieser Stelle kann ich Euch noch keinen Bescheid geben, ich muß mich zuvor beym Amt erkundigen." ,,,,Gnädigster Fürst,"" antwortet die Frau, — ,,,,wenn dies geschieht, dann dürfen Sie mir nichts geben; der Amtmann ist gar zu strenge."" „Sorgt nicht, ich helfe Euch gewiß. Hier habt Ihr einstweilen etwas." Er gab ihr ein Geldgeschenk, und sie gieng mit Freudenthränen und voll Segenswünschen für den Fürsten, der sogleich die Sache untersuchen ließ, und nachdem sie richtig befunden worden war, seinem Rentkammer-Kollegium den Befehl ertheilte, der armen Wittwe die ganze Forderung zu erlassen.

Ein rührendes Beispiel von Verehrung des Landes und Liebe gegen seine Person gab vor mehreren Jahren ein Landmann im Badenschen. Er ward seit seinem 4ten Jahre blind, und kam etwa 40 Jahre alt nach Karlsruhe zu dem damaligen Markgrafen im Jahr 1810 als Großherzog verstorbenen Karl Friedrich, in die Audienz, und sagte zu ihm: „Ich habe Eure Durchlaucht nie gesehen, und werde Sie auch nie sehen; doch möchte ich die Gnade, Sie sprechen zu hören." Der Ton, indem er es sagte, verrieth, daß sein Herz weit mehr empfand, als sein Mund ausdrückte, und der edle Fürst war innig gerührt, als dieser gute Landmann ihm so herzlich seine Liebe bezeugte. — Gott gebe den deutschen Fürsten viele solcher Rührungen und viele solcher dankbaren Unterthanen, wie dieser Bauersmann!

Erinnerungen eines Ertrunkenen, der wieder zum Leben erwachte.

Unser letzter Prozeß, den wir körperlicher Weise auf dieser Erde zu führen haben und jedenfalls verlieren müssen, ist der Tod, welcher die Seele vom Leibe scheidet.

Darum wird es dem geneigten Leser vielleicht nicht unangenehm seyn, wenn ihm der Hausfreund einen solchen P.*,eß, der schon in letzter Instanz verloren war, aber durch einen Gnadenspruch von oben noch gewonnen wurde, mittheilt, so wie er vor sich gieng; denn ein Prozeß heißt eigentlich ein Fortgang bis er ein Ende gewinnt, sey's zum Verlieren oder Gewinnen.

Im Jahr 1805 am 2ten September gieng zu Heidelberg am Neckar ein fast 10jähriger Knabe zu einem Kameraden, der ihm einen Vogel versprochen hatte, den wollte er abholen. Er fand aber den Freund, der am Zimmerplatz wohnte, nicht zu Hause, und vertrieb sich unterdessen die Zeit damit, daß er auf den Floßhölzern herum lief, die auf eine lange Strecke am Ufer des Flusses angeschwemmt und zum Verkauf ausgestellt waren. Das Schwanken und Schaukeln der Balken im Wasser machte ihm eine absonderliche Freude und er sprang lustig von einem zum andern, ohne die Tiefe zu bedenken, über welcher er schwebte.

In der Hand führte er einen 3 Ellen langen Stab, und untersuchte sich niederbückend am Rande des Flosses die Tiefe des Wassers, ob es auch hinreichend wäre zum Ertrinken für einen Burschen seiner Länge; er war im Verhältniß zu seinem Alter von kurzem Kaliber.

Am Rande des Flosses niedergekniet senkte er seinen Stab in die Tiefe und fragte rückwärts gewendet einen Kameraden: „Kann man hier noch fußen?" Der schadenfrohe Knabe lächelte nur und gab keine Antwort. Also bückte sich der Untersucher tiefer hinab, verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in den Strom; denn obgleich das Floß nur zehn Schritte vom Land entfernt war, überstieg die Wasserhöhe doch zweimal die Höhe seines Körpers. Auf dem Grunde des Wassers angekommen merkte er wohl, daß hier seines Bleibens nicht seyn könne, und stieß mit beiden Füßen mit einem gewaltigen Druck vom Boden ab, und traf

mit dem Kopf an einen der Balken, denn er war unter das Floß gekommen. Betäubt sank er wieder in die Tiefe. — Um die Ohren rauschte es ihm wie Meeresbrausen; die halbgeöffneten Augen schauten in eine farblose Halbfinsterniß hinein, im Kopfe aber bebte der Gedanke: Du mußt sterben! und das vielfach bewegte Herz hallte diesen verworrenen Schreckenston als Gedankenklang in verdoppelten Schlägen wieder. Jetzt begann der Todeskampf. Er ist, meine Freunde, über alle Beschreibung ängstlich, wenigstens im Wasser; aber zum Glück — er dauert nicht lange. So lange man noch Hoffnung hegt, währet die Todesangst, und man ringt nach jedem Strohhalm um Errettung.

Wenn aber nun die letzte Spur der Hoffnung verschwindet, da wird es dem Erschöpften, Kampfesmüden wieder leicht um's Herz; er empfindet eine wunderbare Seelenruhe und Ergebung, ja Freudigkeit — denn der Kampf ist geendet und schon beginnt für ihn ein neues Leben, ein Leben im Tode; er gehört bereits einer andern Welt an, und diese Gewißheit gibt ihm Trost und Stärke zum Scheiden.

Ergeben in sein Schicksal dachte der Knabe als letzten Gedanken: „Es ist nur gestorben! Frisch hinüber! dir Gott meine Seele! Mutter, Vater — lebt wohl!"

Hiemit schwand ihm das Bewußtseyn. — Unwillkührlich aber tauchte sein Körper mit dem Kopfe noch einmal empor am Rande des äussersten Balkens, und die starke Faust eines Schiffers war schon bereit ihn zu fassen. Er zog ihn heraus und legte ihn leblos aufs Gras unter einem Baume nieder. —

Man öffnete seine Kleider, um Luft zu schaffen, und fieng die gewöhnlichen Versuche der Wiederbelebung bei Ertrunkenen an, als da sind: mildes Reiben an der Herzgrube, an den Fußsohlen, Vorhalten geistiger Stoffe, Salmiak, Weinessig, Spiritus ꝛc., unter die Nase, um einen Reiz hervorzubringen und die erstickten Lebensgeister wieder zu erwecken. Nach einer Viertelstunde zeigte sich wiederkehrendes Leben.

Dem Verunglückten kam indessen allmählig eine Spur des Selbstbewuß seyns wieder, wie wenn einem Schlafenden, dessen Augen nicht mehr fest geschlossen sind, im Morgentraume das zunehmende Tageslicht heraufdämmert, und er weiß noch nicht, ist es Traum oder Wirklichkeit. Es war ihm, als höre er von fern eine Fluth heranrauschen, die immer näher und näher kam, wie eine Retterin, die ihn aus den Banden seiner Ohnmacht befreien müßte. Diese rückkehrende Fluth aber waren die wiederbeginnenden Schläge des Herzens.

Endlich schlug er in völligem Erwachen den Blick auf; er traf zuerst ein am blauen Herbsthimmel schwebendes, lichtrothes Wölkchen mit Gold umsäumt; das Grün des über ihm hängenden Baumes, und gegenüber auf dem andern Ufer des Neckars den von den Abendsonnenstrahlen beleuchteten Gipfel des heiligen Berges. Von den Zweigen der Bäume herab erschallten die Lieder einiger muntern Finken und drangen wie Zaubertöne an das Ohr des Neubelebten.

Da glänzte sein Auge von Freudigkeit und nie gefühlte Wonne durchdrang sein wieder schlagendes Herz, denn er meinte, er wäre nun im Himmel und wußte gleich recht wohl, daß er ertrunken war. —

Sprachlos und bewegungslos richtete er lange sein Auge in die Höhe und staunte über die Majestät des blauen Himmelsgewölbes und der wie Schifflein daran herumsegelnden buntfarbigen Wölkchen. So oft er dies Alles vorher schon gesehen haben mochte, so kam es ihm doch jetzt, nach dem Todesschlafe, ganz neu vor, und er dachte: Nun, wenn es hier oben so schön ist, so ist es doch auch der Mühe werth zu sterben und die Verheißungen haben nicht gelogen! so herrlich-schön hätte ich mir doch den Himmel nicht gedacht! —

So sprach die kindliche Einfalt in ihrem Herzen und dachte nicht daran, daß dem reinen Auge der Unschuld allenthalben der Himmel lacht.

Die lauten Reden und Bewegungen seiner Kameraden und Retter riefen ihn bald aus seinem Himmelstraume in's Erdenleben zurück; er aber versicherte oft nachher, daß ihm diese Erdewelt nie so schön vorgekommen wäre, als damals, im Augenblicke seines Erwachens aus dem Schlummer des Todes. —

Dem Hausfreund dünkt in dieser Geschichte ein Umstand besonders merkwürdig, nämlich der Trost des sterbenden Kindes:

„Es ist ja nur gestorben." Es muß also etwas Wichtigeres geben, als blos sterben, dem Leibe nach. Und dieses Wichtigere, ge-

neigter Leser, ist das Sterben der Seele, wenn sie durch Frevel und Laster ertödtet wird. Das Erwachen aus diesem Todesschlummer, wenn es ein solches giebt, muß grauenvoll, entsetzlich seyn! —

Spekulationsgeist einer jungen Engländerin.

Die Vorstellungen der meisten Menschen über den Zustand nach dem Tode, besonders über den Ort und die Art der Belohnung und der Strafe in jener Welt, sind insgemein sinnlich, und gleichen ganz den Erfahrungen, die sie auf dieser Erde gemacht haben. So denken sie sich den Ort der Strafe oder die Hölle als einen Flammenpfuhl, worin die Frevler gleichsam gebraten werden, zu ewiger Pein, so doch die Seelen nicht brennen können, aber das Feuer des bösen Gewissens brennt ewig, und immer naget der Wurm, der nie stirbt. — Diese verkehrte Vorstellung veranlaßte folgenden, lächerlichen Vorfall am ernsten Orte. —

Newkösteln, die Hauptstadt der englischen Provinz Nordhumberland, ist zugleich eine bedeutende Handelsstadt, die ihren Wohlstand besonders dem Handel mit Steinkohlen verdankt, welche dort in ungeheuerer Menge ausgegraben werden.

In dieser Stadt hielt einstmals ein Prediger der alten Zeit, Katechesation oder Kinderlehre und beschrieb nach damaliger Weise den jungen Leuten die Hölle als einen ungeheuren Schlund voll ewiger Glut und schrecklichen Feuers. Während dieser Schilderung wurde ein junges Mädchen besonders aufmerksam. Sie war die Tochter eines Mannes, der viele Kohlengruben besaß. Ihre Theilnahme wurde immer größer und sie drängte sich stets näher an den Prediger heran. — Dieser freute sich über die Lernbegierde des Kindes und sagte: „Tritt näher, meine Tochter, wünschest du etwas genauer zu wissen, ich will es dir erklären!" „„Lieber Herr Pfarrer"" entgegnete nun das Mädchen, ihn freundlich ansehend: „„Könnten Sie nicht machen, daß der Herr Satan seine Kohlen bey meinem Vater nähme? Weil er sie wohl im Großen brauchen wird, so könnte er sie billiger haben als die andern Käufer.""

Diese unschuldige kindische Zumuthung kühlte den Lehreifer des Pfarrers etwas ab; doch verwies er es dem Kinde ernstlich, in himmlischen und höllischen Dingen irdisch zu denken und zu begehren.

Auf Wiedersehen.

In großen Städten geht es wegen der Menge der Menschen und Fuhrwerke auf der Straße nicht immer gar subtil zu, und manchmal bekommt man Rippenstöße, wird umgeworfen oder gar überfahren. Das kann selbst denen passiren, die gute Augen haben, um so leichter aber einem Blinden.

Ein solcher arme Alte hatte eben seinen Freybrief ins Spital in der Hand, wo er endlich ein Unterkommen ausgewirkt hatte, und wollte ihn dem Verwalter überbringen. Weil aber gerade Messe oder Jahrmarkt in der Stadt war, so gieng er auf dem Nebenweg, um keinen Anstoß zu geben oder zu bekommen.

Gleichwohl stieß ein Anderer ziemlich unsanft auf ihn und that ihm weh.

Wehmüthig klagend rief er aus: „Herr! habt Ihr denn keine Augen, daß Ihr solchermaßen euren Spott und Hohn an einem Unglücklichen ausübet?"

„„Nein Herr, ich habe keine Augen,"" antwortete der Andere, „„denn ich bin blind!"" „„Aber ich denk, Ihr solltet Augen haben, und mir Armen ausgewichen seyn!"

So hielt jeder den andern für sehend, so doch beide blind waren. Als sie sich nun gegenseitig erklärt, entschuldigt und versöhnt hatten, geriethen sie mit einander in ein rührendes Gespräch über ihr trauriges Loos auf Erden, das sie des Augenlichtes beraubte. Unter Thränen schieden sie endlich von einander und, der Alte sprach, jenem die Hand drückend. „Lebe wohl, Bruder, auf fröhliches Wiedersehen!"

Als bey diesem Abschied zweyer Blinden: auf Wiedersehen! ein Vorübergehender, der stehen geblieben war und ihre Unterredung mit angehört hatte, in ein Lachen ausbrach, wandte sich der Blinde gegen ihn und sagte ernst: „Lachet nicht, Freund, ob dieser unserer Vertröstung auf Wiedersehen! Es giebt ein Wiedersehen, an welches Ihr mit sehenden Augen vielleicht nicht glaubt, das aber demjenigen, dessen leibliches Auge dunkel ist, in Himmels-

Klarheit vor dem Geiste liegt; dieß ist unsre Hoffnung und unser Trost in den Finsternissen dieses Lebens. Mögen auch Eure Augen aufgethan werden, auf daß Ihr sehet, was wir sehen!

So sprach der Blinde zu dem Sehenden.

Selig sind, die da nicht sehen und doch glauben!

Erfüllte Weissagung.

Auf der griechischen Insel Samos lebte vor langer Zeit ein König mit Namen Ancäus, welcher in dem Ruf eines harten und strengen Herrn stand, der seine Untergebene über die Maaßen drängte und plagte. Als er einstmals einen seiner Knechte bei der Arbeit in seinem Weinberge über die Gebühr antrieb, — rief dieser Arme in Unmuth und Ueberdruß des Lebens aus: „Herr, du wirst keinen Wein von diesen Reben trinken!" Der Tyrann lachte dieser Prophezeihung, that aber dem Sklaven weiter nichts zu Leide. — Als nun die Trauben allmählig glücklich gediehen und im Herbste gereift waren, ließ der Herr mit hochmüthiger und frohlockender Miene jenen weissagenden Sklaven vor sich kommen, und befahl ihm, von dem bereits gekelterten Wein einzuschenken. Da er den gefüllten Becher schon in der Hand hielt, wandte er sich triumphirend zu dem Knechte und sprach:

„„Gedenkest du noch deiner Rede, Sklave, die die thatest, als die Trauben, woraus dieser Most gepreßt ist, noch nicht blüheten? Siehe, wie eitel und frech deine Weissagung war! Hier halte ich den gefüllten Becher in der Hand!""

Der Sklave erwiederte in feperlichem Tone: „Herr, noch hast du nicht getrunken! Zwischen dem Rande des Kelches und deiner Lippe ist noch viel Raum!" Als der Herr verwundert den Knecht über den Sinn dieser Rede befragen wollte, trat eilig ein anderer Diener herein und berichtete dem Gebieter, es sey ein wilder Eber in seinen Weinberg eingebrochen und verwühle ihn auf eine gräuliche Weise. Ancäus setzte sogleich den Becher nieder und eilte mit seinem Jagdspieß zur Vertreibung des Wildes. Weil er aber im allzugroßen Eifer die gehörige Vorsicht vergaß, wurde er nach einem Fehlstoß vom Zahn des Ebers gefaßt und blieb todt auf dem Platze.

Jener mißhandelte Sklave hatte also doch recht prophezeiht, denn sein Herr, der ihn schon beschämen zu können glaubte, bekam wirklich keinen Tropfen von dem Weine jener verhängnißvollen Reben zu kosten.

Zwischen Mund und Kelchesrand
Schwebt des Schicksals finstere Hand!

Darum lobe niemand den Tag vor dem Abend und keiner dünke sich Sieger, bis der letzte Schuß geschehen ist. — Manchem Kaiser, der schon die eroberte Krone in der Hand hielt und sie eben triumphirend auf sein Haupt sezzen wollte, wurde sie in dem entscheidenden Augenblicke wie vom Blitzstrahl aus der Hand geschlagen, und er sank kronlos und thronlos in den Staub; und manche Braut, die schon den Kranz in's Haar geflochten hatte, lag Abends auf der Bahre.

Das sind die Gänge der Weltregierung und Vorsehung, die uns im Kleinen, wie im Großen lehren sollten, daß ein Höherer über uns waltet, der dem König wie dem Armen, wenn er sich überhebt, und dem eigenen Glück vertraut, zeigen kann, daß Er der Herr ist.

Etwas vom Fasten.

Fasten heißt eigentlich: gar nichts essen und trinken; in späterer Bedeutung aber versteht man darunter: nur so viel genießen, als durchaus zur Erhaltung des Lebens nöthig ist, und dieß mag oftmals zur Kreuzigung des Fleisches und Stimmung des Geistes sein Gutes haben. So saßen einstmals zur Zeit des siebenjährigen Krieges in Augsburg in der Krone des Abends zwei ehrliche Reichsbürger, die aber ziemlich arm waren, traulich beisammen bei einem Kruge Bier, und discurirten über dieses und jenes, auch über die Schlacht bei Roßbach und Leuthen und die neuesten Kriegsthaten Friedrichs des Großen, und wie er bald tiefer ins Reich einrücken würde. — „Gottlob, sagte Lucas endlich, es mag kommen wie es will, ich bin wenigstens für die Fastenzeit ziemlich versehen; wie Gott will!"

Und doch, Nachbar, entgegnete der Andere, möchte ich ein Gewette mit Euch eingehen,

daß ich auf die Fasten noch besser vorgesehen bin, als ihr! —

„Wie kommt Ihr mir vor, Meister Kilian, entgegnete jener, so etwas zu behaupten, da ihr noch gestern geklagt habt, das Leder sey Euch ausgegangen, und Ihr wüßtet nichts mehr zu verdienen?!"

Eben darum, sagte nun dieser, bin ich zum Fasten besser eingerichtet, als ihr, nämlich zum Nichts essen, weil ich gar keinen Vorrath habe. Es wäre eine Kunst zu essen, wo nichts ist. —

„Ihr habt auch Recht, sagte der Lucas; im Nothfalle kommt zu mir, ich werde wohl noch einen Stockfisch für Euch übrig haben."

Nicht jeder will Jedermanns Freund seyn.

Man sollte glauben, es könnte kein schöneres und lieblicheres Wort gefunden werden, das vom Munde des Menschen zum Ohre gesprochen wird, als der Ausdruck: „Mein Freund, oder mein lieber Freund!" Gleichwohl kommen Fälle vor, wo dieses Wort, statt Liebe zu erwecken, Unwillen, ja Haß erregt hat, und vielleicht von Rechtswegen. —

Der Graf von Alez, welcher hoch in der Gunst des Königs von Frankreich stand, reiste einstmals als königlicher Kabinets-Kourier durch Lyon, und trat, wie auch andere geringere Kouriere zu thun pflegen, beim Gouverneur oder Direktor dieser Stadt so lange ab, bis frische Pferde vorgespannt waren. Der Gouverneur, ohne sich vorher um den Rang seines Gastes zu bekümmern, trat ihm vertraulich näher, und fragte ihn vornehm, indem er ihn auf die Achsel klopfte: „Mein Freund, was spricht man in Paris? Was giebt es Neues dort?" — Der Graf erwiederte kurz: „„Man liest Messe und es giebt grüne Erbsen"" — Damit hatte er theilweise auf beide Fragen mit der Wahrheit geantwortet; denn es war Ende May's, wo die grünen Erbsen dort noch etwas neues sind; die Messe aber wird in Paris täglich gelesen oder gesprochen. — Der Gouverneur, verwundert über diese kurze, sonderbare Abfertigung, fragte barsch: „Wie heißen Sie?" Darauf antwortete der königliche Kourier: „„die Narren nennen mich: Mein Freund; bei Hof heiß ich Graf von Alez.""

Wie genau trifft hier menschliche Anmaßung und Unbescheidenheit mit Stolz und Eitelkeit zusammen! Der Graf aber hatte mehr Recht, als der Andere; denn man muß Niemand vertraulich behandeln, bevor man weiß, mit wem man redet und ob er's haben will, und so kann sogar das Wort: Freund! Beleidigung seyn.

Vom Geringeren gegen einen Höheren gebraucht, will es sich nicht schicken, weil man ja nicht weiß, ob jener uns seiner Freundschaft für würdig hält. Ueberhaupt aber wird mit dem Freundeswort ein großer Mißbrauch getrieben, und mancher weiß nicht, was er gelten soll, obgleich es das heiligste Wort in der Menschenverbindung ist. Darum wird es sogar spottweise, ja verächtlich gebraucht, z. E. Guter Freund, pack' er sich zur Thür hinaus!

Eine wenig bekannte Anekdote von Friedrich dem Großen.

Auf seinen Revüereisen in Schlesien hatte Friedrich öfter das Nachtquartier in der Wohnung eines Predigers genommen, ohne daß er den Wirth selbst kennen gelernt hatte. An einem der Revüetage war er mit den Uebungen und der Fertigkeit der Truppen so sehr zufrieden, daß er dadurch in die froheste Stimmung versetzt wurde. Er stand am Fenster und übersah mit Heiterkeit das kleine Gärtchen des Predigers. „Aber arg ist's," sagte er, „ich habe hier in diesem Stübchen seit zehn oder zwölf Jahren Quartier gehabt, und habe noch nie meinen Wirth gesprochen." — „Den kann ich gleich kommen lassen," erwiederte der Adjutant; „ich sah ihn vor wenig Augenblicken am Fenster." — „O thu Er's doch, bringe Er ihn zu mir!" Der Prediger kam. Er war einer jener dreisten, festen Männer, denen Jahre und Erfahrungen einen gewissen Gehalt gegeben haben; überdies hatte er während des Krieges nur zu viel Gelegenheit gehabt, mit Fürsten und Heerführern in Berührung zu kommen. Mit Entschlossenheit gieng er zu dem Könige. Freundlichkeit trat ihm dieser entgegen: „Nun lieber Prediger, wie geht's?" „„Schlecht genug, Ew.

Majestät!"" — „Nun, nun, von übergroßem Glück hier in der Welt kann wohl keiner rühmen. Wir wollen hoffen, daß es in jener Welt besser wird." -- „„Viele können dies freylich hoffen, erwiederte nun der Prediger; ich kann's nicht. Ich fürchte, es wird dort oben mit mir noch schlechter."" — „Wie, das sagt Er und ist Prediger? Das verstehe ich nicht." — „„Wenn Ew. Majestät Zeit und Lust haben, mich anzuhören, so kann ich Ihnen dies erklären."" — „Ich bin begierig dies zu wissen." „„Ich habe zwey Töchter, drey Söhne, und eine geringe, wenig eintragende Pfarre. Die Jungen verriethen viel Kopf und Neigung, etwas Tüchtiges zu lernen; Andere fanden dies noch mehr, und da folgte ich dem Grundsatze: lieber hundert Thaler zu einer guten Erziehung angewendet, als zwey hundert Thaler zu Kapital gesammelt; ich schickte sie, die Zeiten mochten so knapp seyn, als sie wollten, auf Schulen und Universitäten, und darüber gerieth ich in Schulden. Alle drey haben das Ihrige rechtschaffen gelernt; aber da ich keine Vettern und keinen Schwager im Konsistorium habe, so sind meine armen Jungen noch nicht versorgt und können bey dem besten Willen nicht ersetzen, was ich an ihnen gethan habe. Die geringen Einkünfte meiner Stelle haben sich noch vermindert; ich bin alt und grau darüber geworden, und sehe schlechterdings keine Möglichkeit, meine Schulden zu bezahlen. Sterbe ich so hin, so kann ich nicht einmal hoffen, einen ehrlichen Namen mit in jene Ewigkeit zu nehmen, und ohne diesen darf ich dort oben auf keine sonderliche Aufnahme rechnen."" — „Ja, ja, das ist freylich ein schlimmer Handel! Am Ende werde ich mich in's Mittel schlagen und seine Schulden bezahlen müssen. Wie viel Schulden hat Er?" „„Etwa achthundert Thaler!"" — „Nun, höre Er, seine Schulden will ich bezahlen. Aber unter der Bedingung, daß Er mir beweiset, seine Söhne haben was rechts gelernt, und sind zu irgend einer Bedienung tauglich. Finde ich dies, so übernehme ich ihre Versorgung. Er für seine Person soll eine Zulage haben, damit Er sich in seinem Alter pflegen kann, da Er seine Kinder zum Besten des Vaterlandes erzogen hat. Aber wo sind seine Töchter?" — „Ich schicke sie immer zu einer Verwandtin in der Stadt, wenn Ew. Majestät mit Ihrem Gefolge hier sind." — „Daran thut Er recht. Ich verdenke es Ihm nicht. Lasse Er doch morgen seine beyden Töchter zu mir kommen!" Der Prediger verließ den Monarchen, der am andern Tage die Mädchen ganz vergessen zu haben schien, als die Ordonnanz meldete, daß zwey junge, artige Mädchen auf dem Saale ständen, und sich nicht wollten abweisen lassen; sie behaupteten, Seine Majestät habe sie rufen lassen. „Ha, Ha! das sind des Pfarrers Töchter," erwiederte der König. „Bestelle doch gleich einen Galanteriehändler zu mir!" — Die beyden Töchter des Predigers wurden eingelassen; der König, dem ihr ungekünsteltes, dreistes Benehmen gefiel, unterhielt sich sehr lange und sehr gnädig mit ihnen; er kaufte ihnen von dem Galanteriehändler mehrere Kostbarkeiten und beschenkte sie überdies mit Gelde. Die Söhne des Predigers, die sich mit den besten Zeugnissen versehen, bey dem Monarch meldeten, wurden bald versorgt; die Töchter machten gute Heirathen, und Friedrich sagte, als er lange nachher über Tische von dieser Geschichte sprach: „Ich hätte nie geglaubt, einen Menschen für zwey Welten, für Zeit und Ewigkeit, glücklich machen zu können!

Witz in der Todesnoth.

Ein Geschwisterkind vom Zundelfrieder, mit Namen Pancraz hatte sich aus Kunstliebhaberey und um der Verwandtschaft keine Schande zu machen, in das Handwerk seines Vetters, nämlich in's Stehlen, so sehr verliebt, daß er seinen Meister selbst in der Kunst übertraf, bis er denn auch endlich, wie andere Diebe, fest genommen wurde. Seine Gefangenschaft theilte mit ihm sein Schwestersohn, der Schinderhans, den er erst vor Kurzem gegen ein Gewisses an Speck und Würsten in die Lehre genommen hatte, und machten selbander in ihrer Einsamkeit allerley Anschläge, was sie für Praktiken ausüben wollten, wenn sie ihren ehrlichen Abschied aus dem Thurme hinter sich hätten. —

Endlich kam das Urtheil, aber anders als sie glaubten. Der Pancraz nämlich sollte gehenkt und der Schinderhans ausgepeitscht werden mit dem Staubbesen; vorher aber sollte er die Hinrichtung seines Verwandten mit ansehen. —

Als der arme Sünder bereits auf der Leiter stand, und noch einmal traurig, wie zum Abschiednehmen auf seinen jungen Freund herabsah, fragte dieser den Todeskandidaten: „Nun Vetter Pancraz, was soll ich deiner Mutter ausrichten?" — Sage ihr, erwiederte jener gefaßt; sage ihr, ich sey mit des Seilers Tochter vermählt worden, und du habest auf meiner Hochzeit getanzt.

Wunderbare Erhaltung.

(Mit einer Abbildung.)

In der Stadt Görlitz in der Lausitz, welche vormals zu Sachsen gehörte, nunmehr aber preußisch ist, ereignete sich vor langen Jahren ein merkwürdiger Fall von Menschenerhaltung, welcher fast an das Unglaubliche gränzt, und anzeigt, daß bey Gott kein Ding unmöglich ist, und daß er thun kann über menschliches Erwarten und Begreifen.

Sie liegt an dem Flusse die Neise, welche nah daran vorbey fließt. Als einstmals die schöne alte Sanct Peter- und Paulskirche daselbst ausgebessert wurde, sollte auch unter andern Reparaturen ein neuer Knopf auf den ziemlich hohen Thurm derselben gesetzt werden. Ein solches Geschäft ist bekanntlich nicht leicht und erfordert Muth und Geschicklichkeit. Darum meldete sich der junge mannhafte Sohn eines dortigen Zimmermanns, daß man ihm dieses gefährliche Geschäft übertragen sollte, um dadurch sein Probestück zu machen und in die Zunft der Zimmerleute und Schieferdecker als Meister aufgenommen zu werden. Es war ein schöner heiterer Tag; unten stand eine Menge Zuschauer versammelt und unter ihnen der alte Vater des jungen Mannes, der sein Meisterstück machen sollte. Aller Augen waren theilnehmend und neugierig nach der Spitze des Thurmes gerichtet, nach welcher eben der junge Meister mit einem Flaschenzuge sich empor wand, seinen hülfreichen Gesellen zur Seite. Der Knopf wurde empor gezogen; kühn und unverzagt mit dem Zimmerbeile in der Hand nahm der wackere Arbeiter seinen hohen Standpunkt ein, und machte mit geschickter Geschäftigkeit die Vorarbeiten zur Vollendung des Werkes. Mit verdoppelter Aufmerksamkeit und gespannter Theilnahme schaute der greise Vater, ein erprobter und gewandter Geschäftsmann, hinauf, indem er nunmehr auch auf der Zinne des Thurmes stehend mit rathendem Worte das gefahrvolle Geschäft zu leiten suchte. Schon saß der Knopf an seiner Stelle, schon wollte der junge Meister den letzten Streich mit dem Beile zur Befestigung desselben thun, als dieser auf einmal zur Seite nach dem Flusse schauend von der Zinne herabrief: Vater, ich sehe zwey Neisen! Der Schwindel hatte ihn ergriffen, welcher das Auge die Gegenstände doppelt sehen läßt. Nun war er unrettbar verloren. Kaum hatte der sachkundige Vater noch Zeit, der wohl wußte, was es galt, ihm im Verzweiflungstone die Worte: Gott sey dir Sünder gnädig! zuzurufen, als das junge Mann krampfhaft das Beil fassend rasselnd von der furchtbaren Höhe herunter stürzte. Schauder ergriff alle Umstehenden; doch ihn hat Gott erhalten. Von der Thurmspitze herunterstürzend fiel er gleitend auf das Dach der Kirche, das scharfe Beil von nervigter Faust im Todeskrampfe festgehalten, flug tief ein, gleichsam wenn ein Anker von Gottes Hand geführt im hohen Luftmeere seinem Lebenschiffe die letzte Rettung schenken wollte. Dort hielt er sich so lange fest, bis man ihm Rettung bringen konnte und er den festen Boden wieder erreichte.

Das Alter der Bäume.

Wenn der schriftkundige Leser in den Büchern der alten Zeiten liest, z. B. in den Büchern Mosis, die schon vor etwa 3000 Jahren geschrieben sind, und uns unter anderm die Schöpfungsgeschichte der Erde, sammt Allem, was darinnen ist, erzählen, so ergreift ihn eine unwillkührliche Ehrfurcht vor solchem Alterthum, und er denkt sinnend zurück an die Zeiten und Menschen, die da waren, an die großen Begebenheiten und Veränderungen darinn, und vergleicht Alles mit dem, was jetzt ist und geschieht. Schon ein altes Buch, das gedruckt war, ehe des geneigten Lesers Vater oder Großvater geboren worden; ein Haus oder Schloß, dessen Jahrzahl in die Zeit des dreyßigjährigen Kriegs oder in die Tage Luthers zurückweist; eine Linde, an der schon Götz von Berlichingen, die letzte Zierde der alten eisernen Ritterzeit,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

vorbeygeritten, wie eine zu Neustadt an der Linde im Würtembergischen noch steht — alle diese Gegenstände aus der Vorzeit erwecken in uns ein Gefühl wehmüthiger Erinnerung, — und wir versetzen uns im Geiste in die Zeiten unserer Väter zurück. Wenn uns nun schon eine alte Ruine aus den Ritterzeiten, die ihre 600 Jahre zählt seit ihrer Gründung, oder eine 600jährige Eiche ehrwürdig dünkt, was wird der geneigte Leser erst sagen, wenn ihm der Hausfreund Bäume nahmhaft macht, die jetzt noch stehen und grünen, und worunter fast der Urvater Adam und die Urgroßmutter Eva noch im Schatten gesessen haben könnten, wenn die Bäume nämlich im Paradies gestanden hätten, denn der Zeit nach fehlt nicht viel daran, obgleich seitdem fast 6000 Jahre verflossen seyn sollen!

Der geneigte Leser wird denken: der Kalendermacher macht nicht blos Kalender, sondern auch Wind, nicht nur in der Wetterprophezeihung im Kalender, und dießmal hat er die Backen besonders voll genommen. —! Gleichwohl der Hausfreund steht seinem Wort. Der Leser mag nun selbst urtheilen und dann glauben, was er will. Auf ein wenig minder oder mehr kommt's ja in Glaubenssachen nicht an. — Wir wollen das Nähere darthun. — Jedermann weiß, daß, sobald ein Baum durchgesägt worden, man in demselben eine Menge Kreise oder Ringe bemerkt, die sich gegenseitig umschließen, von denen also jeder den andern an Umfang übertreffen muß, je mehr er sich der Rinde nähert. Diese Ringe unterscheiden sich durch eine dunklere Schicht. Man vermuthete, daß sich alljährlich ein solcher Ring zwischen Stamm und Rinde bilde, und daß also in jedem Jahre eine Schicht entstehe.

Obgleich mehrere Naturforscher diese Angabe nicht gelten ließen, sondern als unrichtig verwarfen, so ist sie dennoch seit mehreren Jahren durch genaue Beobachtungen als richtig bestätigt worden. Man schnitt nämlich Buchstaben in einen Baum, um späterhin sein Alter nach der Zahl der Schichten zu berechnen, die diese Buchstaben bedeckten. Ein Herr Professor Laurell machte im Jahr 1748 den Versuch an zwei Buchen, von denen die eine 1756, die andere 1764 gefällt wurde. In beiden Bäumen war die Inschrift mitten im Holze, aber man konnte nicht genau die Ringe zählen, weil Laurell, statt die Buchstaben in die Rinde zu schneiden, die Rinde zuerst abgeschält, und sodann seine Inschrift in das Holz geschnitten hatte. Dadurch aber war eine Verletzung am Baum entstanden, die nur mit Mühe sich verschlossen hatte und verwachsen war und die regelmäßige Bildung der Ringe, Jahr für Jahr, konnte nicht mehr Statt finden, also auch keine genaue Rechnung gehalten werden. Man muß zu solchem Zweck den Einschnitt bloß in die Rinde machen.

Zu Halsingbord in England wurde im Jahr 1828 ein Baum gefällt, in welchem man, als man ihn spalten wollte, auf einem der innern Ringe folgende Inschrift fand:

F. M.
D. 21.
J.
1817.

Die Inschrift war also 1817 gemacht, folglich mußte der Baum über der Inschrift bis 1828 zehn Ringe haben, wenn obige Regel richtig seyn sollte. Bei genauer Prüfung des Holzstückes erkannte man, daß der innerste Ring der von 1817 war. Darüber fand man nur neun Ringe, aber der nächste an der Inschrift ist breit und braun und muß also zwei Jahre andeuten; er scheidet sich in der That auf beiden Seiten der Inschrift in zwei ganz verschiedene Lagen. Bemerkenswerth ist übrigens auch die ungleiche Breite der Ringe. Der äußerste derselben, zunächst der Rinde,

also	von	1827	hat	1	Zoll	2	Linien,
der zweite	„	1826	„	—	„	9	„
der dritte	„	1825	„	1	„	9	„
der vierte	„	1824	„	1	„	5	„
der fünfte	„	1823	„	2	„	—	„
der sechste	„	1822	„	2	„	—	„
der siebente	„	1821	„	2	„	—	„
der achte	„	1820	„	2	„	—	„
der neunte	„	1819 / 1818	„	2	„	—	„

Nach obigem Ergebniß scheint es, daß die Jahre 1824 und 1826 dem Wachsthum wenig günstig gewesen sind, was sich wenigstens für das Jahr 1826 durch die in demselben herrschende große Trockenheit erklären läßt. Diese Erfahrungen liefern also den Beweis, daß die Bäume jedes Jahr einen Ring oder eine neue

Schicht ansetzen; der geneigte Leser kann es selbst auf eine Probe ankommen lassen, aber so, daß es nicht schadet.

Wo aber, fragt nun der Leser, wachsen denn die Bäume, welche bis gegen Adams Zeiten hinaufreichen sollen?

In Afrika findet sich eine Baumgattung, der Baobab genannt, welche bis dato für die ältesten und stärksten auf dem Erdboden gelten können, diejenigen nicht gerechnet, die man noch nicht kennt, wie sie vielleicht im Innern von dem noch fast unbekannten Welttheile Neuholland, gefunden werden dürften; man hat schon schöne Spuren davon. Wir wollen aber jetzt nur von dem Baobab reden. Ein Engländer, Namens Adamson, der im Jahr 1749 in Afrika reiste, sahe auf den Magdalenen-Inseln, nahe am grünen Vorgebürge im Atlantischen Weltmeere bei Afrika, mehrere Baobabsbäume, auf welchen Buchstaben eingeschnitten waren, die aus dem höchsten Alterthum herzurühren schienen. Ein anderer Reisender mit Namen Tevet hatte die nämlichen Inschriften schon im Jahr 1555 gesehen, wo sie noch so lesbar waren, daß man die Namen von Reisenden, die 200 Jahre früher da gewesen waren, deutlich entziffern konnte. Adamson bemerkte, daß Anno 1749, wo er dort war, diese Bäume sechs Fuß im Durchmesser hatten, und schließt daraus mit Wahrscheinlichkeit, daß sie 1555, nach den von Tevet hinterlassenen Andeutungen, drei bis vier Fuß gehabt haben mochten. Man denke sich vorerst nur einen solchen Riesenbaum, der sechs Fuß oder ein Klafter dick ist, so will das schon viel sagen. Wenn aber nicht nur Adamson, sondern auch spätere Reisende versichern, daß sie daselbst Bäume von 27 bis 30 Fuß im Durchmesser gefunden haben, so steht dem Beschauer fast der Verstand still, wenn er solche Riesen der Vorwelt noch in frischer Kraft grünen und blühen sieht, die schon zur Zeit Metusalems geblüht haben müssen, wie alle vernünftige Berechnung zeigt. Sie rechnen nämlich so: Der Baobab hat im ersten Jahre seines Wachsthums einen Zoll im Durchmesser, im zehnten einen Fuß, im dreißigsten höchstens zwei Fuß. Nach diesem zunehmenden Verhältniß muß also ein solcher Baum, der dreißig Fuß Durchmesser hat, nicht weniger als 5150 Jahre alt seyn, und folglich beinahe bis zu der Zeit hinaufreichen, in welcher die hebräischen Bücher die Schöpfung der Welt feststellen. Die Bäume scheinen keineswegs abgelebt, was wie ein Wunder aussieht, sondern in ihrer vollen Stärke. Dieses Alter, wie ungeheuer es auch scheinen mag, darf man dennoch nicht als unmöglich betrachten. Die Thiere und der Mensch tragen ihrer Natur nach schon den Keim ihrer eigenen Zerstörung in sich, weil sich bei ihnen niemals neue Adern, neue Lungen, neue Gefäße bilden, wenn die alten einmal abgenutzt sind. Bei den Bäumen hingegen erzeugen sich beständig neue Gefäße, und neue Theile ersetzen diejenigen, welche nicht mehr dienen können. Jedes Jahr erzeugt sich eine neue Organenlage bei den Bäumen zwischen der Rinde und dem Holz, während die innern Lagen allmählich absterben; neue Blätter ersetzen jedes Frühjahr die im Winter abgefallenen.

Wenn man also annehmen kann, daß der Baobab, welcher nur in Afrika wächst, bei einem Stamm von 30 Fuß Durchmesser wenigstens 5000 Jahre alt ist, dann kann vielleicht dieser Riese des Pflanzenreichs, dieser älteste Sohn der Erde, uns von einigem Nutzen seyn, um das wirkliche Alter der gegenwärtigen Erdoberfläche auszumitteln. Man könnte sich, wenn man gehörig darauf Acht haben wollte, von Jahr zu Jahr und von Jahrhundert zu Jahrhundert und vielleicht von Jahrtausend zu Jahrtausend, dieser Bäume auch als geschichtlicher Denkmäler und Ueberlieferungsmittel bedienen, die vielleicht dann noch zeugen und reden könnten von der Vergangenheit, wenn alle Bücher und Papiere und Pergamente ein Raub des Moders geworden und die Inschriften der Steine verwischt sind. Denn von den Gesetztafeln Mosis blieb keine Spur zurück und von der Handschrift der Evangelisten ist kein Buchstabe auf unsere Zeiten gekommen, ob es gleich noch nicht zweitausend Jahre sind, seitdem sie geschrieben haben. Wohl aber könnte man eher in dem Stamme der ältesten Ceder des Libanon noch irgend einen theuern oder bekannten Namen finden, wenn der Zufall es wollte.

Unterschied der Geister.

Welch ein großer Unterschied ist zwischen großen und kleinen Geistern, zeigt sich in einer schon bekannten Anekdote Friedrichs des Großen. Mit eigener Hand hatte er die Geschichte des weltgeschichtlich berühmten siebenjährigen Krieges geschrieben. Man weiß, daß er wenig Zeit von Geschäften sich übrig ließ und daß ihm Tag und Nacht gleich war, wenn es galt; aber ihm galt es immerdar. Also hatte er alle Nebenstunden seiner Muse benutzt, um jene denkwürdige Geschichte zu schreiben. — Durch Unvorsichtigkeit eines Dieners, welcher einen überhängenden Kronleuchter nicht putzte, verbrannte die Handschrift zu Asche. Als der Page eben da der König zur Thüre hereintrat, demselben zu Füßen fiel und um Gnade stammelte, weil er des großen Friedrichs eigene und einzige Handschrift von der Geschichte des 7jährigen Kriegs vernichtet hatte, sagte Fritz, wie ihn seine Soldaten nannten, Du auf Du, ganz kurz: „Also schreibe ich diese Geschichte noch einmal!"

Jeder Buchstabe dieser Handschrift des Königs wäre wohl für Mit- und Nachwelt merkwürdig gewesen, aber sie verbrannte, ohne daß er sich erzürnte.

Dagegen ließ der Vice-Stabhalter von Ranzingen den Boten eine Stunde einsperren, weil er ihm einen Flecken auf seinen Amtsbericht gemacht hatte. — Das ist der Unterschied zwischen großem und kleinem Gemüth.

Wer Großes in sich hat, der sucht die Rache nicht,
Er ist erhaben doch, was auch die Kleinheit spricht.
Er rufet keine Rachegeister
Durch Mund- und Federkräfte auf!
Ist er nur in sich selber Meister,
So ist auch frey sein Erdenlauf.
Der Kleine handelt klein, und wär er noch so groß —
Der Große handelt groß, und ist auch klein sein Loos.

Großer Fall ohne Schaden.

Als Anhang zu der erzählten merkwürdigen Lebenserhaltung in Görlitz wollen wir hier noch eines der merkwürdigsten Fälle gedenken, der sich im Badischen Lande in diesem Jahre zugetragen. Es war am 6. Juli d. J., als der Maurermeister Zibold von Egringen mit einem Gesellen auf einem Gerüste stand, welches 70 Fuß hoch am Thurme zu Wollbach im Kanderthale angebracht war, um denselben auszubessern. Die Anstalten waren wohl getroffen, es galt ja der Arbeiter eigenes Leben. Es rückte sich aber ein Stein, woran der Flaschenzug angebracht war; er fiel herab und schlug das Gerüste zusammen und beyde, Meister und Geselle, stürzten von der schwindlichten Höhe herunter. Der Geselle hat nichts mehr berichten können, denn er blieb todt; wahrscheinlich hat ihn auch noch ein Stück des Gerüstes oder ein Stein getroffen. Der Meister aber stürzte seine 70 Fuß tief auf Gottes Erdboden nieder und kann nicht mehr genau angeben, wie schnell die Reise gieng; er war auf die rechte Seite gefallen und hatte nur ein kleines Bein am Arm gebrochen. Er stand bald wieder auf und nahm ein Kind, das nicht weit davon stand, an der Hand, indem er sagte: „Komm, wir wollen gehen, es könnte noch etwas nachfallen." Das heißt doch auch ein Fall, den in tausend Jahren vielleicht keiner nachfallen wollte, auf Risiko hin, man mag ihn nun auch Zufall oder Niederfall nennen. Aber Einer lenkt die Zufälle, wie diese Geschichte beweist.

Gute, menschenfreundliche Pflege brachten den Gefallenen bald wieder zurecht. Der Muslerwein, der allein in Wollbach wächst, that auch seinen Theil, und selbst der gute Herr Pfarrer hat den seinen nicht gespart, um einen so wunderbar erhaltenen Patienten zu hellen und zu stärken; denn er hält auch solchen, und nicht vom schlechten. Der Hausfreund kennt ihn.

Eine Scene aus Otto von Kotzebue's letzter Reise um die Welt.

(Mit einer Abbildung.)

Der russische Flottkapitän, Otto von Kotzebue, ein Sohn des 1819 in Mannheim durch Sand ermordeten Russischen Staatsraths August von Kotzebue, hat schon dreimal die Reise um unsern Erdball oder, wie man sagt, um die Welt gemacht. Das erstemal, 1807 unter dem Admiral Krusenstern, als Seeofficier;

das zweitemal vertraute ihm Kaiser Alexander ein eigenes kleines Schiff, Rurik, an, mit etwa 30 Mann Besatzung und etlichen Kanonen ausgerüstet. Auf dieser zweiten Reise entdeckte er 1816 eine bis dahin noch unbekannte Inselkette im stillen Meere, die von ihren Bewohnern Radak genannt wird. Die dunkelbraunen, großen und schöngebildeten Einwohner dieser Insel sind sanft, freundlich und angenehm, besonders zeichnet sich das weibliche Geschlecht durch Schönheit aus, aber auch durch Schamhaftigkeit und Bescheidenheit, sogar vor den so berühmten Einwohnern Otaheiti's; sie scheinen ein anderer Stamm zu seyn. Der Häuptling der ganzen Inselgruppe hieß damals Rarik; ihn und noch einen Eingebornen dieser Inseln, Namens Lagediak, hatte Kotzebue besonders liebgewonnen. Nach der Sitte des Landes vertauschten sie, als treue Freunde, ihre Namen, und Kotzebue hieß Rarik, wofür Rarik den Namen Kotzebue annahm. Es muß wirklich ein eigenes Gefühl seyn, wenn einmal ein deutscher Weltumsegler auf jenen Inseln landet und unverhofft mitten im Weltmeere einen Enkel oder Urenkel jenes Rarik-Kotzebue kennen lernt und findet dieselbe Liebe und Freundschaft, wie jener sie fand, viel tausend und tausend Meilen vom Vaterlande, wo nur selten ein deutscher Name gehört wird, wie einst im kleineren Maaßstabe der Fall war bei Franz Anton Egetmaier aus Bretten, Schneidermeister in Asien, wo unsere Badischen Officiere so gute Aufnahme fanden, wer sich noch erinnert. — Jene Insulaner konnten aber den Namen Kotzebue nicht vollständig aussprechen, weil ihre Sprache gar einfach ist, sondern sagten nur: „Totabu," und dieser Name war ihnen gar lieb bei ihrem Oberhaupte Rarik. Mit Schmerz schied das Schiff Rurik von ihnen, im J. 1816, und keiner dachte sie wieder zu sehen; — denn wer kann seine Freunde so leicht wieder besuchen, wenn er mit Kosten von Hunderttausenden und nur unter den größten Gefahren sich wieder bei ihnen einfinden kann weit über dem Weltmeer? Der brave Otto von Kotzebue aber hatte sich durch seine Kühnheit, Geschicklichkeit und Anspruchlosigkeit so sehr empfohlen, daß Kaiser Alexander ein drittes Schiff für ihn ausrüsten ließ, ganz neu gebaut, mit allen Mitteln für eine so große Reise versehen, 24 Kanonen und 115 Mann Besatzung. Das Schiff war also bedeutend größer, als der Rurik, und ward auf russisch genannt die „Predpriatie," zu deutsch: die Unternehmung. Ausgezeichnete Männer, Officiere und Gelehrte, begleiteten ihn. Am 14. Juli 1823 segelte das Schiff unter Kanonendonner, ihn Gegenwart des Kaisers, von Kronstadt, dem Hafen von Petersburg, ab. Seinen edeln Beschützer Alexander aber fand Kotzebue bei seiner Rückkehr nicht mehr am Leben; er erfuhr seinen Tod am 29. März 1826, als er bei St. Helena landete.

Nun wollen wir nur noch kurz die Scene beschreiben, die auf unserem Bilde gezeichnet ist, als Kotzebue zum zweitenmale die Radak-Inseln im Jahre 1824 besuchte. Nach einer Abwesenheit von 8 Jahren sah er sein geliebtes Radak wieder, wo er unter den gutmüthigsten Naturkindern mehrere Wochen sehr angenehm verlebt hatte. — Den sehnsüchtig-spähenden Blicken der Schiffer zeigte sich bald das luftige Palmenwäldchen auf der Insel Otdia, wo Rarik sich aufgehalten hatte. Aber bei der Annäherung der großen dreimastigen Fregatte von 24 Kanonen, die gegen den kleinen Rurik so mächtig abstach, flohen alle Bote eilig in die Bucht, Weiber und Kinder furchtsam in die Wälder, weil sie in diesem Schiffe ihre alten Freunde nicht wieder erkannten. Nur einzelne Männer stellten sich mit Speeren am Ufer auf, um ihren Heerd zu vertheidigen. Kotzebue kannte seine furchtsamen Freunde wohl und suchte alle Mittel hervor, sich ihnen zu erkennen zu geben. Aber das Schiff, das sie jetzt sahen, mußte ihnen im Vergleich mit dem ersten ganz ungeheuer erscheinen, und sie konnten leicht auf den Gedanken kommen, daß es eine andere, ihnen noch unbekannte, feindselige Menschengattung trüge. Je mehr die russische Fregatte sich näherte, je größeren Schrecken verbreitete sie auf allen Inseln, an denen sie vorbei kam; alles floh in die Wälder. Die meisten dieser Korallen-Inseln bilden ein Bassin oder eine Bucht; dort fuhr das Schiff bei der Insel Ormed hinein, denn der Wind wehte von Otdia her, und sie konnten sich nicht nähern. Einzelne Bote flogen ängstlich am Ufer hin und her, um alle Eingebornen von der drohenden Gefahr zu unterrichten; keines aber wagte

sich dem Schiffe zu nähern. — Endlich erblickten die Seefahrer einen Zug von Insulanern, die mit Palmenzweigen, als Friedenszeichen, geschmückt waren. Die Freunde hatten sich endlich in ihr Schicksal gefügt und der Gewalt nachgegeben, und brachten auf Stangen und in Körben Kokosnüsse und Früchte zum Opfer dar. Am Mittag ließ der Flottkapitän Kotzebue auf der nämlichen Stelle die Anker fallen, wo vormals der Rurik gestanden hatte und segelte nur mit seinem, in diesem Jahre 1831 verstorbenen Freunde, Dr. Eschscholz, von zwei Matrosen begleitet, in einem kleinen Boote dem Lande zu, um die guten Insulaner nicht durch große Begleitung zu erschrecken, gerade auf Nariks Wohnung zu. Kein Mensch war zu sehen. Endlich ließ sich ein Kahn, mit drei Männern besetzt, erblicken, der ihnen aber hart an's Ufer gedrängt, ängstlich auswich. Obgleich er ihnen mit einem weißen Tuche zuwinkte, suchten sie gleichwohl zu entfliehen, bis er sie endlich mit einem Worte festhielt, indem er ihnen zurief: Totabu, Totabu! wie sie seinen Namen geradbrecht hatten. Dieser Ruf wirkte; als sie eben im Begriff waren, sich durch Schwimmen zu retten, standen sie bei diesem Zauberworte starr und staunend, und eine unverkennbare Freude zeigte sich in allen Mienen. — Totabu, Aidarah! rief er ihnen wochmals zu; — Aidarah aber heißt dort: Gut Freund, und er hatte dies Wort schon früher bei ihnen gelernt. — Nun ertönten ihre Stimmen im höchsten Freudentone dem Lande zu: Totabu, Totabu, um alle ihre Genossen von der Ankunft des theuern, alten Freundes zu benachrichtigen. Sie schwammen an's Land und wiederholten ihren Ausruf unaufhörlich. Eine Menge Einwohner, hinter den Gebüschen versteckt, kam nun zum Vorschein und Jubel und Freude erfüllte das Ufer. Viele kamen bis an die Hüften im Wasser gehend auf sie zu, um sie früher zu bewillkommnen. Alle kannten nun ihren Kotzebue wieder, den sie Rarik nannten, wie er seinen Namen ausgetauscht hatte. Auch den Dr. Eschscholz erkannten sie sogleich wieder. Vier Insulaner hoben nun den Kapitän Kotzebue aus dem Bote und trugen ihn unter lautem Jubelgeschrey an's Land, wo sein Freund Lagediak ihn mit offenen Armen erwärtete und an seine Brust drückte. Jetzt erschollen im Walde die kräftigen Töne des Muschelhorns, und die Freunde kündigten ihnen die Ankunft Totabu's, d. h. Nariks, an, der in vollem Lauf auf ihn zukam und auf alle mögliche Weise seine Freude an den Tag zu legen suchte.

Tiefen Eindruck machte dieser Willkomm auf die Europäer, die nach mehreren Wochen endlich wieder ihre armen, halbnackten Freunde verlassen mußten; aber ihr Andenken tragen sie beständig im Herzen.

Edelmuth.

Auch wo es um Leben und Tod sich handelt, darf der brave Mann sich nicht besinnen oder anstehen, den rechten Weg einzuschlagen, selbst wenn er zum sichern Tode führt.

In den stürmischen Zeiten der ersten französischen Revolution hatte ein junger Franzose, Namens Adam, das traurige Schicksal, seiner liebenswürdigen Gattin aus den Armen gerissen, aus einem Gefängniß in das andere geschleppt und zuletzt nach Paris in den Palast von Luxemburg, wo die Guillotine aufgestellt war, gebracht zu werden. Einst, um Mitternacht rief man ihn in die große Gallerie hinunter, wo er eine, leider! nur zu zahlreiche Gesellschaft bereits versammelt fand. Mit einem von Sorgen belasteten Herzen stellte sich Adam in einen Winkel; er dachte des schrecklichen Augenblicks, wo seine Gattin und seine Kinder die Nachricht von seiner Hinrichtung durch die öffentlichen Blätter erhalten würden. — Plötzlich fühlte er einen sanften Schlag auf die Schulter; er sah sich um, und ein kleiner, untersetzter Mann bat ihn um seinen Namen. — „Adam heiße ich," sagte dieser. — „Richtig! so habe ich mich doch nicht geirrt. Dich suchte ich eben. Du bist ein Thor! gehe nach Hause und schlafe aus!" — „Ich kenne dich nicht," erwiederte Adam; „aber dein Scherz ist eben so unzeitig, als grausam; laß mich!"... Nein, nein!" rief der kleine Mann mit dem Lachen verzweiflungsvoller Entschlossenheit — „wisse: mich, nicht dich, wollen unsere Würger ihrer Freiheitsgöttin opfern; auch ich nenne mich Adam. Und ein Schurke müßte ich seyn, — nicht wäre ich, unsers Königs Flagge sieg-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

reich nach beyden Indien geführt zu haben, wenn ich mein Leben einem Mißverständnisse verdanken wollte." In sich selbst versunken, hatte der unglückliche, junge Mann auf die letzten Worte des Unbekannten nur wenig Acht gegeben. Der Commissär erschien mit der Todtenliste in der Hand. Sämmtliche Anwesende mußten sich in Reihe und Glied stellen. — — Jetzt erscholl der Name „Adam!" — Welcher? (fragte der kleine Mann) es giebt deren zwey hier." — „Der Schiffskapitän" antwortete der Commissär. — „Siehst du nun," sagte dieser, indem er seinen Namensverwandten zurückstieß,..... „Bürger-Commissär, ich bin dieser Adam. Befiehl diesem andern Adam, sich ins Bette zu verfügen. Der alberne Mensch hätte beynahe den unbesonnenen Streich begangen, sich an meiner Stelle guillotiniren zu lassen." Betäubt vor Freude und Schmerz umarmte Adam den edeln Schiffskapitän, der zwölf Stunden nachher nicht mehr lebte.

Wer sein Leben auf eine schlechte Weise oder durch ungerechte Mittel erhalten will, der wird's verlieren; wer es aber verliert nach Gottes Schluß und ohne Murren, der wird es erhalten in Ewigkeit, auch wenn ihm Unrecht von Menschen geschieht. Es giebt nämlich zwey Leben, ein vergängliches und ein unvergängliches, ein irdisches und ein himmlisches, ein wahres und ein falsches. Leider verlieren die Menschen über dem irdischen nur zu oft das himmlische, das ewige Leben!

Der Name des edeln Schiffskapitäns Adam wird leben, so lange eine Nation auf Erden Nachricht von ihm hat und dort oben steht er im Buche der Edeln geschrieben, die nicht für diese Welt mit Schande leben wollten.

Belehrung und Ueberzeugung durch handgreiflichen Beweis.

Ein Indianer gieng einmal zu einem Derwisch (Priester) und legte ihm drey Fragen vor. Die erste: Warum sagt ihr, daß Gott allgegenwärtig sey? — Ich sehe ihn ja nirgends; zeigt mir Ihn einmal, wo Er ist. Die zweyte: Warum soll der Mensch wegen seiner Sünden gestraft werden, da doch alles, was er thut, von Gott herkommt? Der Mensch hat keinen freyen Willen, denn er kann nichts thun, das dem Willen Gottes zuwider ist; und hätte er Macht, so würde er alles zu seinem eigenen Vortheil thun. Die dritte Frage: Wie kann Gott den Satan im höllischen Feuer strafen, da er doch aus demselben Element gebildet ist, nämlich aus Feuer; und welchen Eindruck kann das Feuer auf sich selbst machen?

Der Derwisch nahm, statt aller Antwort, einen großen Erdschollen und warf ihn damit an den Kopf. Der Mann lief zum Kadi (Volksrichter) und sagte zu ihm: „Ich legte einem Derwisch drey Fragen vor, der mir mit einer Erdscholle so an den Kopf warf, daß ich heftige Schmerzen daran leide." Der Kadi ließ den Derwisch kommen und fragte ihn: „Warum habt ihr diesen Mann mit einer Erdscholle an den Kopf geworfen, anstatt ihm auf seine Fragen zu antworten?" Der Derwisch erwiederte ganz ruhig: Die Erdscholle war eine Antwort auf seine Fragen. Er sagt: er habe Schmerzen im Kopf. Er soll mir einmal diese Schmerzen zeigen. Kann er dies, so will ich machen, daß er Gott sieht. Und warum bringt er bey Euch eine Klage gegen mich vor? Da doch, nach seinen Grundsätzen, das was ich that, Gott gethan hat. Ich warf ihn ja nicht ohne den Willen Gottes, und habe, wie er selbst gesagt hat, keinen freyen Willen. — Und da er aus Erde zusammen gesetzt ist, wie kann er von demselben Element Schmerzen leiden? — Der Mann war beschämt, und der Kadi mit der Antwort des Derwisch vollkommen zufrieden. — So kann man vorwitzige Thoren heimschicken, die nicht aus Liebe zur Wahrheit fragen, sondern andere in Versuchung zu führen.

Das Scherzräthsel vom vorigen Jahr kann natürlich keinen Storch bedeuten, sondern eine Störchin, und das von wegen dem Eierlegen das dabey bemerkt ist; das weist auf ein Weibchen hin; sonst paßt Alles auf den Storch.

Dafür ein anderes:

S' ist nur ein angenommnes Kind,
Und dennoch geben Herr'n und Damen —
Wie sonderbar die Leute sind! —
Der Mutter stets des Kindes Namen.

Alphabetisches Verzeichniß der gewöhnlichen Messen.
Vieh- und Krämermärkte.

Wer in diesem Register Unrichtigkeiten wahrnimmt und sie dem Verleger des Kalenders unter pünktlich angegebener Verbesserung anzeigt, wird sich ihm denselben zu Dank verbinden. Insbesondere bittet er die Ortsvorstände, darauf zu achten, ob die Märkte richtig angegeben sind, und etwa nöthige Veränderungen baldigst anzuzeigen. Solche Orte, deren Märkte noch nicht angegeben, werden, wenn sie genau bestimmt eingeschickt werden, im nächsten Kalender erscheinen.

Nach im Hegau, Vieh- und Krämermarkt auf Bartholomäustag (den 24. August).

Adelsheim, hält Vieh- u. Krämermärkte am Tage nach Lichtmeß, fällt dieß auf Frey-, Sams- oder Sonntag, am folg. mont.; 1. Dienstag im März; 8 Tage n. Osterdienst. blos Krämermarkt; so wie an Mar. Geb. (8 Sept.), ist dies am Sams- oder Sonntag, am folg. montag; u. 1. dienstag im Nov. Kirchweihmarkt.

Aglasterhausen, auf Matthias.

Alpirspach, 1. Dienst. nach Mitfasten, 2. Donnerst. nach dem 1. May, (fällt aber der Himmelfahrtstag ein, so wird er Dienst. darauf gehalten;) 3. Dienst. nach dem 28. August, 4. Dienst. vor Christtag.

Alt-Breisach, 1. Dienst. nach Lätare, 2. den 2. August, 3. auf Simon und Jud., fällt aber einer von beyden letztern auf den Sonntag, so wird der Markt montags darnach gehalten.

Altenkirch, den 25. July und 10. Aug.

Altensteig, 1. Dienst. vor dem Palmsonntag, 2. Donnerst. nach Pfingsten, 3. Dienst. nach Mar. Geburt, 4. Dienst. vor dem 1. Advent.

Altheim, 1. Lichtmeß, 2. Allerheiligen.

Altkirch, den 20. Februar.

Altstetten, den 20. May u. 15. Aug.

Alzheim in der Pfalz, 1. dienst. nach Antoni, 2. auf Mitfasten.

Ammerbach, 1. Pfingstdienst., 2. † Erh.

Amorbach, 1. den 14. Februar, 2. den 31. May, 3. den 14. Sept

Apfelsbach in der Pfalz, 1. montag nach Georgii, 2. alt Sim. u. Jud., wenn er auch auf einen Sonntag fällt.

Appenweyer, 1) montag nach Allerh., 2) montag vor Palmsonntag.

Arau, den 19. Februar, 2. Juli, 6. August, 22. Oktober, 19. Nov.

Aschaffenburg, 1. auf Invocavit, 2. auf Joh., 3. auf Andreas.

Asperg, den 25. Juny.

Auggen, auf Matthäi im September, fällt matthäi auf einen Samstag oder Sonntag, so wird er folgenden montag gehalten.

Augsburg, hält Messe, 1. montag nach Ostern, 2. auf Ulrich, 3. Michaelis.

Babenhausen, 1. Dienst. nach † Erfindung, 2 den 13. September, 3. Dienstag nach Mar. Empfängniß, (fällt dieses Fest auf den dienstag, so ist der markt nemlichen Tags.)

Baden im Großherzogthum, den 1. Dienst. im July, und den 1. Dienstag nach Martini im November.

Baden in der Schweiz, den 28. Januar, 23. April, 17. November.

Badenweiler, 1) am ersten dienst. im July, 2) am ersten donn. im Sept.

Bahlingen, den 13. Hornung, den 13 April, und den 19 Christmonat.

Backnang, 1. Krämerm. und Viehm. Dienstag vor Mar. Verk., 2. dienst. nach alt Pancratia, 3. dienst. nach alt Egydi.

Ballenberg, 1. am montag nach Judika, 2. am 2. July, 3 am 29. September; die Viehmärkte werden jedesmal den folgenden Tag gehalten.

Basel, Messe den 28. Oktober, und Markt jeden freitag nach Frohnfasten.

Benfeld, den 14. Jan.

Bensheim an der Bergstraße, 1. dienstag nach Georgii, 2 Dienstag nach Egydi, 3. Dienstag nach Martini, Viehmarkt ist allezeit Tags vorher.

Berfelden, 1. mittwoch nach Ostern, 2. Dienstag nach Apostelheilung, 3. Leonhardi.

Berneck auf dem Schwarzwald, donn. vor Georgii, dienstag nach Ulrich, Vieh- und Krämermärkte; montag nach Simon u. Judä Vieh-, Flachs- und Krämermarkt; fällt ersterer in der Charwoche, ist er 2 Tage früher, nämlich dienstags vor dem Grünendonnerstag; fällt Ulrich auf dienstag und Sim. und Jud. auf montag, so werden diese letztern märkte 8 Tage nachher gehalten.

Bern, den 14. Januar, 18. Februar, 13. April, 30. September und 21. Oktober.

Beßigheim, 1. Petr. und Paul, 2. Sim. Jud.

Beutelspach, Donnerstag vor Mariä Verkündigung, Donnerstag nach Sim. Jud.

Bieberach im Kenzingerthal, mittwoch nach Pfingsten, mittwoch nach Martini.

Bietigheim, Vieh- u. Krämermärkte: 3. März, 3. December.

Bickesheim, Dienstag nach dem 25. März, Dienstag nach dem 15. August und Dienstag nach dem 8. Sept.

Birkenfeld hält Viehmarkt 9. April, 10. Juny, 24. Aug. und 22 December; mit dem im August und December ist jedesmal ein Krämermarkt verbunden. Fällt einer dieser Tage auf einen Feyer- oder Samstag, so ist der Markt den montag darnach. Jeden zweyten Dienstag im Monat ist Schweinsmarkt.

Bischoffsheim am hohen Ste, am Ostermontag, Donnerstag nach † Erhöhung

Bischoffsheim, an Ostern, an Michael.

Blumberg, den 1. May, auf Jakobi, den Donnerstag vor der allgemeinen Kirchweihe.

Blou-euern, 23. Februar, 1. May, 24. Juny, 12. Oktober, 16. November, 14. December

Böhlingen, Roß-, Vieh- und Krämermarkt, donn. vor Fastnacht, donn. nach Ostern, dienst. v. Maria Magd., donn. vor Simon und Jud.

Bönnigheim, montag nach Rogate, an † Erhöhung, an Katharina.

Bonndorf, den 3. May, den Tag nach Peter und Paul, und den 11. November.

Botzen, auf Mitfasten, an Egydi.

Brackenheim, 1. September, 11. Nov.

Bräunlingen, 24. Februar, 22. July, 25. August, 26. November.

Bremgarten, 10. Februar, 9. April, 21. May, 18. August.

Bretten, Vieh- und Krämermärkte: Dienstag nach matthias, den letzten Dienstag im März, Dienstag nach Georgii, zugleich auch Schafviehmarkt, Dienstag nach Christi Himmelfahrt, Dienstag nach Laurentii, Dienstag nach †Erhöhung, zugleich auch Schafviehmarkt; fällt †Erhöhung auf Dienstag, so ist der Markt denselben Tag; Dienstag nach Allerheiligen, Dienstag nach Mariä Empfängniß. Krämermärkte: bey dem 1., 3., 5. und 7. jedesmal mittwochs Tags darauf. Fällt matthias, Georgii und Laurentiitag auf einen Dienstag, so ist der Viehmarkt den nämlichen, der Krämermarkt aber den andern Tag. Fällt Allerheiligen auf einen Dienstag, so ist der Viehmarkt den Dienstag und der Krämermarkt den mittwoch darauf. Den Sonntag vor dem Laurentii-Viehmarkt ist immer der Schäfersprung, fällt Laurentii aber selbst auf einen Sonntag, so wird der Schäfersprung immer den nämlichen Tag abgehalten. Schaafwollenmarkt wird immer den 2. Dienstag nach Johannis des Täufers abgehalten, so vier Tage währet.

Bruchsal, Krämermärkte: mittwoch nach Mitfasten. (Fällt aber Donnerstag darauf Mariä Verkündigung, so wird der Markt am Dienstag nach Mitfasten gehalten). Dienstag vor Frohnleichnam, oder am zweyten Dienstag nach Pfingsten, Dienstag nach Bartholomäi, Dienstag vor Katharina. Viehmärkte werden jeden Tag vor den 4 Krämermärkten gehalten.

Brugg, den 11. Februar, 13. May, 21. Oktober, 9. December.

Bulach, hält Vieh-, Krämer- und Flachsmarkt auf alt Michaeli, so er aber am Samstag, Sonntag oder montag fällt, wird er Dienstag darauf gehalten.

Buchhorn, auf Andreas.

Burgdorf, den 22. Okt.

Burkheim am Rhein, den 13. Januar, 16. Okt.

Bühl bey Steinbach, hält alle Vieh- und Krämermärkte: auf Matthias, auf Philippi u. Jakobi, auf Laurentii, auf Martini; (fällt aber einer dieser Tage auf einen Sonntag oder Feiertag, so wird Dienstag zuvor Markt gehalten.)

Carlsrube, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juny; den ersten montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Mont im März, 2. Dienstag im April, im May Rindvieh- und Pferdemarkt 8 Tage nach dem monnheimer, und am 2 Dienstag im Juny, 2. Dienstag im July, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im October, 1. montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Donnerstag im December.

Calw, Dienstag nach Invocavit, Dienstag nach Rogate, Dienstag vor michaelis und Nikolai, (fallen aber michaelis u. Nikolai auf einen dienst., so wird der erste 8 Tage zuvor, der 2te nächsten Dienst. darauf gehalten.)

Candern, der erste auf Dienstag nach Lätare, der zweyte auf den 25. November, (fällt der 25 November aber auf einen Freytag, Samstag oder Sonntag, so ist er Dienst. hernach.

Canstadt, Roß- Vieh- u. Krämerkte, 19. Febr., 26 Sept., 17 Nov.

Cappel, auf Simon und Judä, (wenn aber Simon und Judä auf einen Freytag, Samstag, Sonntag oder montag fällt, so wird der Markt allezeit vor Sim. und Jud. gehalten.

Carlstadt, an matthäi, am Osterdienstag, an Johannis des Täufers, an Jakobi, an Burkhard, an Andrä.

Constanz am Bodensee, 9. September und auf alt Conradi.

Dallau, hält Krämermärkte am Dienstag nach Peter und Paul, am montag nach Burkard. Fällt aber erster Tag auf Dienstag, oder letzter auf montag, so ist der markt 8 Tage hernach.

Darmstadt, Dienstag nach Gertrud, Dienstag vor Himmelfahrt, Dienstag nach Johanni, Dienstag nach Michaeli, Dienstag nach Andreae, (fällt einer dieser Tage auf den Dienstag, so ist der Markt auf den nämlichen Tag); montag zuvor ist allemal Viehmarkt.

Dengen, den 22 September.

Denkendorf, Donnerstag vor Palmtag, an Simon und Judä.

Dertingen, Vieh- und Krämermärkte, auf Lichtmeß, oder wenn Lichtmeß auf einen Samstag oder Sonntag fällt, den nächsten Dienstag darauf; auf den Ostermontag, auf den nächsten Donnerstag nach Martini.

Dettingen unter Teck, Dienstag nach Ostern, Dienstag nach Nikolai.

Dieburg, montag vor Lätare, montag nach Kilian, montag vor Mariä Himmelfahrt, montag vor Simon und Judä.

Dimmingen, an Petri und Pauli, an Matthias, an Simon und Judä, an Thomas.

Diesenhofen, den 3 Februar, 8 April, 11 August, 17. November.

Dittigheim, den 13 Juny und 10. Aug.

Ditzingen, auf Margaretha.

Dottenau, den 25. August.

Dörigbach, am 22. September, den 5. Februar, den Tag nach Waldburgis.

Donaueschingen, an Georgii, an Joh. und Paul, (fällt aber Johann und Paul Freytags, Samstags oder Sonntags, so wird der Markt montags darauf gehalten; an Micheli, an Martini, jeder auf den Tag selbst, nur der zweyte allein ausgenommen.

Durlach, Vieh- und Krämermärkte: den 3. Dienstag im März, auf Dienstag nach Laurentii, auf Dienstag nach Simon und Judä, auf mittwoch nach dem zweyten Advent.

Dürrmenz, Donnerstag nach dem Dreykönigtag Viehmarkt, Donnerstag vor Fastnacht Vieh- und Krämermarkt, den letzten Donnerstag im April Vieh- und Krämermarkt, den letzten Donnerstag im Juny Viehmarkt, letzten Donnerstag im August Viehmarkt, letzten Donnerstag im September Viehmarkt, Donnerstag vor Martini Vieh- und Krämermarkt.

Eberbach, Krämermärkte, montag nach Judika im März, montag nach Cantate im May, Donnerstag nach Bartholomä, letzten Donnerstag im November.

Ebersbach, Donnerstag vor Lichtmeß, Donnerstag vor Vitus.

Eberstadt, auf Jakobi.

Ebingen, Dienstag vor Joseph, Dienstag nach Trinitatis, Dienstag vor Jakobi, Donnerstag vor Gallus, Donnerstag vor Christtag.

Edenkoben, Dienstag nach Lätare, Dienstag nach Laurentii Viehmärkte: den 2 März, 8 Tage nach Georgii, den 5. August, 8 Tage nach Galli; Fruchtmarkt alle Samst.

Edesheim im Speierischen, Roß- und Viehmarkt: Dienstag vor Mariä Himmelfahrt, auf Mitfasten.

Edisheim, Sonntag nach Matth. (fällt aber Matth. auf einen Sonntag, so ist der Markt den nämlichen Tag.

Egenhausen, Altensteiger Oberamts, Dienstag nach Quasimodogeniti, mittwoch nach Laurentii, 7. Okt.
Eichelsheim, montag nach mitfasten, montag nach alt Laurentii, auf Andreas. Viehmärkte: Donnerstag vor Fastnacht, Donnerstag vor dem ersten Dienstag im May, Donnerstag nach Johanni.
Eichstätten, den 5 May, 13. September, (fällt einer dieser Tage auf den Dienstag, so wird er daran gehalten, fällt er nicht darauf, so ist er Dienstags hernach.
Eichtersheim, Hanf- und Leinwandmarkt, mittwoch nach Pfingsten, 1. dienstag vor Adv.
Ellmendingen, Vieh- und Krämermarkt: Donnerstag nach Fastnacht, montag an oder nach Allerheiligen.
Ellwangen, Roßmarkt: Dienstag nach Dreykönig; Krmrkt. 1 und 2 montag n. Fastnacht, n. Lätare, 3) den 23. may, 4) an Vitus, 5) an Laurentii, 6 den 3. Oktober.
Elzach im Schwarzwalde, Vieh- und Krämermarkt: den 24. Februar, den 23. April, den 24. Brachmonat, den 6 Herbstmonat, den 28. Weinmonat; fällt einer auf Sonntag, so ist der markt montags darauf
Emmendingen, Krämer- und Viehmarkt, Dienstag nach Reminiscere, Dienstag nach Cranci, Dienstag nach Simon und Judä (fällt er aber auf Allerheiligen, so ist er den nächsten Tag darauf), Dienstag nach Nikolai.
Endingen, auf matthias, auf Bartholomäi, auf Ottmar.
Engen, 1 — 3. die sogenannten drey Bohnenmärkte an den ersten Donnerstagen in der Fasten, 4) Donnerstag vor Christi Himmelfahrt 5) montag vor Mariä Geburt 6) montag nach martini.
Enzberg, Dienstag vor martini.
Enzweihingen, Vieh-, Krämer- und Flachsmärkte: 3. Febr., 24. Nov.
Eppingen, Viehmärkte: montag vor Petri Stuhlfeyer, an Mariä Verkündigung, 2 mittwoch im May, an Bartholomäi, an Sim. u. Judä
Erlenbach, den 3 Januar.
Ersingen, Dienstag nach Philippi und Jakobi, Donnerstag nach martini.
Erzingen im Kleggau, Jahr- und Viehmärkte: an matthäustag, am Osterdienstag, an matthäustag, am Katharinatag. Fiel einer dieser tage auf einen Sonntag, so wird der markt am darauf folgenden montag gehalten.
Eschau, am 19. May, am Pfingstdienstag, den 8. September, den 8 December.
Ettenheim im Breisgau, den 8. Juny, montag nach Bartholomäi, den 11 November.
Ettlingen, Krämer- und monatliche Viehmärkte: auf matthäus in der Fasten; auf Jakobi; auf martini; auf Thomas (fallen die drey ersten auf einen Freytag, Samstag, Sonntag oder montag, so wird der markt den Dienstag darauf gehalten; fällt aber Thomas auf einen Freytag, Samstag, Sonntag oder montag, so wird der markt Dienstag zuvor gehalten; auch wird jedesmal Tags zuvor der Viehmarkt gehalten. — Den dritten montag jeden monats wird Viehmarkt gehalten, in den monaten, in welchen obige vier Krämermärkte fallen, wird kein monatsmarkt, sondern der Viehmarkt den Tag vor dem Krämermarkt abgehalten. Fällt auf den dritten montag eines monats ein Feyertag, so wird der monatsmarkt den Werktag darauf gehalten. Jeden mittwoch ist Schweinsmarkt.
Eubigheim, montag nach Lichtmeß, auf Bartholomäi.
Eulenbach, auf Jakobi.

Fehringen, montag vor Lichtmeß, montag nach Cantate, auf Ulrici, auf michaeli, an Nikolai.
Feldkirch, montag vor Johanni, mont. vor michael, montag vor Thomas.
Feldrennach, hält Vieh- und Krämermärkte 12. Februar, 16 März, 13. July und 16. Sept. Fällt aber einer dieser Tage auf einen Samstag, sonntag oder festtag, wird der markt Donnerstag vorher gehalten.
Feiertthalen, den 18 August.
Fährenbach, den 9. Juny.
Fischbach, den 6 Januar.
Fischingen, den 6 Februar.
Forchheim, Viehmarkt: Dienstag vor Palmsonntag, Dienstag nach der Pfingstwoche, Dienstag nach Laurentii, Dienstag vor Gallus.
Frankenthal, den ersten Dienstag nach Ostern und Dienstag nach martini.
Frankfurt a M hält Messe 1) am Osterdienstag, 2) auf Mariä Geburt; (fällt Mariä Geburt auf einen Sonntag, montag, Dienstag oder mittwoch, so fängt sie montag in dieser Woche an; fällt es aber auf Donnerstag, Freytag oder Samstag, so geht sie montag darnach an).
Freudenberg, an Osterdienstag, an Mariä Geburt, auf Andreas.
Freudenstadt, auf Lichtmeß, den 1. May, den 24. Juny, an Michaeli, (fällt einer dieser Feyertage auf den Samstag, so ist er Dienstag hernach.
Freyburg im Breisgau hält Messe auf den montag bis inclusive Samstag nach dem 3 Sonntag nach Ostern; auf den montag bis incl. Samstag nach dem 2.en Sonntag im Nov.
Frick im Frickthal, Vieh- und Krämermärkte: den 1. Montag in der Fasten, den 1. montag im May, montag vor Lorenz, den ersten montag im November.
Friedrichsthal, Vieh- und Krämermärkte: Dienstag vor Christi Himmelfahrt, den zweyten Dienstag im Oktober.
Friesenheim, in der zweyten Woche vor Fastnacht, und mittwoch vor Gallus.
Furtwangen auf dem Schwarzwalde, Viehmarkt am zweyten mittwoch im May, Vieh- und Krämermarkt am Mittwoch vor Johanni, Viehmarkt am ersten mittwoch im September, Vieh- und Krämermarkt auf den 4. December; fällt auf die drey ersten Tage ein Feyertag, so ist der Markt am Donnerstag darauf.
Fürth bey Heppenheim, an Lichtmeß.

Gaggenau, den 3. und 4. May, den 24. September.
Geistnaen, Dienstag nach Lätare, am Dienstag vor Pfingsten, an Laurentii, fällt aber Laurentii auf einen Sonntag, so wird der markt am montag darauf gehalten; 3) am Dienstag nach Allerseelen.
Gemmingen, auf Jakobi
Gengenbach, Vieh- und Krämermarkt, mittw. vor Georgii, mittw. v. mart.
Germersheim, 13 April, Sonntag nach Bartholomäi
Gernsbach, Jahrmärkte: Ostermontag, Pfingstmontag, Bartholomäi. Fällt dieser Tag auf den Sonntag, so wird der Markt am montag vorher abgehalten. Am mont vor Weihnachten, Viehmärkte: dienst. v Petri Stuhlfeyer, donn. vor Christi Himmelf., dienst v. Barthol., dienst vor Mart.
Gatt am Neckar, an Ostermontag, an martini.

Gmünd, 14 Tage nach Fastnacht, Dienstag in der Johanniswoche, Dienstag in der Ursulawoche, Dienstag in der Luciawoche.
Gochsheim, Krmkt. an Joh. Baptist, an Andreas, montag vor Josephus Vieh- und den folgenden Tag Krämermarkt.
Gondelsheim, Viehmärkte: mittw. vor Gregorius; den ersten dienst. im Juli.
Graben, Dienstag nach Katharina, Dienstag vor Mitfasten.
Grießen im Kleggau, Jahr- und Viehmärkte: den 3. März, d. i. an Kunigundatag; den 10. August, nämlich an Laurentii; den 28. Oktober, d. i. an Sim. und Judä; den 28. December, d. i. am unschuldigen Kindleintag. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, so wird der markt am darauf folg. mont. gehalten.
Grombach, Sonntag vor Pfingsten.
Grötzingen bey Durlach, Dienstag nach Fabian Sebastian, Dienstag nach Georgii, Dienstag vor Martini.
Groß-Gartach, am Ostermontag, Montag nach Laurentii.
Groß-Ingersheim, an Mariä Verkündigung, Dienstag nach Mar. Geb.
Gundelsheim bey Neckarsulm, an Georg Vieh- u. Krämkt., an Jakobi Viehmarkt, am Sonnt. n. Mich. Viehm., am 21. Nov. Vieh- u. Krämermarkt.
Gutenberg, an Urban, donn. v. Mich.
Güglingen, 10. März, 18. August.

Hagenau, † Erfindung, Donnerstag vor Trinitatis, † Erhöhung, Donnerstag vor Martini.
Hanau, den 18. November.
Harmersbach, das Thal, am Sonntag vor Mariä Geburt und auf Gallus.
Haslach im Kinzinger Thal, montag nach Invokavit, montag nach Philippi Jakobi, montag nach Petr. und Paul, montag nach Michaeli, montag nach Martini.
Heusach im Kenzinger Thal, montag nach Allerheiligen, mont. nach Nikol.
Hayingen, donnerstag nach Lätare, donnerstag nach Viti, an Jakobi, oder wenn Jakobi auf einen Sonntag fällt, montag darauf; donnerstag nach † Erhöhung, donnerstag nach Martini, donnerstag in der ganzen Woche vor Weihnachten.
Hechingen, montag vor Georgii, montag vor Jakobi, montag nach Michaeli, montag in der Quatember-Woche vor Weihnachten.
Heidelberg, montag nach Margaretha, Simon und Judä, Allerheiligen.
Heidelsheim, Ostermontag, montag an oder vor Michaeli.
Heigerloch, mont. nach Lichtmeß, mont. vor Himmelfahrt, an Matth., an Nic
Heilbronn, Viehmarkt: dienstag vor Petri Stuhlfeyer, dienst. vor Urban, mittwoch vor Egydi, dienst. nach dem 1. Advent. Messen: an Phil. Jak., Laurentii, Allerheiligen. Wollenmarkt: 30. Juny, dauert 4 Tage.
Heimsheim bey Leonberg, Roß-, Vieh- und Krämermarkt, an Fastnacht, an Philippi und Jakobi.
Heinsheim, Roß- und Viehmarkt, donnerstag vor Fastnacht, Krämermarkt: dienstag nach Jakobi.
Heitersheim im Breisgau, montag nach Bartholomäi, 6. December.
Heppenheim, Petri Kettens., Andreas.
Herbolsheim, 2. April, 21. May.
Herrenalb (Kloster), Philippi und Jakobi; Mattheus Ev.
Herrenberg, Fastnachtdienstag, dienstag vor Pfingsten, dienstag nach Bartholomäi.
Hitzingen, Marktflecken im Heggau, Vieh- und Krämermärkte: am Veitstag den 15. Juny, am montag nach dem 3. Sonntag des Oktober, (Kirchweih), am Katharinatag im Nov.
Hohenstauffen, an Matthias, dienstag und mittwoch vor Matthäus.
Hohenhaslach, Philippi und Jakobi.
Hornberg, Vieh- und Krämermarkt: dienstag in der ganzen Woche vor Gregori; Petri Paul; fällt aber einer von beyden auf einen Samstag oder Sonntag, so wird der Markt am Johannistag vorher gehalten; montag nach Bartholomäi; fällt aber Bartholomä auf den Sonntag, so wird er 8 Tage darauf gehalten; donnerstag nach Martini; am dienstag in der ganzen Woche vor Weihnachten.
Horb, Krämer- und Viehmarkt: 18. Februar, 24. März, 12. May, 13. Oktober, 11. November.
Hördten in der Grafschaft Eberstein bey Gernsbach, Vieh- und Krämermarkt: auf Osterdienstag, dienstag vor Johannis des Täufers, auf Michaeli, (fällt aber Michaeli auf einen Sonntag, so wird er folgenden dienstag gehalten).
Hüfingen, am Osterdienstag, Pfingstdienstag, auf † Erhöhung, donnerstag vor der allgemeinen Kirchweihe, auf dienstag vor Nikolai.
Hüngheim, am montag nach Jubilate Krämermarkt.
Hutweil, 12. März.

Jarthausen, am Ostermontag, an Bartholomäi.
Ichenheim, mittwoch nach Jubilate, mittwoch vor Allerseelen.
Ilsfeld, dienstag vor Pfingsten, an Bartholomä.
Inneringen, an † Erfindung, an Jakobi, an † Erhöhung, an Mariä Opfer.

Kaiserstuhl, 19. May, 11. November, 6. December, 22. December.
Kaltenwesten, Mar. Verk., Jakobi.
Kehl, auf Pfingstmontag.
Kenzingen im Breisgau, 3. April, 10. August, 9. December.
Kippenheim bey Lahr, auf Matthias, auf Ursula (fällt einer auf einen Freytag, Samstag oder Sonntag, so wird der Markt montag darauf gehalten).
Kirchheim am Neckar, Ostermontag, dienstag an oder nach alt Egydi.
Kirchheim unter Teck, 9 März, 23. März 1. Juny, 24. Juny, 2. November. Vom 22 bis 25. Juny Wollenmrkt.
Klingenau, 19. März, 2. July, 26. November, 29. December.
Knittlingen, 2ten dienstag im Februar Viehmarkt, dienstag vor Mariä Verkündigung Vieh- und Krämermarkt, letzten dienstag im May Vieh- und Krämermarkt, dienstag an oder nach dem 15. July Viehmarkt, dienstag vor Bartholomä Vieh- und Krämermarkt. An Sim. und Jud. Vieh-, Krämer- und Hanfmarkt, wenn es montag, dienstag, mittwoch oder donnerstag ist. Fällt S. u. J. auf sonntag, freitag oder samstag, am dienstag vor Sim. u. Judä; dienst. vor Thomas Viehm.
Königsbach, Pfingstmontag, montag vor Simon und Jud., (fällt letzterer auf einen montag, so wird er den nemlichen Tag gehalten.)
Kork, Vieh- und Krämermarkt an Simon und Jud., (fällt es auf einen Sonntag, so wird der Markt den nächsten dienstag gehalten.)
Krautheim, auf Andreas, Maria Magdalena, montag vor Lichtmeß.
Krenzach, auf Johanni, fällt er aber auf Freytag, Samstag oder Sonntag, so ist er montags darauf.
Krotzingen, 3. Februar, an Kirchweihmontag.
Kupferzell, an Philippi Jakobi, Andreas.

Kuppenheim bey Rastatt, hält Krämer- und Viehmarkt im Oktober, auf montag vor Gallustag. Fällt Gallus selbst auf einen montag, so wird der Markt noch mont. zuvor gehalten.
Kürnbach, Amts Bretten, hält Krämermarkt im May, dienstag vor Christi Himmelfahrt, oder dienstag nach Rogate, und im September dienstag an oder nach alt Egydi, oder dienstag an oder nach † Erhöh.

Ladenburg, Viehmarkt, dienstag nach Petri Stuhlfeyer, dienstag nach Pankratius, dienstag nach Mariä Himmelfahrt.
Lahr, dienstag in der letzten ganzen Woche vor Ostern, dienstag vor Bartholomä, dienstag nach Allerheiligen, dienstag in der letzten ganzen Woche vor Weihnachten.
Landau, 3. Mai, 14. Sept., 9. Nov.
Langenau, Ostermont.; Pfingstmont.; michaeli; Tags darauf jedesmal Roß- und Viehmarkt; auf Thomas
Langenbrücken, Viehmärkte: dienstag vor Gregori, fällt Gregori auf einen dienstag, so ist selbigen Tag der Markt; am ersten dienstag nach Johannis des Täufers; montag nach Mar. Geburt, (dienstag darauf Krämermarkt); dienstag nach Mar. Empfängniß.
Langenkandel, an Mitfasten, Georgii und Galli.
Langensteinbach, der erste Viehmarkt am dritten donnerstag im März, der zweyte Vieh- und Krämermarkt dienstag vor Pfingsten; der dritte Viehmarkt am dritten donnerstag im Juli; der vierte Vieh- und Krämermarkt dienstag vor Simon und Judä.
Lauffenburg, an Osterdienstag, Pfingstdienstag, Michaeli, Simon u. Jud.
Lauffenburg, Waldstadt in Schwaben, 2. April, 29. September.
Leimen, Vieh- und Krämermarkt: dienstag und mittwoch vor Georgii.
Leimersheim, Jahrmarkt den ersten dienstag im März.
Leipzig, Messen: Neujahr, Jubilate, Sonntag nach Michaeli.
Lenzburg, 6. Februar, 29. September, 1. December.
Lenzkirch, am ersten montag in der Fasten, am Osterdienstag, an St. Eulogii, an michaelistag, (fallen aber diese beyden Tage auf einen Sonntag, so wird der Markt jederzeit den Tag darauf gehalten.)
Leonberg, dienstag vor Lichtmeß Roß und Viehmarkt, den nächsten Tag Krämermarkt; dienstag nach Michaelis, dienstag nach Allerheiligen.
Lichtenau im Großherzogthum, am ersten donnerstag im May, am donnerstag vor michaeli, am donnerstag nach dem 4. Adventsonnt.
Liebenzell, Vieh-, Flachs- und Krämermarkt: donnerstag nach Lichtmeß, dienstag nach Oculi, dienstag an oder nach Lukas, donnerst. nach Mart.
Liestel, den 1. Oktober.
Lindau, den ersten Freytag im May, den ersten Freytag im November.
Loffenau, Frühlingsmarkt auf dienstag an oder nach dem 1. März; Spätlingsmarkt dienstag vor oder an Gallus.
Löffingen, den 1. May, auf Matthäi, auf den unschuldigen Kindleintag.
Lörrach, mittwoch vor Matthias, mittwoch vor Matthäi.
Lottstetten im Kleggau, Jahr- und Viehmarkt, am montag nach Sebastiantag; am montag nach † Erfindung; am montag nach Gallustag.
Ludwigsburg, Vieh- und Krmrkt: den zweyten dienstag nach Lichtmeß, dienstag an oder nach dem 5. May, dienstag an oder nach Allerheiligen, jedesmal 5 Tage.

Mahlberg, Vieh- und Krämermarkt: montag nach Mitfasten; am ersten donnerstag im August; auf Katharina. Fällt Katharina auf einen Sonntag, so ist der Markt montags darauf.
Magstatt, Vieh- und Krämermarkt: donnerstag nach Judika; dienst. nach Maria Heimsuchung; dienstag vor Allerheiligen.
Mainbernheim, auf Lichtmeß, Waldburgis; Bartholomä; Thomas. (Fällt einer auf Sonntag, so ist der Markt am folgenden montag.)
Mainz, montag nach Lätare; montag nach Bartholomä; den Tag nach Martini.
Malsch, Vieh- und Krämermarkt: dienstag vor Joseph; auf Simon und Jud. (fällt aber Simon und Jud. auf einen Freytag, Samstag oder Sonntag, so wird er dienstag vorher gehalten.)
Malterdingen, am 5. August, dienstag nach Katharina.
Mannheim, Messe: den 24. Januar, sogenannter Jubelmarkt; den 2. May; den Tag vor michaeli; die Viehmärkte sind den ersten dienstag im May; den ersten dienstag im Juny; den ersten dienstag im July; den ersten dienstag in der letzten michaeli meßwoche.
Marbach, Philippi Jakobi; donnerstag oder Freytag vor oder an alt martini; Krämer- Roß- und Rindviehmarkt dienstag nach margaretha.
Markdorf am Bodensee: montag nach Lätare, oder wenn am montag ein Feyertag wäre, am dienstag darauf; montag nach Trinitatis, oder wenn am montag ein Feyertag wäre, am dienstag darauf; montag in der matthäuswoche, fällt aber matthäus auf einen montag, so wird er am Tage selbst gehalten; montag nach Elisabeth, fällt aber Elisabeth auf einen montag, so wird er am Tage selbst gehalten; der Nikolaimarkt am Nikolai-Abend, fällt aber Nikolai auf einen montag, so wird der markt am Samstag vorher gehalten. Sodann ist alle montag durch das ganze Jahr Wochenmarkt, an welchem Vieh, Früchte aller Gattungen, Butter, Schmalz, Käse, Flachs, Hanf und dergleichen eingeführt und verkauft werden dürfen.
Markgröningen, Vieh- und Krämermarkt am Ostermontag und Tags darauf Nachmarkt.
Metzingen unter Urach, 10. Februar, 5. may, 15. Sept.
Meißenheim, auf matthäus, 1. may, 24. August, 28. Oktober.
Mellingen, 17. Jänner, 26. may, 11. August, 26. November.
Memmingen, 3 u. 4. März Roß- und Viehm.; v. 13. bis 16. Okt. Krmkt.
Mentzingen im Craichgau bey Bretten, Krämermärkte: Pfingstmontag und an matthäus. Viehmarkt: donnerstag an oder vor 40 Ritter.
Merchingen, Krämer- und Viehmarkt am Pfingstdienstag und mittwoch.
Mergentheim, mittwoch nach Pfingsten; dienstag vor alt Laurentii; montag, dienstag und mittwoch vor Egydi; dienstag vor dem 23. Nov.
Merklingen, Vieh- und Krämermärkte donnerstag nach Georgii, dienstag nach Remigius.
Miltenberg, Philippi Jakobi, Laurentii, michaelis, Nikolai.
Mingolsheim bei Bruchsal, Viehmarkt: 19. Sept., Fastnachtsmontag. Krämermrkt: 20. Sept., dienst n. Sed.
Möhringen, am montag vor dem Palmtag, montag vor Johann Bap-

tist montag vor Jakobi; montag nach Bartholomä; montag nach michaeli; montag vor Simon und Jud.; an letztern 5 ist zugleich Schafmarkt.
Mönchweiler, mont. vor Lätare, dienst. nach Heil. Dreyfaltigkeit; 6. Sept.
Mörsburg am Bodensee, mittwoch vor martini.
Mußkirch, Vieh- und Krämermärkte: montag nach Oculi; am Pfingstdienstag; an margarethe; an Simon und Judä; an Lucia.
Moring, den 24. märz.
Mosbach, Roß- und Viehmärkte: dienstag nach Mariä Lichtmeß; letzten donnerstag im Februar; dritten dienstag im märz; zweyten dienstag im may; letzten dienstag im Oktober; dritten dienstag im November; (fällt auf einen dieser Tage ein Feyertag, so wird der Markt Tags vorher gehalten; Leinen Tuchmarkt mittwoch vor Peter und Paul; Gespinnselmarkt letzten mittw. im Nov.
Muggensturm, Krämer- und Viehmarkt auf Margareth.
Murrhardt, dienst. vor oder an neu Georgii, fällt Georgii in die Osterwoch, wird der markt 8 Tage nach dem Osterdienst gehalten; dienst. vor neu Jakobi, dienst. nach alt Mar. Geburt, den Tag vor martini.
Mühlburg, 12. märz, 24. August, 30. November. Fällt einer dieser Tage auf Samstag oder Sonntag so wird er donnerstag zuvor geh.
Müllheim, Krämer- und Viehmarkt: 12. may (wenn dieser nicht auf einen dienstag fällt, wird er dienst. darauf gehalten); dienst. vor Simon u. Jud.
München, H. drey König, Jakobi.
Münchingen, Marggrön Amts, matth.
Münster, im Baselbiet, 17 July.
Münzesheim, 1. Mai, Simon u. Jud.
Münzingen, Allerseelen.

Neckarelz, montag nach Mar. Hmlf.
Neckargemünd, dienstag vor Philippi Jakobi, dienstag vor michaeli.
Neckargerach, dienstag nach Cantate, dienstag nach michael, und zwar auch alsdann, wenn michaeli selbst auf einen dienstag fällt.
Neckarsulm, montag nach Lichtmeß; letzten montag im April; montag nach Laurenti; an martini; fällt martini auf Samstag oder Sonntag, so ist der markt montag darauf.
Neckarhausen, Viehmarkt, dienstag nach Georgii, dienst. nach martini.
Neidenau, dienstag vor Philippi Jakobi, dienstag vor Pfingsten, dienstag vor Mar. Geburt, dienstag vor Allerheiligen, auf Andreas.
Neuenbürg hält Viehmärkte: am letzten montag im Januar, letzten montag im may, letzten montag im July, letzten montag im September. Krämermärkte: donnerstag nach matthias, donnerstag vor Pfingsten, donnerstag nach Egidius, donnerstag nach Andreas.
Neuenburg am Rhein, auf mitfasten, 25. April.
Neuenstein, Mar. Verkündigung.
Neustadt a. d. Schwarzwald, Vieh- und Krämermarkt: auf St. Sebastian, montag n. Lätare; mont. vor Pfingsten; montag nach Jakobi; an Sim. und Jud.; fällt aber dieser Tag und St. Sebastian auf den Freytag, Samstag oder Sonntag, wird solcher nächsten montag darauf abgeh. Sodann im monat April, Juny, August, September, November, jedesmal am 2. dienstag im monat Viehmarkt.
Neustadt bey Bischen, donnerstag nach martini.
Neuhausen auf den Fildern, 1. May, 29. Juny, 28. Oktober.
Nürnberg, Heil. drey König, mittwoch nach Ostern, auf Egydi.
Nürtingen, 2. Februar, 23. März, 24 August, 20. Oktober.
Nußloch, Hanf- und Krämermarkt montag vor dem ersten Advent; ist dieser montag oder Sonntag Katharine, montag vorher. Jahr- und Krämermarkt am Pfingstdienst.

Oberkirch, Phil. u. Jak.; Laurentii; Nikolai; fällt Laurentii auf dienstag, mittwoch oder donnerstag, so ist der markt nemlichen Tags; fällt Laurentius aber auf einen Freytag, Samstag oder Sonntag, so ist der markt mittwochs vorher.
Oberlenzkirch, Krämer- und Viehmarkt: am ersten montag in der Fasten; am Osterdienstag; an St. Eulogii; am dienstag nach michael. Fällt aber michael auf dienstag, so wird er am Tag selbst abgehalten.
Oberndorf am Neckar, an Georgii; Philippi Jakobi; 20 July; Bartholomäi; michaeli; martini.
Odenheim, den 1. September.
Ohringen, auf matthias; Ostermontag; Pfingstmontag; Bartholomäi; Simon und Jud.
Osterdingen, 24. Februar, 21. Sept.
Offenburg, mont. und dienst. nach † Erfindung, mont. u. dienst. n. † Erhöh.
Offnadingen im Breisgau, an Osterdienstag; Heil. Kreuztag.
Olten, 10. März; 9. September; 3. November, 15. December.
Oppenau, auf Johann Baptist; auf Bartholomäi.
Oppenheim, dienstag nach Fabian Sebastian; 16. July.

Pfalzgrafenweiler, donnerstag nach Reminiscere; donnerstag nach Johanni; donnerstag nach michaeli.
Pfeffelbach, Petri u. Paul; Andreas.
Pforzheim, hält Viehmarkt jedesmal den ersten montag in jedem monat (fällt aber ein Fest auf einen solchen Tag, so wird der Viehmarkt sodann den dienstag darauf gehalten); die vier Krämermärkte werden jedesmal im monat märz, Juni, Oktober und December den darauf folgenden dienstag und mittwoch abgehalten.
Pfullingen, donnerstag nach Quasimodogeniti; Peter und Paul; donnerstag nach matthäus; donnerstag nach oder an Elisabeth.
Pfullendorf, Krämer- und Viehmarkt, montag nach Reminiscere; montag nach Philippi und Jakobi; montag nach Bartholomäi; montag nach Gallus; montag nach Nikolai.

Radolphzell, Jahrmarkt am mittwoch vor Lätare; am mittwoch vor Pfingsten; am mittwoch vor Bartholomäi; am mittwoch vor martini. Viehmärkte: alle monate vom Anfang April bis Ende September, und zwar in jedem monat am ersten mittwoch. — Sollte aber an diesem Tage, was auch von den Jahrmärkten gilt, ein Feyertag seyn, so wird am dienstag, und wenn auch dieser ein Feyertag seyn sollte, am darauf folgenden donnerstag der Markt abgehalten werden.
Rastatt hält Vieh- und Krämermärkte montag nach Georgii und montag nach Bartholomäi. Fällt einer auf einen Feyertag, so ist der markt folgenden dienstag darauf; wenn aber Georgii und Bartholomä auf einen montag fällt, so wird der markt am nemlichen Tag gehalten.
Ravensburg, an Vitus, † Erhöhung, Martini.
Reutlingen, hält Vieh- und Krämermarkt: Dienstag nach Reminiscere, dienst. vor Sim und Jud., Mariä Empfängniß, den 19. May und 15.

U. B. Heidelberg

September Roß- und Viehmarkt, und an letzterm Schafmarkt.
Rheinfelden, mittwoch vor Lichtmeß; erster mittwoch im mai; mittwoch nach Bartholomä; mittwoch vor martini.
Rheinau, den ersten mittwoch nach Ostern, den zweiten nach matth
Renchen bey Oberkirch, montag nach Lichtmeß, montag nach Gallus.
Rhod, mittwoch vor Bartholomäi.
Riaen, Mariä Lichtmeß, Andreastag.
Ridenbach, 25 September.
Riedlingen, montag nach Fastnacht, 8 Tage nach Ostern, montag nach Trinitatis, montag nach Galli.
Riegel, auf Agatha, Mariä Heimsuchung, den 2. Oktober, fällt einer auf Sonntag oder montag, so wird er den folgenden dienstag gehalten.
Rohrbach, auf Johanni.
Rottweil, an Georgii, Johanni, † Erhöhung, Lukas.
Rust, bey Ettenheim am Rhein, den 13. Mäz, 22. Juli oder Magdalenentag, auf Thomas.

Sasbach bey Achern, auf Katharine, und wenn Katharine auf Freytag, Samstag oder Sonntag fällt, so ist er jedesmal mittwoch zuvor.
Schaffhausen, 25. Januar, 27. May, 24. August und 11. November.
Schellenberg, den 20. Oktober.
Schenkenzell, 1. Mai, Bartholomäi, Simon und Jud.
Schiltach, am Pfingstmontag, 25. July, 21. September, 30. Nov.
Schliengen, montag nach Fastnacht, montag nach Trinitatis, an Frohnfasten im Sept., den Tag nach Andr. Viehmrkt. jeden letzten donn. im mon.
Schönau, am 2ten montag nach Ostern, Johannitag, letzten montag im Okt.
Schopfheim, dienstag vor Fastnacht wird wie an den übrigen zugleich Viehmarkt gehalten, dienstag nach Pfingsten, dienstag vor Lucä, dienstag nach michaeli.
Schorndorf, Pfingstdienstag; dienstag nach Elisabeth.
Schramberg, Montag in Mitfosten, an Vitus, an Laurentius, an Nikolaus.
Schriesheim, Viehmärkte: den ersten dienstag im märz; letzten dienstag im Juli; letzten dienstag im August; letzten dienst. im Okt., Krämermarkt jedesmal den Tag nach dem Viehmrkt.
Schwetzingen, Viehmärkte: dienstag nach Joseph; dienstag nach Johanni; dienstag vor michaeli. Krämermärkte jedesmal die 2 folgenden Tage nach den Viehmärkten. Gespinselmarkt dienstag nach martini.
Seelbach, Osterdienstag, Pfingstdienstag, Peter und Paul, fällt dieser auf Sonntag, den folgenden montag.
Seckingen, Waldstadt, 6. märz, 23. April, 14. September, 30. Nov. Fällt einer auf den Sonntag, so wird er den montag darauf gehalten.
Sigmaringen, Osterdienstag, Ottmar.
Simmersfeld, Vieh- und Krämermarkt Mittwoch nach Lätare, Dienstag nach Gallus, mit dem auch ein Flachsmrkt.
Sindelfingen, hält Viehmärkte in den Monaten Februar, März, April, May, Juny, July und November, und die Krämermärkte mit ihnen im März, Juny und Nov., je Mittwoch nach dem Viehmarkt in Pforzheim; sodann im September am Matthäifeiertag, oder wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am folgenden Montag: Pferde- Rindvieh- u. Krämermarkt und am 2. Tag Schaafmarkt. Fiele Matthäus auf einen Samstag, so wäre der Schaafmarkt am folgenden Montag. Ferner im November: Schaafmarkt am dienstag nach den Uracher November-Schaafmarkt, der (in Urach) jedesmal Donnerstag nach Allerheil., oder wenn dieses auf einen Donnerst. fällt, an Allerheil selbst ist.
Sindolsheim, Jahrmarkt an Peter und Paul; fällt dieser Tag aber auf einen Sonntag, so ist der markt den darauf folgenden montag; sodann montag nach Simon und Judä.
Singen im Hegau, donnerstag nach Pfingsten, donnerstag nach Barth.
Sinsheim, auf Joseph, Mar. Heimsuchung, montag vor martini. Viehmarkt: dienstag vor Fastnacht; den zweyten dienstag im may; dienstag vor dem ersten Advent.
Speyer, Christi Himmelfahrt, Sonntag nach michaeli. Viehmarkt: montag vor Joseph (fällt Joseph auf einen montag, so ist nemlichen Tags markt.)
Speichingen, den 19. märz, 13. Juny, 8. September.
Stauffen, Stadt, dienstag in der ersten Fastenwoche, dienstag in der Kreuzwoche, an Jakobi, martini; fällt einer der 2 letzten auf Sonntag, so ist der markt montags.
St. Blasii auf dem Schwarzwalde, 26. Juni, 14. Sept. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, so ist der markt montag darauf.
St. Georgen bei Villingen, Vieh- und Krämermärkte: dienstag vor Palmtag; den ersten dienstag im Juni, 5. mai; 22. August; 11. Oktober; fällt einer dieser Tage auf Freitag, Samstag oder Sonntag, so wird der markt Dienstag darauf gehalten.
St Leon, alle Jahr 1. dienstag nach Allerheiligen.
St. Mergen hält Vieh- und Krämermarkt montag vor Frohnleichnam und montag vor Mar. Geburt.
Stein am Rhein, den 30. April.
Stein bei Pforzheim, Vieh- und Krämermarkt: zweiten montag n. Fastnacht, u. ersten montag nach martini.
Steinbach bei Bühl, alle mittwoch Wochenmarkt; Vieh- und Krämermarkt mittwoch nach Valentin (fällt Valentin auf mittwoch, so ist der markt den nemlichen Tag); Krämermarkt mittwoch vor Palmsonntag (fällt auf diesen Tag ein Feiertag, so ist der markt Tags zuvor.) Krämermarkt mittwoch nach Jakobi, Vieh- und Krämermarkt mittwoch nach Katharine.
Steinheim an der Murr, an Lichtmeß; 4. Juni, an matth.
Stockach, den 13. may, 30 Sept.
Strasburg, Messe, auf Johanni, auf Joh Evangl.
Stuttgart, montag vor Urban, dienstag nach dem 3. Advent.
Stühlingen, am montag nach Heil. 3 König, montag vor Lätare, montag nach Georgii, montag nach Frohnleichnam, montag vor Bartholomä, montag nach michaeli, montag vor martini.
Sulz am Neckar, am 5. Februar, 12. märz, 4. Juni, 3. September und 22. Oktober. Roß-, Vieh-, Krämer- u Flachsmarkt; Schafmärkte an Georgii, oder wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am Tage darauf; Freytags nach dem je auf donnerstags nach Egidius berechtigten hiesigen Jahrmarkt; u. den Freitag vor Simon und Jud.
Sulzbach an der Murr, donnerstag in der Woche nach Ulrich; donnerstag nach Allerheiligen.
Sulzburg, auf Philippi Jakobi und matthäi.

Thiengen, Stadt im Kleggau, Jahr- und Viehmärkte: am 4. Februar; am montag nach dem weißen Sonn-

tag; am dienstag in der ganzen Woche vor Pfingsten; am 24. Juni, d. i. an Johannis des Täufers; am 24. August, d. i. an Bartholomäi; den 29. September, d. i. an Michaelis; den 30. November, d. i. am Andreastag. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, so ist der markt am darauf folgenden montag.

Tegernau, hält Vieh- und Krämermarkt am mittwoch vor Lätare und mittwoch nach Gallus.

Tiefenbronn, Pfingstmontag, Jakobi, Simon und Judä.

Todtnau, den 23. April, 24. August.

Todtmos, den 27. mai, 11. August.

Tryberg, den 3. Februar, 30. April, 4. Juli, 24. August, 29. September, 16. Oktober, 25. November, 26. December.

Trochtelfingen, am montag nach Lätare, am Pfingstdienstag, am Tag matthäi (fällt aber matthäi auf einen Sonntag oder donnerstag, so wird der markt den darauf folgenden montag gehalten), am montag vor martini.

Tübingen, dienst. n. Georgi, dienstag n. martini Vieh- u. Krämermarkt, den 10. Febr. und 1. July Viehmarkt.

Tuttlingen, dienstag nach Phil. Jakobi, dienst. vor Galli, donnerst. n. mart.

Ueberlingen hält 4 Krämer- und Viehmärkte, und zwar am mittwoch nach Lätare, am mittwoch nach Bartholomäi, am mittwoch nach Ursula, am mittwoch nach Nikolai. Fällt einer der 3 letzten Tage auf den mittwoch, so ist der markt am Tage selbst. Fällt aber auf einen der besagten mittwoche ein gebotner Feiertag, so ist der markt folg. mittwoch.

Ulm bey Oberkirch, mont nach matthäi, Job Evang, fällt dieser auf freitag, Samstag oder Sonntag, so ist der Markt Montags.

Ulm, Jahrmarkt, auf Vitus, auf Nikolai; Frühlings Roß- und Viehmarkt: 1) dienstag und mittwoch 14 Tage nach dem Ellwanger markt, 2) dienstag u. mittwoch 8 Tage nach Fastnacht, 3) dienstag u. mittwoch in der Vitiwoche, 4) dienstag u. mittw. nach der martiniwoche.

Unterachern, auf Osterdienstag, Pfingstdienstag.

Unter-Cappel bei Bühl in der markgrafschaft, mittwoch nach matth.

Unterröwisheim, dienstag und mittwoch vor Christi Himmelf., an martini.

Urach, donnerstag vor Reminiscere, an Jakobi, so ein Krämermarkt allein, donnerstag nach Michael, donnerstag an oder nach Allerheiligen.

Vaihingen, dienstag nach Fastnacht, dienstag nach Georgi, dienstag nach Mariä Heimsuchung, dienst n. mart.

Villingen, Jahr- und Viehmarkt, am Osterdienstag, am 1. Mai, am Pfingstdienstag, an Jakobi den 25 Juli, an matthäus den 21. Sept., an Sim. und Jud. den 28. Oktober, am Thomastag den 21. December.

Vöhrenbach, Vieh- und Krämermarkt, am montag nach Frohnleichnam, am Magdalenentag, montag nach Mariä Geburt, montag nach Martini, mit Zollfreiheit über den Juden-Leibzoll und Viehzoll.

Waiblingen, dienstag nach Ulrich, dienstag vor oder an michael.

Waibstadt, montag vor Fastnacht, montag vor Pfingsten, 1. montag nach martini.

Waldenbuch, donnerstag an oder in der Woche, wann Vitus ist.

Waldkirch, Philippi Jakobi, 20. Juli, Elisabeth.

Waldshut, Vieh- und Krämermärkte: 5. Febr., 26. märz, 8. April, 1. mai, 25. Juli, 21. Sept., 16. Oktober, 7. December, 28. December.

Walldürn, auf Osterdienstag, 8 Tage nach Frohnleichn., 8 Tage nach dem obigen Tag, an Sim. und Jud.

Währ, im Rheinthal, auch Viehmarkt, donnerstag vor Fastnacht, 1. mai, Maria Magdalena, an martinitag.

Weil im Schönbuch, donnerstag nach Invocavit, donnerst. n. Sim. u Jud.

Weilerstadt, Vieh- und Krämermarkt montag nach Lätare, mont. nach Quasimogeniti, montag Trinitatis, auf Bartholomä, montag nach Galli, montag vor Thomas.

Weingarten in der Pfalz, 20. Jänner, 1. mai und 21. Sept.

Weinheim, Viehm.: dienst. vor Petri Stuhlfeyer, letzten dienst. im April, letzten dienstag im Juni, dienst. n. Mar. Geburt. Krämermarkt, dienstag nach Judica, dienst. vor Chr. Himmelf., dienst. n. Allerheiligen, dienstag nach Nicolai. Fällt auf einen dieser Tage ein Feiertag, so ist der Markt am andern Tag.

Welzheim, der marktflecken, dienst. n. Okuli; dienstag an oder nach Joh.; alt Galli.

Wildbad, Mar. Verkündigung, Jakobi, Andreas.

Wilferdingen hält Viehmarkt den 3. montag im Februar und 2. montag im Oktober und dienstag darauf jedesmal Krämermarkt.

Wilbstett, den 2. dienstag im Oktober.

Wimpfen am Berg, Petri Stuhlfeyer, mittwoch nach dem 1. märz, Pfingstmontag, Bartholomäi, mittwoch n. Elisabeth.

Wimpfen im Thal, Peter und Paul.

Winnenden, mittwoch an oder nach Petri Stuhlfeyer, mittwoch vor Bartholomäi, mittwoch vor Mar. Empf.

Wiesloch, Osterdienstag, 10. August, 6. December.

Wolfach im Kenzingerthal, mittwoch vor Lätare, mittw. vor Pfingsten, mittwoch vor Laurentius, mittwoch vor Galli, donnerstag in der ganzen Woche vor Weihnachten.

Wolfertsweiler, an Phil. Jakobi, Laurentii, Mariä Geburt, Sim. Judä, (fällt einer auf Samstag oder Sonntag, so ist er dienstag hernach.)

Wollenberg, Jahrmarkt, am 1. Sonntag nach Jakobi, an Sim. Judä.

Wössingen, Viehmarkt den 2. montag im Febr., den letzten mont, im Juni; Krämerm. ist jedesmal Tags darauf.

Zaisenhausen, Mariä Geb., Thomas; fällt einer dieser Tage auf einen Samstag oder Sonntag, so ist der Markt dienstags zuvor.

Zell am Harmersbach, auf Ostermontag, Pfingstmontag, an Bartholomä, Simon und Judä.

Zell im Wiesenthal, Krämer- und Viehmärkte: den 23. April, am Matthäitag, Sim. und Judä.

Zoffingen, den 2. Jänner.

Zug, am Gallentag.

Zürich, Messe: 14 Tage nach Pfingsten, 12. September.

Zurzach, Messe: Pfingstdienstag, auf Egydi.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Res
L
2520
1832

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg